


# Statistisches Monatsheft Thüringen

MÄRZ 2024

- 
- THÜRINGEN 2042: Ergebnisse der Pflegevorausberechnung
  - Die Reform des Statistikrechts – Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik  
Europaplatz 3, 99091 Erfurt  
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt  
Telefon: +49 361 57 331-9642  
Telefax: +49 361 57 331-9699  
E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)  
Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

## Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

## Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum

Babette Lauenstein

Telefon: +49 361 57 331-9110

Telefax: +49 361 57 331-9697

E-Mail: [Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de](mailto:Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de)

Herausgegeben im April 2024

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 28/24

Jahrgang: 31

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © Steven HWG – unsplash.com

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2024  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet

## Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

# MÄRZ 2024

## 3 INHALT

## 5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

## 6 NEUES

- 6 Weltfrauentag am 8. März 2024
- 6 Alle 4 Jahre wieder: Bevölkerungsstatistisches zum Schalttag
- 6 Zum Valentinstag: 15 Eheschließungen am Valentinstag in Thüringen 2023
- 6 Gemüseernte unter Glas gegenüber dem Vorjahr gesunken
- 6 Thüringer Freilandgemüseanbau weiterhin rückläufig
- 6 Schlachtungen und Fleischerzeugung in Thüringen 2023
- 7 Regionales Ranking der Thüringer Industrie 2023: Wartburgkreis Spitzenreiter
- 7 Neubuatlas für 2022 aktualisiert
- 7 Im November 2023 weiterhin weniger Unfälle mit Personenschaden und Verunglückte gegenüber dem Vorjahresmonat
- 7 Neuzulassungen von Personenkraftwagen 2023
- 7 Kulturindikatoren kompakt 2024 veröffentlicht
- 7 Integrierte Schulden in Thüringen beliefen sich auf 7,3 Milliarden Euro im Jahr 2022
- 8 Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten 9 Monaten 2023
- 8 Ausgabe 2024 des Faltblattes „Bauleistungspreise in Thüringen“ erschienen
- 8 Inflationsrate in Thüringen im Januar 2,7 Prozent - Niedrigster Wert seit Juni 2021
- 8 Neue Veröffentlichung - „Thüringen Falter – Frauen und Männer“ erschienen
- 8 29. Auflage der Kreiszahlen für Thüringen erschienen
- 8 Neue Veröffentlichungen - Mini-Jahrbuch „Thüringen heute“ und Thüringen-Faltblätter erschienen

## 9 TROCKENE ZAHL

## 10 IM FOKUS

## 12 THÜRINGEN AKTUELL

## 42 THÜRINGEN 2042

## 44 AUFSATZ

Dr. Susanne Knabe & Yvonne May:  
„THÜRINGEN 2042:  
Ergebnisse der Pflegevorausberechnung“

## 56 AUFSATZ

Prof. Dr. Jürgen Kühling, LL.M.:  
„Die Reform des Statistikrechts – Rahmenbedingungen,  
Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten“

## 61 HANDWERK

## 62 GRAFIKEN

## 68 KARTE DES MONATS

## 69 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

## 72 ZAHLENSPIEGEL



**AN EINEM TAG  
IN THÜRINGEN  
LANDWIRTSCHAFT**



Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2023.

# Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

050/2024

## Weltfrauentag am 8. März 2024

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März wird mitgeteilt, dass im Durchschnitt des Jahres 2022 in Thüringen 1 052 Tausend Thüringerinnen lebten. Davon waren 917 Tausend Frauen und Mädchen im Alter von 15 Jahren und älter. Das entsprach einem Anteil von 50,7 Prozent der Gesamtbevölkerung in diesem Alter.



043/2024

## Alle 4 Jahre wieder: Bevölkerungsstatistisches zum Schalttag

Es gibt wohl kaum ein außergewöhnlicheres Datum für einen Geburtstag oder eine Hochzeit als den 29. Februar. Ein Tag, der nur alle 4 Jahre wiederkehrt. Das bietet eine gute Gelegenheit, auf die vergangenen „bevölkerungsstatistischen“ Schalttage und -jahre zurückzublicken. Insgesamt 46 Paare dürfen sich darauf freuen, in diesem Jahr ihren 1. „echten“ Hochzeitstag feiern zu können. Und 33 Kinder, die am 29. Februar 2020 das Licht der Welt erblickten, feiern in Thüringen ihren 1. „echten“ Geburtstag.



030/2024

## Zum Valentinstag: 15 Eheschließungen am Valentinstag in Thüringen 2023

Der Valentinstag steht vor der Tür. Ein Tag an dem viele Paare ihrer Liebe mit herzlichen und warmen Gesten Ausdruck verleihen. Manch Liebespaar nutzt den Tag auch für den Liebesbeweis schlechthin und schließt den Bund fürs Leben. Wir werfen daher anlässlich des Valentinstages einen Blick auf die Eheschließungsstatistik, denn in der Regel stehen am Valentinstag ein paar mehr Eheschließungswillige vor den Standesbeamten, als an einem durchschnittlichen Februartag. Nach einer vorläufigen Auswertung gaben sich am 14.02.2023 in Thüringer Standesämtern 15 Paare das Ja-Wort. Der Monatsdurchschnitt lag im Februar 2023 bei 9 Eheschließungen.



044/2024

## Gemüseernte unter Glas gegenüber dem Vorjahr gesunken

In den Thüringer Gewächshäusern wurden im Jahr 2023 insgesamt rund 10 900 Tonnen Gemüse geerntet. Gegenüber dem Jahr 2022 sank die geerntete Gemüsemenge unter Glas somit um 640 Tonnen bzw. 6 Prozent. Die Anbaufläche in den Thüringer Gewächshäusern verringerte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,3 Hektar bzw. 1 Prozent und betrug 2023 insgesamt 32 Hektar.



041/2024

## Thüringer Freilandgemüseanbau weiterhin rückläufig

Die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe ernteten im vergangenen Jahr von 588 Hektar insgesamt 11 211 Tonnen Freilandgemüse. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 2379 Tonnen bzw. 18 Prozent weniger Gemüse. Die Gesamtanbaufläche verringerte sich gegenüber dem Jahr 2022 um 95 Hektar bzw. 14 Prozent. Seit dem Jahr 2016 (964 Hektar) ist die Thüringer Freilandgemüsefläche um mehr als ein Drittel (39 Prozent) zurückgegangen.



040/2024

## Schlachtungen und Fleischerzeugung in Thüringen 2023

Im Jahr 2023 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 266 015 als tauglich beurteilte Tiere (ohne Geflügel) geschlachtet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 14 127 Tiere bzw. 5,0 Prozent. Bei der Anzahl der geschlachteten Schweine wurde gegenüber dem Jahr 2022 ein Rückgang um 6 354 Tiere bzw. 3,6 Prozent verzeichnet. Insgesamt wurden im Jahr 2023 in Thüringen noch 172 517 Schweine geschlachtet.



046/2024

### Regionales Ranking der Thüringer Industrie 2023: Wartburgkreis Spitzenreiter

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erhöhte sich nach vorläufigen Angaben 2023 (bei 2 Arbeitstagen weniger) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 334,7 Millionen Euro (+0,9 Prozent) auf 38,3 Milliarden Euro. Bei den Umsatzzuwächsen ist zu beachten, dass sich hier Preisanstiege widerspiegeln. Umsatzspitzenreiter war der Wartburgkreis mit 4412,5 Millionen Euro (-44,5 Millionen Euro; -1,0 Prozent).



047/2024

### Neubauatlas für 2022 aktualisiert

Der Neubauatlas ist um das Jahr 2022 aktualisiert worden. Ab sofort liefert die interaktive Kartenanwendung bundesweite Daten zu Baufertigstellungen von Wohngebäuden für die Jahre 2018 bis 2022. Außerdem sind neue Vergleiche zur Energiequelle der Heizung auf regionaler Ebene möglich. Der Neubauatlas, eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, enthält ab sofort auch Daten für das Jahr 2022. Die interaktive Kartenanwendung liefert bundesweite Informationen zu Baufertigstellungen von Wohngebäuden.



038/2024

### Im November 2023 weiterhin weniger Unfälle mit Personenschaden und Verunglückte gegenüber dem Vorjahresmonat

Die Thüringer Polizei meldete im November 2023 insgesamt 4 730 Unfälle. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg damit die Zahl der Unfälle gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,7 Prozent und gegenüber dem Vormonat um 10,6 Prozent.



031/2024

### Neuzulassungen von Personenkraftwagen 2023

Die Zahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen ging im Jahr 2023 auf 47 409 Pkw-Neuzulassungen im Freistaat zurück. Das waren 0,4 Prozent weniger Neuzulassungen als noch im Jahr 2022. Die Zulassungszahlen von Personenkraftwagen mit alternativen Antriebsarten<sup>1)</sup> gingen ebenfalls – entgegen des Vorjahrestrends – um 4,3 Prozent zurück und erreichten bis Ende Dezember 2023 einen Wert von 19 359 Neuanmeldungen. Der Anteil der neuzugelassenen Pkw mit alternativen Antrieben sank somit auf 40,8 Prozent (Anteil 2022: 42,5 Prozent).



033/2024

### Kulturindikatoren kompakt 2024 veröffentlicht

Die neueste Ausgabe der „Kulturindikatoren kompakt“ ist erschienen. Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder portraitiert die breit gefächerte Kulturlandschaft in Deutschland. Sie gibt anhand von zentralen Kennzahlen einen Überblick über die öffentlichen und privaten Kulturausgaben, das kulturelle Angebot und dessen Nutzung sowie die kulturelle Bildung und den Arbeits- und Ausbildungsmarkt der Kulturberufe in Deutschland.



051/2024

### Integrierte Schulden in Thüringen beliefen sich auf 7,3 Milliarden Euro im Jahr 2022

Der integrierte kommunale Schuldenstand in Thüringen belief sich am 31. Dezember 2022 auf 7,33 Milliarden Euro (+3,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2021). Dies entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 3 455 Euro (+3,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2021). Das teilte das Thüringer Landesamt für Statistik anlässlich der Veröffentlichung des Tabellenbandes „Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände – Anteilige Modellrechnung für den interkommunalen Vergleich“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“ mit.



1) Zu den alternativen Antriebsarten zählen unter anderem Elektro, Flüssiggas, Erdgas und Hybride.

028/2024

### Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten 9 Monaten 2023

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten bis zum 30.09.2023 Ausgaben in Höhe von 5,20 Milliarden Euro. Das waren 428,0 Millionen Euro bzw. 9,0 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.



048/2024

### Ausgabe 2024 des Faltblattes „Bauleistungspreise in Thüringen“ erschienen

Die Ausgabe 2024 des Faltblattes „Bauleistungspreise in Thüringen“ (Bestellnummer 80 129) ist erschienen. Der Flyer beinhaltet Tabellen und Grafiken zur Entwicklung der Baupreise (z. B. für Bauarbeiten bei Wohn- und Bürogebäuden oder im Straßenbau) im Jahr 2023 und den vorigen Jahren in Thüringen. Außerdem werden Berechnung, Bedeutung und Nutzen des Baupreisindex kurz erläutert.



025/2024

### Inflationsrate in Thüringen im Januar 2,7 Prozent - Niedrigster Wert seit Juni 2021

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,7 Prozent und sanken im Vergleich zum Monat Dezember um durchschnittlich 0,1 Prozent. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Indexstand von 118,5 (Basis 2020=100). Die Jahresteuerrate sank von 4,4 Prozent im Dezember auf 2,7 Prozent. Der Trend einer rückläufigen Teuerung aus dem Jahr 2023 setzte sich weiter fort und erreichte den niedrigsten Wert seit Juni 2021.



052/2024

### Neue Veröffentlichung - „Thüringen Falter – Frauen und Männer“ erschienen

Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März wurde die erste Ausgabe der großformatigen Faltbroschüre „Thüringen Falter“ vorgestellt. Diese erste Ausgabe widmet sich statistischen Unterschieden zwischen Frauen und Männern in verschiedenen Lebensbereichen. Neben einer Thüringen-Karte, die ausgewählte statistische Differenzen in den Landkreisen und kreisfreien Städten hervorhebt, befinden sich auf den Themenseiten unzählige interessante Zahlen, Daten und Fakten über diverse geschlechtsspezifische Besonderheiten.



039/2024

### 29. Auflage der Kreiszahlen für Thüringen erschienen

Welche Regionen Thüringens sind besonders attraktiv für Unternehmen und Gewerbetreibende oder auch für junge Familien? Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen wird mit der jährlichen Herausgabe eines Nachschlagewerkes über wichtige Regionalergebnisse aus den Statistikclustern der amtlichen Statistik auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise geliefert.



036/2024

### Neue Veröffentlichungen - Mini-Jahrbuch „Thüringen heute“ und Thüringen-Faltblätter erschienen

Ein fester Bestandteil des umfangreichen Informationsangebotes des Thüringer Landesamtes für Statistik bilden seit vielen Jahren die kostenfrei erhältlichen und jährlich neu aufgelegten Faltblätter, in denen in komprimierter und übersichtlicher Form Wissenswertes über Thüringen für die verschiedenen Nutzerinnen und Nutzer angeboten wird.



Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter dem Link <https://statistik.thueringen.de/presse>



**TROCKENE ZAHL**

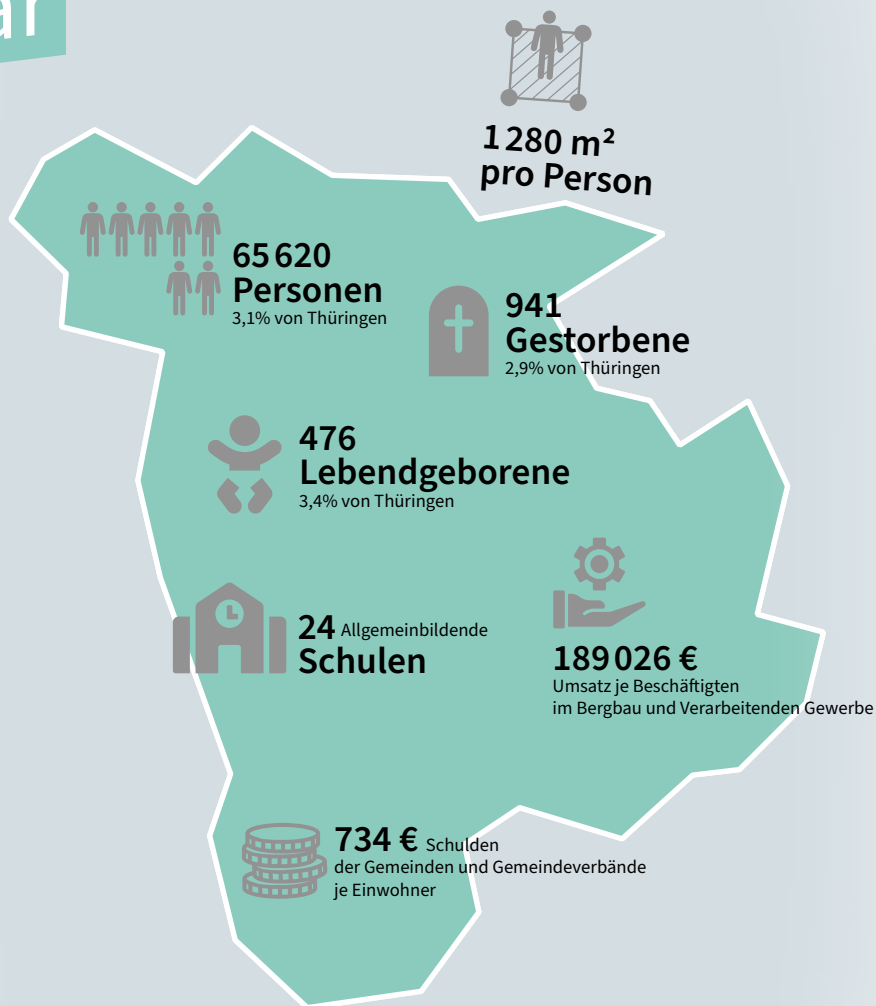
**3 441**  
**MILLIONEN EURO**

BETRUGEN DIE GESAMTKOSTEN DER THÜRINGER  
KRANKENHÄUSER IM JAHR 2022.

(DAMIT STIEGEN DIE AUSGABEN GEGENÜBER DEM JAHR ZUVOR UM 4,6 PROZENT.)

# IM FOKUS

## Stadt Weimar

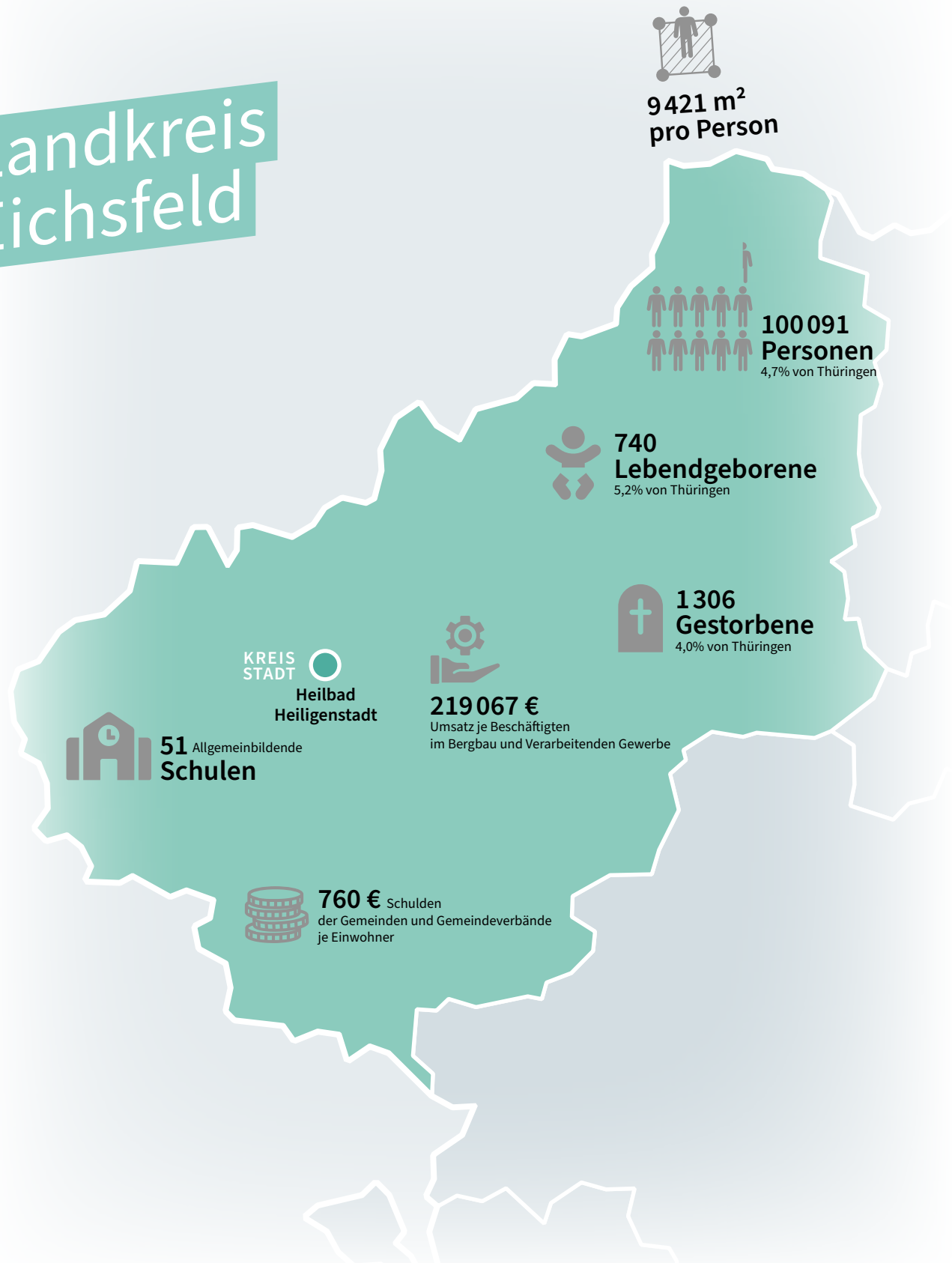


Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.

Quelle: Geo-Basisdaten sowie Flächenangabe vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation; berechnet nach Quadratmeter und gerundet

Methodik: Grundlage für die Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe unter dem Bereich „Wirtschaft, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen“ sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# Landkreis Eichsfeld



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.

Quelle: Geo-Basisdaten sowie Flächenangabe vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation; berechnet nach Quadratmeter und gerundet

Methodik: Grundlage für die Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe unter dem Bereich „Wirtschaft, Gewerbebetriebe und Insolvenzen“ sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.



**Sylvia Schlapp**

Präsidialbereich:  
Grundsatzfragen, Presse-  
und Öffentlichkeitsarbeit,  
Forschungsdatenzentrum

# Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2023

*Im Jahr 2023 stand die Thüringer Industrie vor herausfordernden Rahmenbedingungen, darunter steigende Zinsen und geopolitische Spannungen, was zu einem insgesamt schwachen Welthandel führte. Trotzdem verzeichneten die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt einen positiven Umsatztrend, wobei der Inlandsumsatz anstieg und der Auslandsumsatz leicht zurückging. Trotz der Steigerung des Umsatzes blieb die Produktivität in Thüringen unter dem deutschen Durchschnitt. Umsatz- und Beschäftigtenzuwächse wurden in den wichtigsten Wirtschaftszweigen verzeichnet, wobei die Produktivität in fast allen Bereichen zunahm.*

*Im Jahr 2023 zeigte das Baugewerbe in Thüringen eine allgemeine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr, wobei das Ausbaugewerbe eine bessere Entwicklung verzeichnete als das Bauhauptgewerbe. Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erzielten insgesamt höhere Umsätze. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl sank leicht, während die Produktivität je Beschäftigten zunahm. Sowohl die Arbeitsstunden als auch die Auftragslage verzeichneten insgesamt einen Rückgang. Verschiedene Bausparten entwickelten sich unterschiedlich, wobei der öffentliche und Straßenbau einen Umsatzzuwachs verzeichnete, während der Wohnungsbau Einbußen verzeichnete. Trotz einer geringfügigen Verringerung der Beschäftigtenzahl im Durchschnitt pro Monat, stieg die Produktivität.*

*Im Jahr 2023 erholte sich die Tourismusbranche in Thüringen teilweise von den Auswirkungen der Corona-Krise, wobei die Gäste- und Übernachtungszahlen wieder nahe an die Werte vor der Pandemie heranreichten. Ein Großteil der Gäste stammte aus Deutschland, während auch die Zahl ausländischer Gäste zunahm. Trotz dieser Erholung lagen die Ankünfte und Übernachtungen immer noch unter den Werten von 2019. Alle 11 Thüringer Reisegebiete verzeichneten gegenüber dem Jahr 2022 spürbare Zuwächse von Gästeankünften und Übernachtungen. Unterschiedliche Arten von Unterkünften wie Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Campingplätze waren besonders beliebt.*

*Im Jahr 2023 stiegen die Verbraucherpreise in Thüringen im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Dies war hauptsächlich auf externe Faktoren wie den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, Materialknappheit und gestiegene Arbeitskosten zurückzuführen. Besonders stark stiegen die Preise für Energieprodukte wie Strom, Gas und Fernwärme. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen verzeichneten ebenfalls hohe Preisanstiege. Die Jahresteuersatzrate sank im Laufe des Jahres leicht, blieb aber insgesamt hoch. Trotz vorübergehender Dämpfung der Preisentwicklung durch staatliche Maßnahmen stiegen die Preise in allen Bereichen im Jahresvergleich an.*

*Im Jahr 2023 stieg die Arbeitslosigkeit in Thüringen aufgrund wirtschaftlicher Herausforderungen wie hoher Inflation und schwacher Auslandsnachfrage. Dies betraf Männer und Frauen gleichermaßen. Verglichen mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 war die Arbeitslosigkeit deutlich höher. Besonders unter Jugendlichen unter 25 Jahren stieg sie stark an. In Thüringen lag die Arbeitslosenquote über dem Bundesdurchschnitt, aber unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.*

## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>

Im Jahr 2023 stand die Thüringer Industrie vor einer Reihe von Herausforderungen, darunter steigende Zinsen und geopolitische Spannungen, die den Welthandel beeinträchtigten.

## Positive Umsatzbilanz für 2023

Trotz dieser Rahmenbedingungen verzeichneten die Industriebetriebe Thüringens mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt einen positiven Umsatztrend. Der Gesamtumsatz erreichte im Jahr 2023 mit 38,1 Milliarden Euro einen neuen Höchststand,

<sup>1)</sup> Quellen: Thüringen: Jahresergebnisse 2023; Deutschland und Bundesländer: Monatsergebnisse Dezember 2023

Abbildung 1: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe\*) nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro	Prozent
2010	853	125947	206164	25415	201793	31,5
2011	868	133566	220660	28221	211286	31,5
2012	879	137177	223757	27952	203765	31,9
2013	872	137983	223880	27998	202913	31,9
2014	857	139367	226330	28537	204763	32,3
2015	844	140409	228614	29236	208220	32,9
2016	844	142138	232112	29907	210410	34,0
2017	851	144686	234165	31232	215859	34,6
2018	848	148107	237444	32185	217311	36,0
2019	849	148886	236857	32429	217811	37,1
2020	834	143796	218900	29816	207348	36,9
2021	811	141080	220369	33027	234100	37,3
2022	813	143397	222794	37921	264445	37,2
2023	805	144510	223472	38066	263418	36,4

\*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
MD - Monatsdurchschnitt

was trotz 2 weniger Arbeitstagen und dem Wegfall von 8 Betrieben einer leichten Steigerung um 0,4 Prozent (+145,8 Millionen Euro) entspricht. Dieser Anstieg ist teilweise auf starke Preiserhöhungen zurückzuführen.

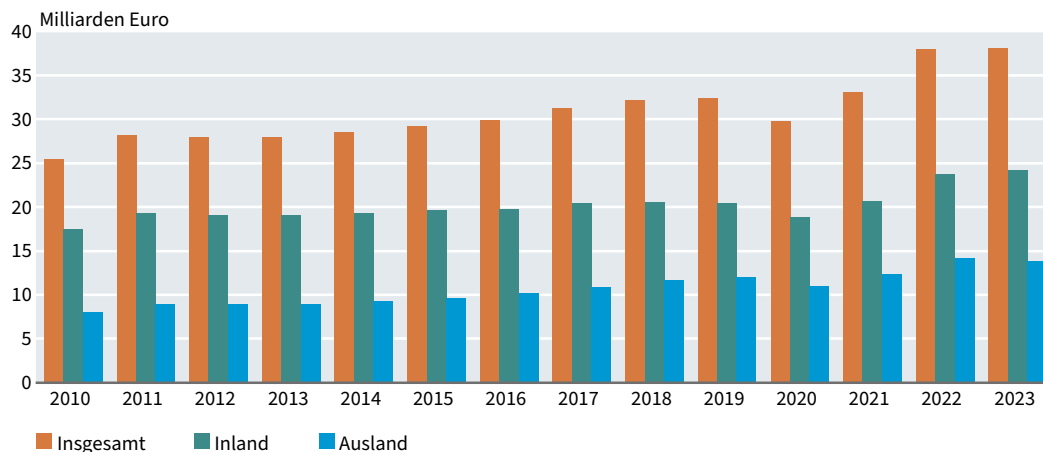
## Export zum 8. Mal in Folge über 10 Milliarden Euro

Der Inlandsumsatz erreichte ein Volumen von 24,2 Milliarden Euro und war damit um 407,0 Millionen Euro bzw. um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Mit 13,8 Milliarden Euro lag der Auslands-

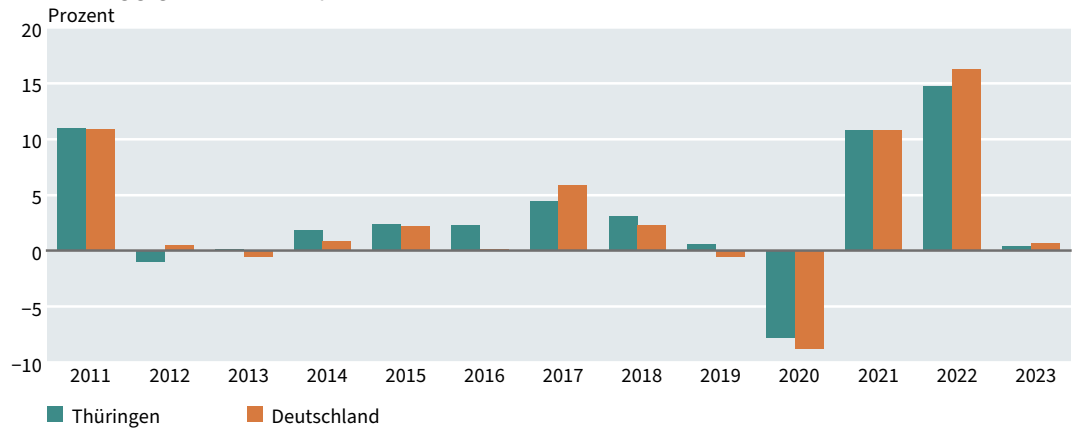
umsatz unter dem Vorjahreswert (-1,9 Prozent bzw. -261,3 Millionen Euro). Demnach übertraf der Auslandsumsatz zum 8. Mal in Folge die Marke von 10 Milliarden Euro.

Auch deutschlandweit verzeichneten die Umsätze im Jahr 2023 nur geringe Zuwächse. Der Gesamtumsatz in Deutschland betrug 2347 Milliarden Euro, wobei Thüringen einen Anteil von knapp 1,7 Prozent ausmachte. Thüringen lag mit einem Umsatzanstieg von +0,4 Prozent leicht unter dem Bundesdurchschnitt von +0,7 Prozent. Mecklenburg-Vorpommern verzeichnete den höchsten Umsatzzuwachs mit +18,5 Prozent, gefolgt von Brandenburg mit

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Jahren



**Abbildung 3: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



+13,4 Prozent. Berlin hingegen verzeichnete den größten Rückgang mit -11,1 Prozent.

## Exportquote leicht unter Vorjahresniveau

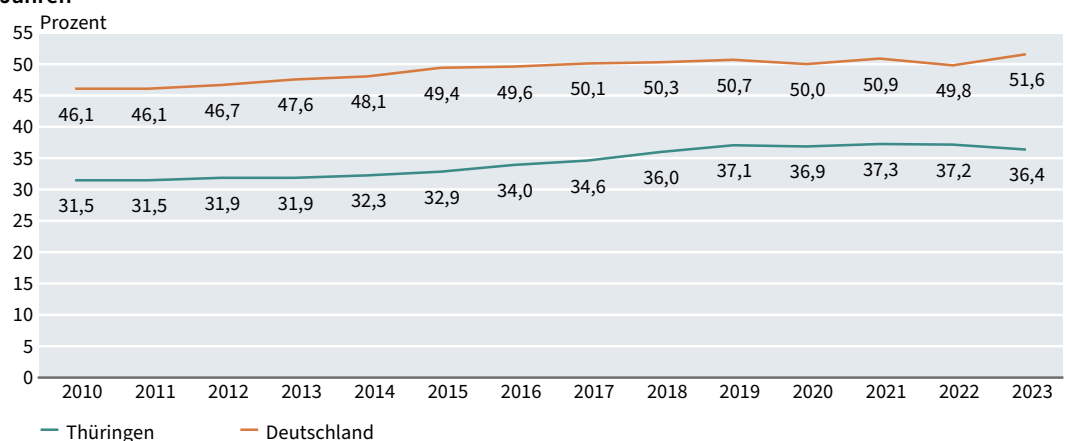
Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) in Thüringen betrug 36,4 Prozent und sank damit leicht um -0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl die Exportquote in den letzten Jahren tendenziell gestiegen war, blieb sie deutlich unter der Exportkraft Deutschlands (51,6 Prozent).

Die Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen stieg nach 2 Jahren

des Rückgangs aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2022 und 2023 wieder an. Insgesamt waren 144510 Personen beschäftigt, was einem Zuwachs von 0,8 Prozent bzw. 1113 Personen im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

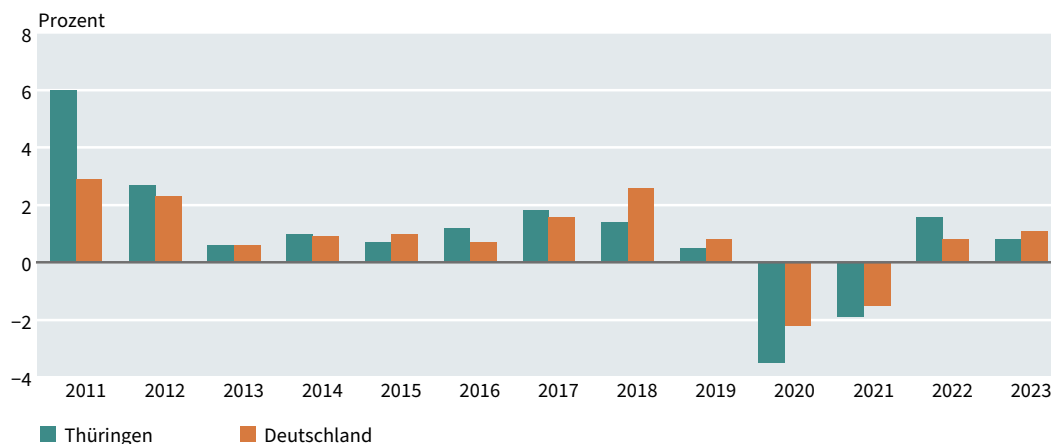
Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2023 rund 5,6 Millionen Personen beschäftigt. Der Anteil Thüringens an allen Beschäftigten lag bei 2,6 Prozent. Die Beschäftigtenentwicklung lag in Thüringen mit +0,8 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von +1,1 Prozent. Hamburg verzeichnete den höchsten prozentualen Beschäftigtenzuwachs mit +5,1 Prozent, während Hessen den größten Rückgang mit -1,3 Prozent verzeichnete.

**Abbildung 4: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren**



**Abbildung 5: Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



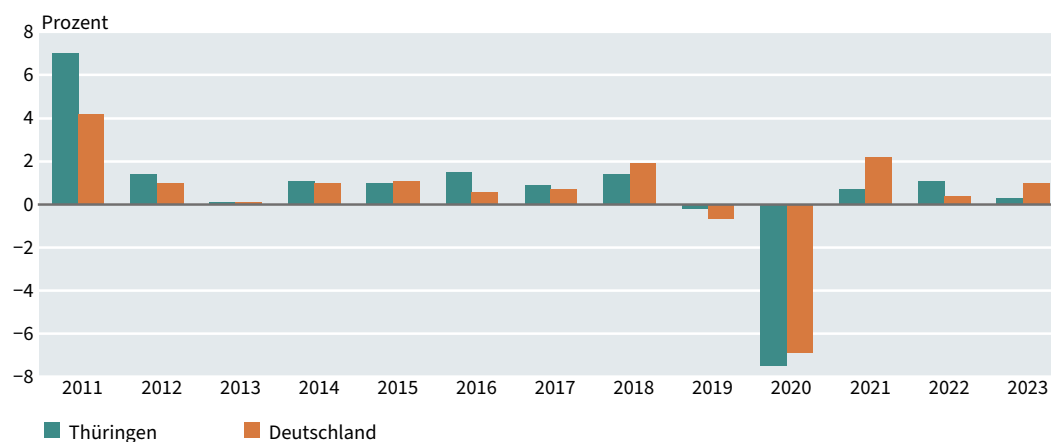
Die Umsatzproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, ging im Jahr 2023 leicht zurück, da die Anzahl der Beschäftigten stärker stieg als der Umsatz. Im Jahr 2023 erwirtschaftete jede tätige Person durchschnittlich 263418 Euro, ein Rückgang von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Thüringen lag damit deutlich unter dem deutschen Durchschnitt (399498 Euro) und belegte unter allen Bundesländern den letzten Platz. Hamburg wies die höchste Produktivität mit 1467494 Euro Umsatz je Beschäftigten auf, gefolgt von Bremen mit 808279 Euro.

### Anstieg der Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden waren mit 223472 Tausend Stunden um 0,3 Prozent höher als im Jahr 2022. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug in Thüringen 6,2 Stunden (2022: 6,2 Stunden). Im gesamten Bundesgebiet wurden 8196 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Dabei entfielen 2,7 Prozent der gesamten Arbeitsstunden auf Thüringen. Deutschlandweit erhöhten sich die Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent.

**Abbildung 6: Geleistete Arbeitsstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



## Auftragslage gegenüber Vorjahr gesunken

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) erreichte im Jahresdurchschnitt 2023 in den Thüringer Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 103,0 und war damit um 11,1 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde sowohl durch die geringere Nachfrage im Inland (-10,6 Prozent) als auch im Ausland (-11,8 Prozent) getragen.

### Betrachtung nach Hauptgruppen

Die umsatzstärkste Hauptgruppe war im Jahr 2023, wie schon in den Jahren zuvor, die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Umsatzvolumen von 17,8 Milliarden Euro.

## Vorleistungsgüterproduzenten umsatzstärkste Hauptgruppe

Rund 47 Prozent des Thüringer Gesamtumsatzes wurden hier erwirtschaftet. Hierbei ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,1 Prozent zurück. Andererseits konnte ein erheblicher Anstieg von 12,5 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten, 6,2 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 4,6 Prozent bei den Investitionsgüterproduzenten verzeichnet werden.

## Beschäftigtenzuwachs in allen Hauptgruppen

Auch in Bezug auf die Beschäftigungszahlen führten die Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Durchschnittsbeschäftigtenzahl von 69.259 Personen die Liste an. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (47,9 Prozent) war in dieser Gruppe tätig. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in allen Hauptgruppen einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, wobei die Investitionsgüterproduzenten den höchsten Zuwachs mit 2,0 Prozent verzeichneten und die Gebrauchsgüterproduzenten den geringsten Zuwachs mit 0,6 Prozent.

## Höchste Exportquote bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die Exportquote zeigte eine beträchtliche Spannweite zwischen den Hauptgruppen, von 24,8 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten bis hin zu 60,4 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten. 2 der 4 Hauptgruppen verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Exportquote. Dabei wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten der höchste Anstieg (+1,4 Prozentpunkte) ermittelt, während die Investitionsgüterproduzenten den stärksten Rückgang (-5,3 Prozentpunkte) verzeichneten.

Die höchste Produktivität erreichte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 288.091 Euro Umsatz je Beschäftigten, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 269.217 Euro. Fast alle Hauptgruppen verzeichneten eine Steigerung der Produktivität im Vergleich zum Vorjahr, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Zuwachs von 11,4 Prozent besonders hervorstachen.

Abbildung 7: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen und Jahren

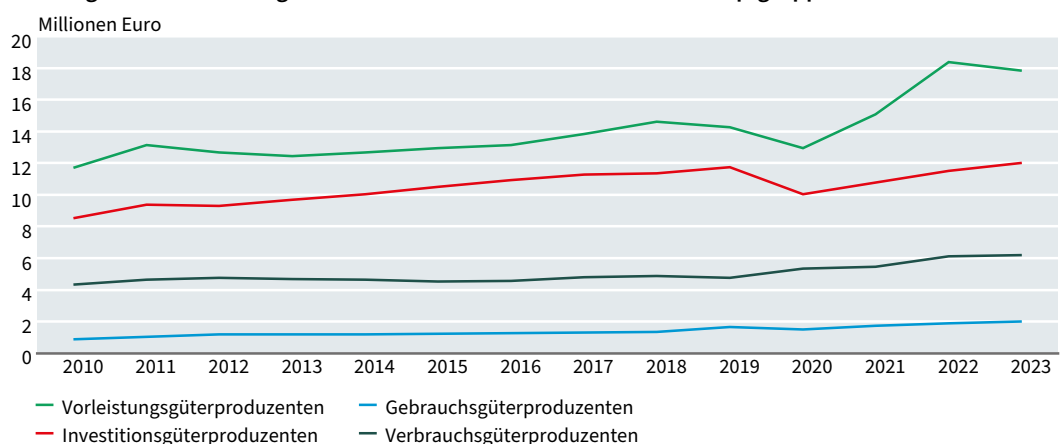




Abbildung 8: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe<sup>\*)</sup> 2023 nach Hauptgruppen

Land Hauptgruppe	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>805</b>	<b>-1,0</b>	<b>144510</b>	<b>0,8</b>	<b>38066445</b>	<b>0,4</b>	<b>263418</b>	<b>-0,4</b>
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	407	0,2	69259	0,8	17827875	-3,1	257408	-3,9
Investitionsgüterproduzenten	246	-0,6	44675	2,0	12027167	4,6	269217	2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	32	-1,6	6984	0,6	2012029	6,2	288091	5,6
Verbrauchsgüterproduzenten	121	-2,3	23592	0,9	6199373	12,5	262778	11,4

\*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
MD - Monatsdurchschnitt

## Auftragseingänge in 2 von 4 Hauptgruppen steigend

Der durchschnittliche Auftragseingangsindex variierte zwischen den Hauptgruppen von 87,2 bei den Investitionsgüterproduzenten bis 182,1 bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Die Auftragslage verbesserte sich im Jahr 2023 in 2 Hauptgruppen im Vergleich zum Vorjahr, und zwar bei den Verbrauchsgüterproduzenten um +3,6 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um +3,2 Prozent. Dagegen verzeichneten die Investitionsgüterproduzenten (-17,9 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (-7,1 Prozent) einen Rückgang.

## Betrachtung nach Wirtschaftszweigen

Der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gliedert sich in 23 Wirtschaftszweige. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf die 5 umsatz-

stärksten Wirtschaftszweige. Diese repräsentierten auch im Jahr 2023 etwa mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

## Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Die *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 4794 Millionen Euro. Mit einem Plus von 3,6 Prozent bzw. 166,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr übernahm diese Branche den Spitzenplatz. Sowohl der Inlandsumsatz (+0,9 Prozent bzw. +35,5 Millionen Euro) als auch der Auslandsumsatz (+15,5 Prozent bzw. +131,2 Millionen Euro) stiegen an. Die Zahl der Beschäftigten war mit 17550 Personen etwas niedriger als 2022 (-0,1 Prozent bzw. -13 Personen) und lag

Abbildung 9: Umsatz im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

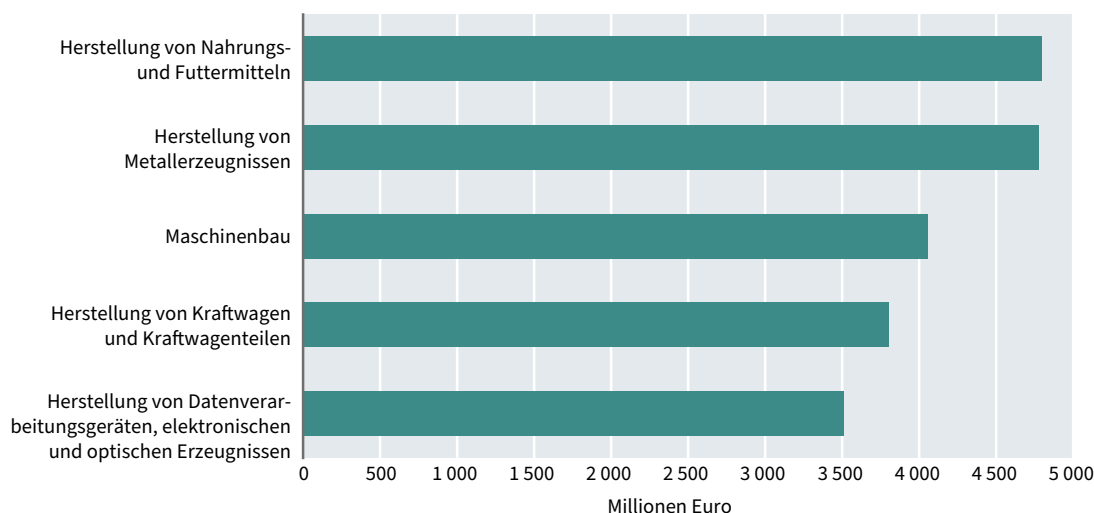
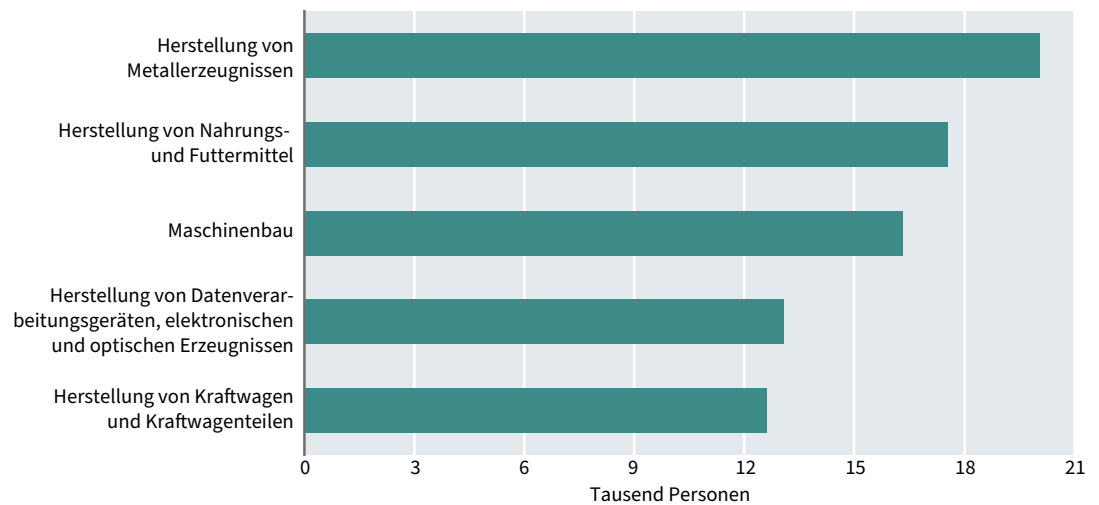


Abbildung 10: Tätige Personen im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



im Ranking der 5 Wirtschaftszweige auf Platz 2. Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) betrug 273 154 Euro und lag damit wie in fast allen anderen betrachteten Wirtschaftszweigen über dem Vorjahresniveau (+3,7 Prozent).

## Produktivität im Bereich „Herstellung von Metallerzeugnissen“ gestiegen

Die Branche *Herstellung von Metallerzeugnissen* erreichte mit 4780 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 0,9 Prozent bzw. 43,3 Millionen Euro an. Dieser Anstieg erfolgte nur beim Inlandsumsatz (+7,2 Prozent bzw. +235,0 Millionen Euro) während der Auslandsumsatz ein deutliches Minus verzeichnete (-13,2 Prozent bzw. -191,6 Millionen Euro). Trotz eines Rückgangs von 2,4 Prozent bei der Beschäftigtenzahl auf 20060 Personen, lag diese Branche an 1. Stelle. Der Umsatz je Beschäftigten stieg um 3,4 Prozent auf 238 289 Euro. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 103,0 wurde der Stand des Jahres 2022 um 16,2 Prozent unterschritten.

## Mehr Beschäftigte im Bereich Maschinenbau

Der *Maschinenbau* lag im Jahr 2023 an 3. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Insgesamt wurde ein Umsatz von 4052 Millionen Euro erwirtschaftet und damit 13,1 Prozent bzw. 469,1 Millionen Euro

mehr als ein Jahr zuvor. In diesem Wirtschaftszweig stieg der Auslandsumsatz um 14,9 Prozent und der Inlandsumsatz um 11,6 Prozent an. Die Beschäftigtenzahl lag mit 16308 Personen über dem Niveau des Vorjahres (+499 Personen bzw. +2,0 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten betrug 248 452 Euro und stieg um 10,5 Prozent an. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 117,8 wurde der Stand des Jahres 2022 deutlich verfehlt (-11,9 Prozent).

## Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit höchster Umsatzproduktivität

Die *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* lag im Jahr 2023 an 4. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Hier wurden 3803 Millionen Euro Umsatz verbucht und damit 2,1 Prozent bzw. 78,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Der Inlandsumsatz erhöhte sich um 13,2 Prozent bzw. 360,2 Millionen Euro und der Auslandsumsatz fiel um -28,0 Prozent bzw. -281,5 Millionen Euro. Die Zahl der Beschäftigten lag bei 12614 Personen. Hier waren 1,5 Prozent bzw. 188 Personen mehr tätig als noch vor einem Jahr. Die Umsatzproduktivität betrug 301 487 Euro und erreichte im Vergleich der 5 aufgeführten Wirtschaftszweige den 1. Platz. Der Umsatz je Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent. Die Auftragseingänge lagen bei durchschnittlich 67,9 und sanken damit um 15,5 Prozent.

Abbildung 11: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe<sup>\*)</sup> 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Land Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>805</b>	<b>-1,0</b>	<b>144510</b>	<b>0,8</b>	<b>38066445</b>	<b>0,4</b>	<b>263418</b>	<b>-0,4</b>
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	82	-5,7	17550	-0,1	4793846	3,6	273154	3,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	135	-2,6	20060	-2,4	4779950	0,9	238289	3,4
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	66	0,1	13072	4,6	3514334	4,2	268848	-0,3
Maschinenbau	101	-0,4	16308	2,3	4051655	13,1	248452	10,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	46	3,4	12614	1,5	3803059	2,1	301487	0,6

\*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
MD - Monatsdurchschnitt

## Beschäftigungszuwachs im Bereich Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen

die Umsätze sowohl bei der inländischen Nachfrage (+4,2 Prozent bzw. +63,4 Millionen Euro) als auch bei der ausländischen (+4,3 Prozent bzw. +79,7 Millionen Euro). Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 573 Personen bzw. 4,6 Prozent auf 13072 Personen. Die Umsatzproduktivität verringerte sich dagegen um 0,3 Prozent und erreichte einen Wert von 268848 Euro.

Als letzter der 5 betrachteten Wirtschaftszweige erreichte die *Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* mit 3514 Millionen Euro den niedrigsten Umsatzwert. Dennoch verzeichnete dieser Bereich einen Anstieg von 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (+143,1 Millionen Euro). Dabei lag der Inlandsumsatz bei 1570 Millionen Euro und der Auslandsumsatz bei 1945 Millionen Euro. Auch hier erhöhten sich

## Baugewerbe

Im Jahr 2023 erlebte das Baugewerbe einen moderaten Anstieg der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Besonders bemerkenswert war dabei die deutlich bessere Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe im Vergleich zum Bauhauptgewerbe.

Abbildung 12: Baugewerblicher Umsatz im Baugewerbe nach Jahren

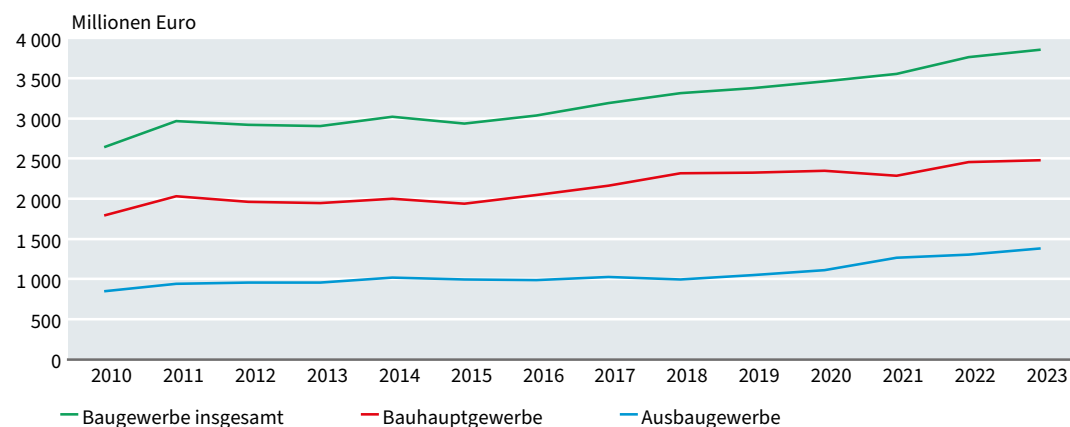


Abbildung 13: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe <sup>1)</sup>	Beschäftigte <sup>1)</sup>	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Milionen Euro	Euro
2010	572	24390	31630	2639	108186
2011	572	24423	32923	2969	121583
2012	578	24842	32413	2920	117528
2013	572	24554	31594	2902	118203
2014	569	24165	31382	3021	125010
2015	551	23284	29686	2933	125948
2016	532	22503	28848	3038	135013
2017	551	23431	29677	3189	136082
2018	525	23739	29352	3313	139549
2019	509	23391	28855	3374	144232
2020	518	23311	29016	3465	148643
2021	556	24107	29300	3557	147546
2022	556	23724	28273	3761	158518
2023	544	23498	27250	3858	164199

1) Durchschnitt des Berichtszeitraumes

## Umsatz im Baugewerbe erneut gestiegen

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im **Baugewerbe** 2023 einen Umsatz von insgesamt 3929 Millionen Euro. Das war ein Zuwachs gegenüber 2022 um 2,8 Prozent bzw. 106,7 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 2,6 Prozent auf 3858 Millionen Euro. Sowohl das Ausbaugewerbe als auch das Bauhauptgewerbe trugen zum Umsatzwachstum bei.

## Weniger Beschäftigte im Baugewerbe

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Baugewerbe bei 23498 Personen. Damit waren 226 Personen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor (-1,0 Prozent). Während die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe nahezu konstant blieb, verzeichnete das Ausbaugewerbe einen spürbaren Rückgang.

## Produktivitätsniveau gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) erhöhte sich im Jahr 2023 um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Wert lag bei 164199 Euro. Diese Steigerung war sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe zu beobachten.

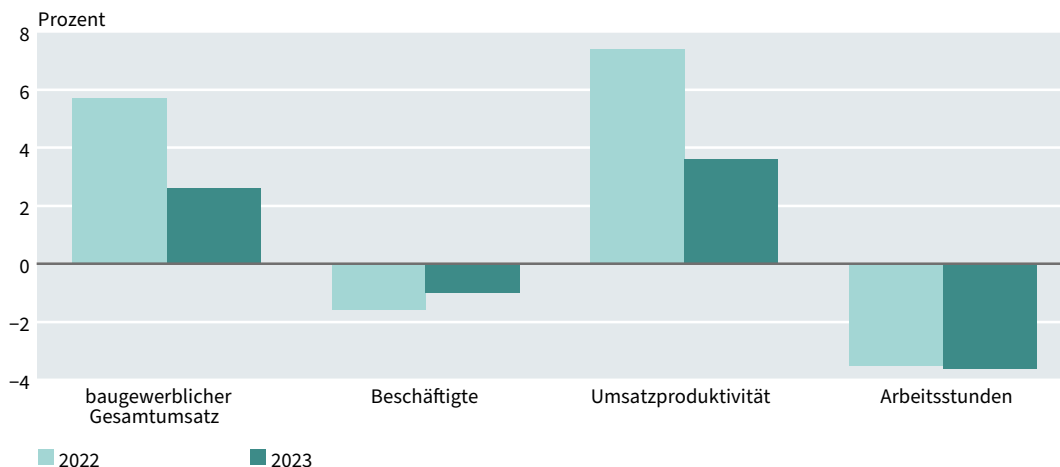
Die geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2023 betrugen 27250 Tausend, was einem Rückgang von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Allerdings fiel der Rückgang der Arbeitsstunden stärker als der der Beschäftigtenzahl (-1,0 Prozent). Diese Abnahme war sowohl im Ausbaugewerbe als auch im Bauhauptgewerbe zu verzeichnen.

## Umsatz im Bauhauptgewerbe wieder gestiegen

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2023 ein Umsatz von

Abbildung 14: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe 2022 und 2023

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



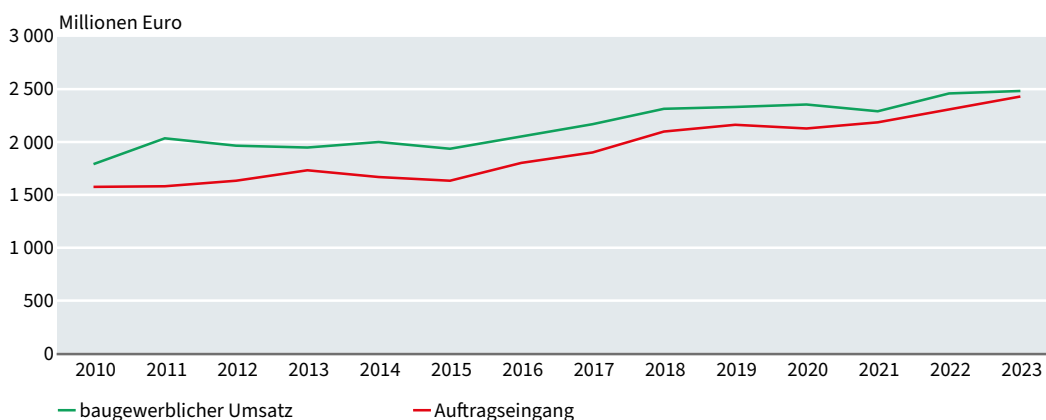
2502 Millionen Euro erwirtschaftet; 21,9 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der baugewerbliche Umsatz stieg um 0,9 Prozent auf 2480 Millionen Euro.

Die verschiedenen Bausparten wiesen unterschiedliche Entwicklungen auf, wobei lediglich der öffentliche und Straßenbau einen Umsatzanstieg verzeichnete (+6,6 Prozent), während Rückgänge im Wohnungsbau (-16,6 Prozent) und im gewerblichen Bau (-1,2 Prozent) zu verzeichnen waren.

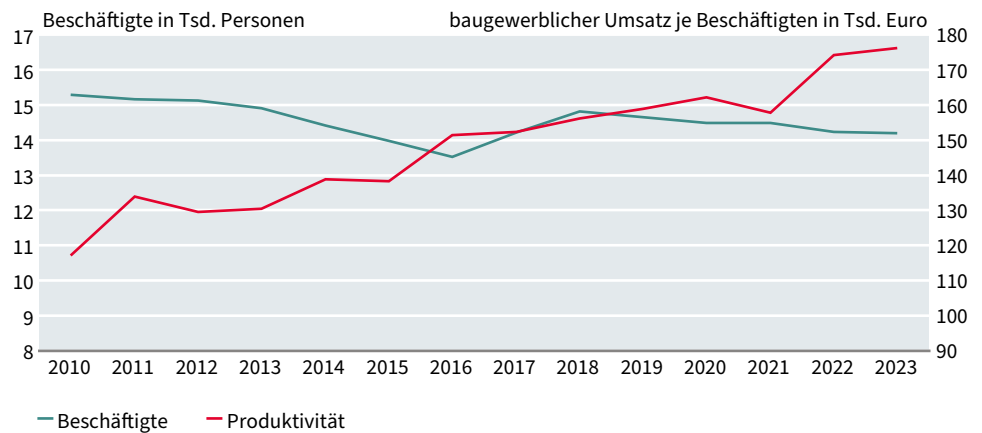
### Durchwachsene Auftragslage

Die Auftragslage verbesserte sich im Betrachtungsjahr leicht, wobei der Auftragseingang um 118,2 Millionen Euro (+5,1 Prozent) auf 2426 Millionen Euro stieg. Den größten relativen Anstieg verzeichnete der öffentliche und Straßenbau mit +18,3 Prozent, während der Wohnungsbau den höchsten Verlust verzeichnete, mit einem Rückgang des Auftragsvolumens von beachtlichen 32,7 Prozent.

Abbildung 15: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe nach Jahren



**Abbildung 16: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe nach Jahren**



## Zahl der Beschäftigten fast konstant

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl sank im Jahr 2023 leicht auf 14 196 Beschäftigte im Vergleich zu 14 230 im Jahr 2022 (-0,2 Prozent bzw. -34 Personen).

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Je Beschäftigten wurde ein baugewerblicher Umsatz von 176 249 Euro erzielt, verglichen mit 174 295 Euro im Jahr 2022.

Zusätzlich zur Verringerung der Beschäftigtenzahl sank auch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden. Mit 15 633 Tausend Stunden lagen diese um 4,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Ein Rückgang wurde in allen 3 Bausparten beobachtet, wobei der Wohnungsbau den stärksten Rückgang verzeichnete (-18,2 Prozent). Danach folgten der öffentliche und Straßenbau (-2,1 Prozent) und der gewerbliche Bau (-1,3 Prozent).

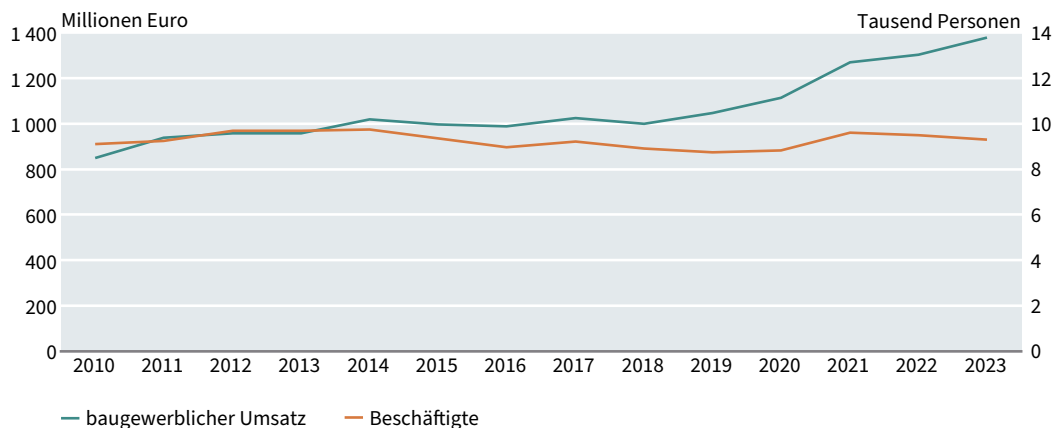
Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2023 einen Gesamtumsatz von 1 427 Millionen Euro; was einem Anstieg von 6,3 Prozent bzw. 84,8 Millionen Euro im Vergleich zu

**Abbildung 17: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe nach Jahren**

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	312	15 287	18 706	1 790	118 722
2011	307	15 161	19 791	2 031	135 880
2012	306	15 134	19 006	1 962	131 268
2013	304	14 908	18 340	1 946	132 399
2014	302	14 416	18 146	2 001	141 417
2015	293	13 985	17 217	1 935	140 680
2016	285	13 528	16 731	2 049	153 660
2017	290	14 209	17 341	2 165	154 510
2018	298	14 822	17 479	2 315	157 814
2019	290	14 649	17 302	2 327	160 346
2020	296	14 484	17 327	2 351	163 757
2021	295	14 499	16 790	2 288	159 437
2022	292	14 230	16 283	2 458	174 295
2023	288	14 196	15 633	2 480	176 249

MD - Monatsdurchschnitt

Abbildung 18: Umsatz und durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe nach Jahren



2022 entspricht. Der baugewerbliche Umsatz betrug 1379 Millionen Euro und lag mit +5,8 Prozent über dem Vorjahreswert.

### Beschäftigtenzahl gesunken

Die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe verringerte sich um 2,0 Prozent auf 9301 Personen gegenüber dem Vorjahr.

### Umsatzproduktivität weiter gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2023 um 8,0 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Wurde im Jahr 2022 je Beschäftigten ein Umsatz von 137226 Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 148212 Euro im Jahr 2023.

Im Jahr 2023 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 11618 Tausend Arbeitsstunden geleistet. Verbunden mit dem Arbeitskräfterrückgang nahm auch die Anzahl der geleisteten Stunden gegenüber dem Vorjahr ab (-3,1 Prozent bzw. -372 Tausend Stunden).

Abbildung 19: Ausgewählte Kennziffern im Ausbaugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe <sup>1)</sup>	Beschäftigte <sup>1)</sup>	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	262	9104	12924	849	93218
2011	265	9241	13131	939	101573
2012	273	9681	13407	958	98947
2013	269	9696	13253	956	98620
2014	268	9748	13236	1019	104579
2015	259	9341	12469	998	106788
2016	247	8975	12117	989	110232
2017	262	9223	12336	1024	111039
2018	227	8916	11873	998	111930
2019	219	8742	11554	1046	119701
2020	223	8827	11689	1114	126244
2021	262	9608	12510	1269	132049
2022	264	9494	11990	1303	137226
2023	257	9301	11618	1379	148212

1) Vierteljahresdurchschnitte

## Baugenehmigungen

Im Jahr 2023 verzeichnete der Wohnungsbausektor einen deutlichen Rückgang, wobei die Gesamtzahl auf 3 267 Anträge sank. Das entspricht 1 288 genehmigten Anträgen bzw. 28,3 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr. Sowohl im Wohn- als auch im Nichtwohnbau genehmigten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden weniger Wohnungen als im Jahr 2022.

### Wohnungsneubau 50 Prozent unter Vorjahresniveau

Im Laufe des Jahres 2023 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 270 Wohnungen im Rahmen von Neubauprojekten freigegeben. Das ist ein Rückgang von 50,0 Prozent bzw. 2 274 Wohnungen im Vergleich zu 2022. Besonders deutlich war der Rückgang bei Einfamilienhäusern, von denen nur noch 740 geplant wurden - ein Rückgang um 52,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (-826 Eigenheime). Die Anzahl der genehmigten Zweifamilienhäuser sank um 45,5 Prozent auf nur noch 132 genehmigte Wohneinheiten. Auch im Geschossbau gab es einen rückläufigen Trend im Vergleich zum Vorjahr. Gebäude mit 3 oder mehr Wohnungen machten zwar 50,1 Prozent der Neubauprojekte aus, jedoch wurden hier 1 138 Wohnungen genehmigt, was einem Rückgang von 50,7 Prozent bzw. 1 170 Wohnungen im Vergleich zu 2022 entspricht.

Mit einem Anteil von 11,5 Prozent verzeichnete die Planung von Wohnheimen ebenfalls einen Rückgang, wobei nur noch 260 neue Wohnungen geplant wurden - ein Minus von 168 Wohnheimplätzen im

Vergleich zum Vorjahr. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z. B. Studierendenwohnheim, Altenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Von den insgesamt 2 270 Wohnungen in neuen Wohngebäuden erhielten 1 053 Baugenehmigungen private Haushalte als Bauherren, während Unternehmen 924 Genehmigungen erhielten und öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 293 Wohnungsbaugenehmigungen erhielten.

Zusätzlich zum Neubau wurden dem Wohnungsmarkt durch bauliche Veränderungen an bestehenden Wohngebäuden, z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen, 708 Wohnungen zugeführt.

Die Gesamtkosten für Bauvorhaben von Wohngebäuden wurden auf 711 Millionen Euro veranschlagt, was einem Rückgang von rund 419 Millionen Euro bzw. 37,1 Prozent im Vergleich zu 2022 entspricht. Auch das Investitionsvolumen für neue Wohngebäude ging deutlich zurück, wobei mit 475 Millionen Euro 45,6 Prozent weniger Baukosten veranschlagt wurden als 2022.

### Weniger Baugenehmigungen und weniger neue Wohnungen in Nichtwohngebäuden

Bei der Betrachtung der Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden sank die Zahl der Baugenehmigungen

Abbildung 20: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Jahren

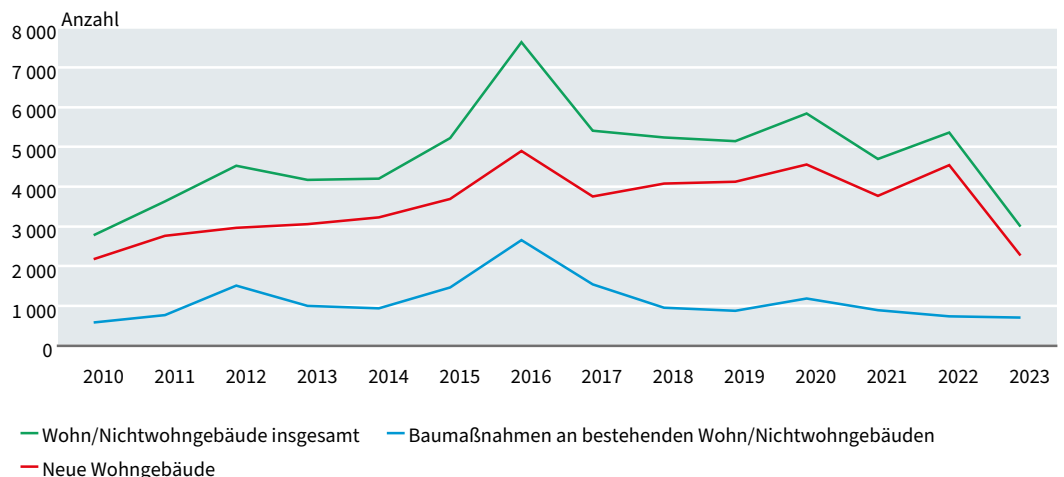




Abbildung 21: Baugenehmigungen nach Jahren und Gebäudeart

Gebäudeart	Anzahl der Wohnungen													
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Neue Wohngebäude	2168	2769	2958	3058	3226	3692	4903	3750	4075	4120	4551	3763	4544	2270
davon														
Einfamilienhäuser	1412	1620	1702	1681	1671	1910	1931	1875	1796	1794	1839	1780	1566	740
Zweifamilienhäuser	160	194	204	194	186	208	176	208	208	170	200	204	242	132
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	596	955	1052	1183	1369	1574	2796	1667	2071	2156	2512	1779	2736	1398
Neue Nichtwohngebäude	28	102	59	113	38	65	66	106	202	152	107	42	72	14
Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden	577	762	1511	1000	943	1470	2661	1546	959	869	1184	887	738	708
<b>Insgesamt</b>	<b>2773</b>	<b>3633</b>	<b>4528</b>	<b>4171</b>	<b>4207</b>	<b>5227</b>	<b>7630</b>	<b>5402</b>	<b>5236</b>	<b>5141</b>	<b>5842</b>	<b>4692</b>	<b>5354</b>	<b>2992</b>

gen gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Prozent auf 775 neue Nichtwohngebäude. Gleichzeitig gab es ein deutliches Minus bei der Anzahl der genehmigten Wohnungen: 14 Wohnungen wurden 2023 in Nichtwohngebäuden neu geplant; im Jahr zuvor waren es mit 72 deutlich mehr neue Wohnungen (-80,6 Prozent). Trotzdem stieg die veranschlagte Baukostensumme für neue Nichtwohngebäude um 2,5 Prozent auf 656 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr.

65,8 Prozent der genehmigten neuen Nichtwohngebäude waren nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (510). Hierzu zählen u. a. Warenlagergebäude (131), Fabrik- und Werkstattgebäude (80) sowie Handelsgebäude (30).

Im territorialen Vergleich wurden im Jahr 2023 im Landkreis Gotha die meisten neuen Wohnungsbauvorhaben genehmigt (254), gefolgt von der kreisfrei-

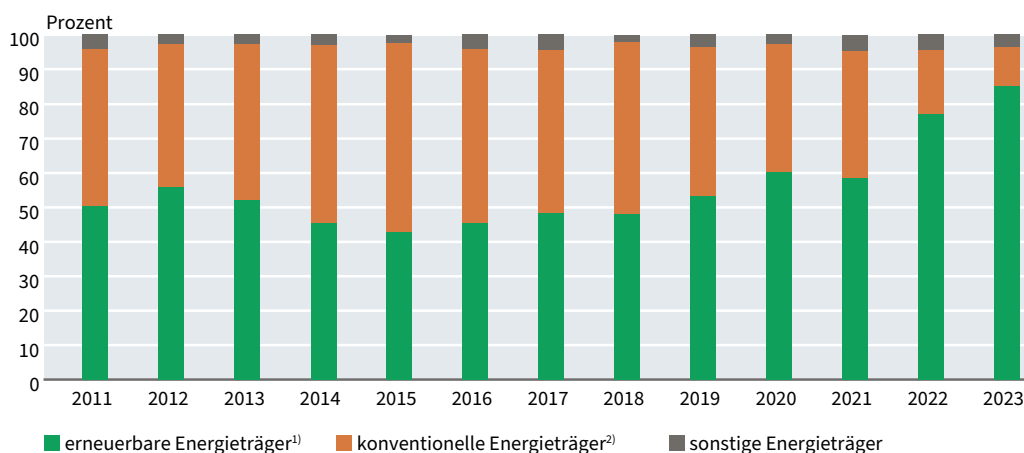
en Stadt Jena (196), dem Landkreis Eichsfeld (187) und dem Wartburgkreis mit 185 Bauvorhaben. Die geringsten Baugenehmigungen im Wohnungsneubau wurden im Landkreis Hildburghausen (20) und der kreisfreien Stadt Suhl (23) verzeichnet.

### Die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern in Gotha geplant

Differenziert nach Wohngebäudetypen war die Anzahl der Wohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern zum Neubau freigegeben wurden, im Landkreis Gotha mit 89 Wohnungen am höchsten, gefolgt vom Landkreis Sömmerda (81 Wohnungen) und dem Eichsfeld (79 Wohnungen). In der kreisfreien Stadt Weimar wurden dagegen mit 10 Wohnungen die wenigsten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern geplant.

Abbildung 22: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren

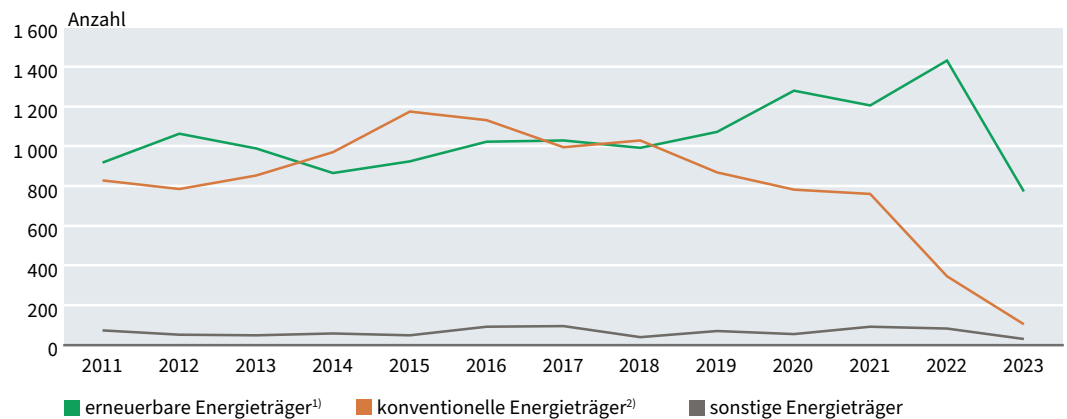
Anteil in Prozent



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse

2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

**Abbildung 23: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren**



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse  
 2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

## 85 Prozent der neuen Wohngebäude mit erneuerbaren Energiequellen geplant

In 85,2 Prozent der neuen Wohngebäude sind erneuerbare Energien zur primären Beheizung vorgesehen. Insgesamt sollen in Thüringen 771 neue Wohngebäude mit erneuerbaren Energiequellen zur primären Beheizung ausgestattet werden. Dabei werden 705 neue Wohngebäude mit einer Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) beheizt. Das entspricht einem Anteil von 91,4 Prozent. Ein Jahr zuvor lag dieser noch bei 92,9 Prozent.

In 62 Neubauten soll die Wärme mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz, Biogas/Biomethan und aus Biomasse genutzt werden. Wie in den Vorjahren dominiert hierbei der Energieträger Holz (51 Neubauten).

Konventionelle Energiequellen wie Öl, Gas und Strom sollen in 103 geplanten neuen Wohngebäuden für die Heizung sorgen. Der Anteil lag im Jahr 2023 bei 11,4 Prozent und ging in den letzten Jahren stetig zurück (Anteil 2022: 18,6 Prozent, Anteil 2011: 45,6 Prozent).

## Einzelhandel

Der Umsatz der Einzelhandelsunternehmen in Thüringen erreichte im Jahr 2023 nicht das Niveau des Vorjahres. Obwohl die Umsätze nominal (d. h. in jeweiligen Preisen) gegenüber 2022 um 3,4 Prozent stiegen, sanken sie real (inflationsbereinigt) um 3,0 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten lag um 1,0 Prozent über dem Niveau des Jahres 2022.

Auch im bundesweiten Durchschnitt verzeichneten die Einzelhandelsumsätze im Jahr 2023 einen Anstieg und lagen im Vergleich zu 2022 bei +2,3 Prozent (nominal). Jedoch zeigten vorläufige Ergebnisse einen realen Rückgang um 3,3 Prozent.

## Unterschiedliche Umsatzentwicklung in den Branchen

Im Thüringer Einzelhandel zeigten sich 2023 unterschiedliche Entwicklungen beim nominalen und realen Umsatz. Im Jahresvergleich erzielte kein Bereich ein reales Umsatzplus. Die höchsten realen Umsatzrückgänge verzeichnete die Gruppe „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten“ mit -14,1 Prozent. Danach folgten der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (-5,3 Prozent) und der „Einzelhandel mit Motoren-

**Abbildung 24: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel\*) 2023 nach Wirtschaftsgruppen**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Prozent		
<b>Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>-3,0</b>	<b>3,4</b>	<b>1,0</b>
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>1) 2)</sup>	-2,3	7,2	2,4
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. <sup>1)</sup>	-2,9	6,0	1,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-3,7	-6,9	6,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>1)</sup>	-14,1	-9,0	-2,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern <sup>1) 3)</sup>	0,0	3,9	-0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten <sup>4)</sup>	-5,3	-4,0	-0,6

\*) vorläufige Ergebnisse

1) in Verkaufsräumen

2) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

3) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

kraftstoffen“ (-3,7 Prozent), sowie der „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ (-2,9 Prozent). Der Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ blieb in Bezug auf den realen Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert.

## Nominale Umsatzzuwächse in 3 Wirtschaftsgruppen

Bei den Bereichen „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ stiegen die Umsätze nominal. Hier wurden im Vergleich zum Jahr 2022 nominal 7,2 Prozent, 6,0 Prozent und 3,9 Prozent mehr Umsätze erwirtschaftet.

## Gastgewerbe

Im Jahr 2023 verzeichnete das Thüringer Gastgewerbe sowohl nominal als auch real einen höheren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr.

## Im Thüringer Gastgewerbe steigende Umsatzzahlen

Nach vorläufigen Angaben stieg der Umsatz real (preisbereinigt) um 2,7 Prozent gegenüber 2022. Nominal (in jeweiligen Preisen) lag der Umsatz sogar deutlich höher mit einem Plus von 10,0 Prozent. Ebenso gab es einen bemerkenswerten Anstieg der Beschäftigtenzahlen um 7,3 Prozent.

Bundesweit konnte das Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2023 einen realen Umsatzzuwachs von 1,1 Prozent verzeichnen. Nominal stieg der Umsatz deutschlandweit um 8,5 Prozent im Vergleich zu 2022.

## Umsatzzuwachs sowohl in Beherbergung als auch Gastronomie

Die Umsatzentwicklung in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie in Thüringen zeigte unterschiedliche Tendenzen. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe stieg der Umsatz im Jahr 2023 real um 15,3 Prozent und nominal um 22,2 Prozent im

**Abbildung 25: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe 2023 nach Wirtschaftsgruppen**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Prozent		
<b>Gastgewerbe insgesamt</b>	2,7	10,0	7,3
davon			
<b>Beherbergung</b>	15,3	22,2	17,3
darunter			
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	16,1	23,0	17,6
<b>Gastronomie</b>	-4,1	3,7	3,4
davon			
Restaurants, Gaststätten usw.	-6,5	0,3	2,5
Caterer und Erbringung von Verpflegungsleistungen	0,3	10,5	2,4
Ausschank von Getränken	2,4	11,7	23,6

Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe erhöhte sich um 17,3 Prozent.

Hingegen verzeichnete die Thüringer Gastronomie im Jahr 2023 einen realen Umsatzrückgang von 4,1 Prozent. Nominal wurde jedoch ein Umsatzzuwachs von 3,7 Prozent errechnet. Der Anstieg der Beschäftigten in der Thüringer Gastronomie war mit 3,4 Prozent deutlich geringer als im Bereich der Beherbergung. Im Bereich des „Ausschanks von Getränken“ wurden leichte reale Umsatzsteigerungen (+2,4 Prozent) verzeichnet, während die nominalen Zuwächse im zweistelligen Bereich lagen (+11,7 Prozent). Der Personalbestand erhöhte sich um fast ein Viertel (+23,6 Prozent).

## Beherbergungswesen

Im Jahr 2023 verzeichnete die Tourismusbranche in Thüringen eine teilweise Erholung von den Auswirkungen der Corona-Krise. Die Gäste- und Übernachtungszahlen näherten sich wieder den Werten vor der Pandemie an.

### Aufwärtstrend im Tourismus, aber Vor-Corona-Niveau noch nicht erreicht

Thüringens Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten, einschließlich Campingplätzen, begrüßten

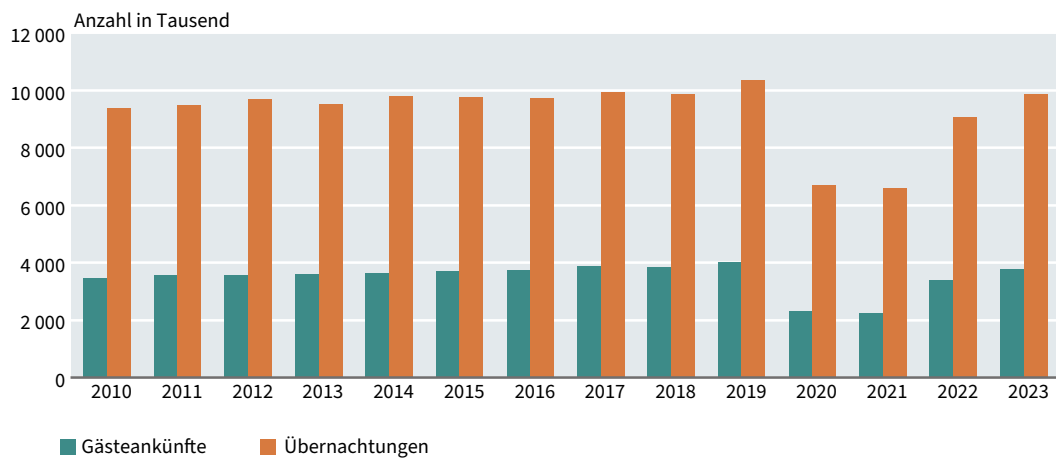
insgesamt 3,8 Millionen Gäste und verzeichneten 9,9 Millionen Übernachtungen im Jahr 2023. Dies entsprach einem Anstieg von 11,3 Prozent bei den Gästezahlen (+386 Tausend) und einem Zuwachs von 8,8 Prozent bei den Übernachtungen (+804 Tausend) im Vergleich zum Vorjahr. Die Verweildauer pro Gast lag im Jahr 2023 mit durchschnittlich 2,6 Tagen unter dem Niveau des Jahres 2022 (2,7 Tage).

93,9 Prozent der Gäste stammten aus Deutschland. Dabei stieg die Zahl der inländischen Gäste gegenüber 2022 um 10,8 Prozent und ihre Übernachtungen um 8,3 Prozent. Die Anzahl der ausländischen Gäste stieg ebenfalls und zwar überdurchschnittlich um 21,0 Prozent, wobei sie insgesamt 552 Tausend Übernachtungen (+18,1 Prozent) buchten.

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen um 8,1 Prozent auf 487,2 Millionen an. Davon entfielen 406,3 Millionen Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (+6,2 Prozent) und 80,9 Millionen auf ausländische Gäste (+18,9 Prozent).

Die Beherbergungsbetriebe in Thüringen konnten sich somit im Jahr 2023 weiter spürbar von den durch die Corona-Pandemie bedingten Verlusten erholen, da die Ergebnisse vor der Pandemie annähernd wieder erreicht wurden. Die Ankünfte in Thüringen lagen jedoch noch um 6,0 Prozent bzw. 244 Tausend unter den Werten von 2019, während die Übernachtungen um 4,4 Prozent bzw. 459 Tausend geringer waren.

Abbildung 26: Gästeankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) nach Jahren



Auch deutschlandweit lagen die Übernachtungen leicht unter dem Vor-Corona-Niveau (-1,7 Prozent).

### Zuwachs in allen Reisegebieten

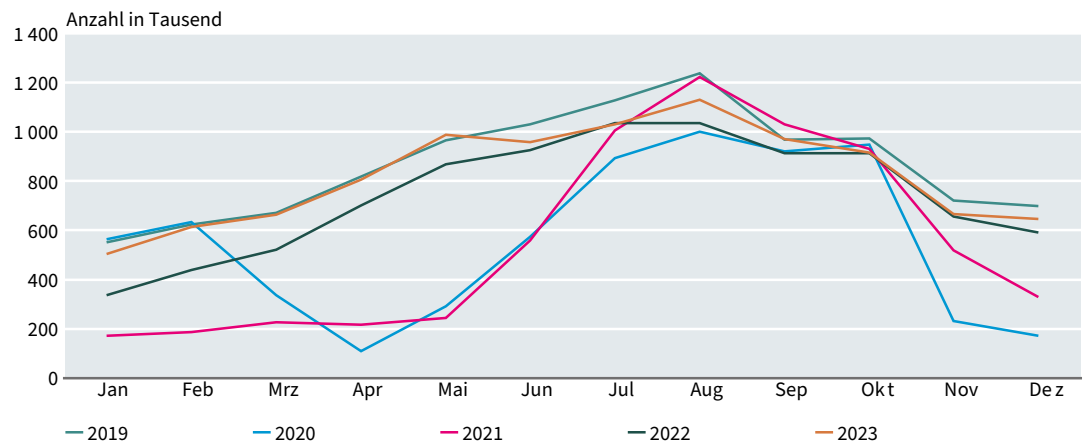
Die etwa 107 Tausend Schlafgelegenheiten, die im Juli 2023 in den Thüringer Beherbergungsbetrieben angeboten wurden, waren im Jahresdurchschnitt zu 34,4 Prozent ausgelastet. Die Auslastung schwankte dabei zwischen 28,2 Prozent im Thüringer Vogtland und 43,8 Prozent im Saaleland.

Gegenüber dem Jahr 2022 verzeichneten alle 11 Thüringer Reisegebiete spürbare Zuwächse von Gästeankünften und Übernachtungen. Diese reichten von 5,1 Prozent mehr Übernachtungen im Reisegebiet „Weimarer Land“ bis zu 16,2 Prozent mehr Übernachtungen im Reisegebiet „Erfurt“.

Abbildung 27: Ankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) 2023 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	66 468	.	162 752	.	2,4
Eichsfeld	122 706	12,6	366 917	7,9	3,0
Erfurt	568 803	15,9	992 481	16,2	1,7
Saaleland	321 107	11,1	771 024	8,9	2,4
Südharz-Kyffhäuser	176 263	4,6	519 953	7,2	2,9
Thüringer Rhön	113 172	9,2	470 612	8,5	4,2
Thüringer Vogtland	163 189	5,4	296 079	5,8	1,8
Thüringer Wald	1 216 436	10,7	3 833 807	6,5	3,2
Weimar	388 521	.	734 765	.	1,9
Weimarer Land	158 719	5,8	547 744	5,1	3,5
Welterberegion Wartburg-Hainich	499 195	11,2	1 194 460	12,8	2,4
<b>Thüringen</b>	<b>3 794 579</b>	<b>11,3</b>	<b>9 890 594</b>	<b>8,8</b>	<b>2,6</b>
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 562 603	10,8	9 338 170	8,3	2,6
anderer Wohnsitz	231 976	21,0	552 424	18,1	2,4

Abbildung 28: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019 bis 2023



Den größten absoluten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnete das Reisegebiet „Thüringer Wald“ mit einem Plus von 233 Tausend Übernachtungen.

Differenziert nach Betriebsarten waren durchgängig in allen Bereichen teils deutliche Wachstumsraten gegenüber dem Jahr 2022 zu verzeichnen. Das stärkste Wachstum wurde bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen (Übernachtungen: +14,4 Prozent) sowie bei den Hotels (ohne Hotels garnis) mit einem Anstieg von 12,2 Prozent verzeichnet. Dennoch waren bei den meisten Betriebsarten im Vergleich zum Niveau vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 noch deutliche Verluste festzustellen. Dies gilt insbesondere für Erholungs- und Ferienheime (Übernachtungen: -26,4 Prozent gegenüber 2019), Schulungsheime (Übernachtungen: -17,1 Prozent) und Jugendherbergen und Hütten (Übernachtungen: -15,2 Prozent). Auch bei den Hotels (ohne Hotels garnis) gab es einen großen Aufholbedarf, da sie im Jahr 2023 noch einen Rückgang der Übernachtungen um 8,7 Prozent verzeichneten (mehr als 400 Tausend Übernachtungen weniger als im Jahr 2019).

Im Gegensatz dazu übertrafen die Hotels garnis sowie die Ferienhäuser und Ferienwohnungen bereits deutlich das Niveau von 2019. Hier konnten Zuwächse bei den Übernachtungszahlen von 11,0 bzw. 13,0 Prozent verbucht werden.

Besonders beliebt im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie waren eindeutig die Campingplätze, die mit fast 800 Tausend registrierten Übernachtungen einen Anstieg von deutlichen 15,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2019 verzeichneten.

## Gewerbeanzeigen

Die Thüringer Gewerbeämter verzeichneten im Jahr 2023 sowohl einen Anstieg der Gewerbebeanmeldungen als auch der Gewerbeabmeldungen im Vergleich zum Vorjahr.

### Anstieg der Gewerbeanzeigen

Die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen stieg um 646 Anmeldungen bzw. 6,0 Prozent auf insgesamt 11460 Anzeigen. Dabei entfielen vier Fünftel aller Meldungen auf gewerbliche Neugründungen, hauptsächlich Kleinunternehmen und Nebenerwerbe. Die restlichen 22,5 Prozent repräsentierten Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

### Neugründungen insgesamt um 5,9 Prozent gestiegen

Die Anzahl der Neugründungen erhöhte sich im Jahr 2023 um 519 (+5,9 Prozent) auf 9243. Im Gegensatz dazu gab es bei den Betriebsgründungen mit 2079 Anzeigen etwas weniger Anmeldungen (-19 Anmeldungen bzw. -0,9 Prozent) als im Vorjahr 2022. Dagegen verzeichneten Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe einen Zuwachs von 538 Anträgen bzw. 8,1 Prozent, sodass die Gesamtzahl auf 7164 Anträge stieg. Die anderen Gewerbe-

Abbildung 29: Gewerbeanzeigen nach dem Grund der Meldung und Jahren

Jahr	Gewerbebeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeab- meldungen je 100 Gewerbean- meldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	dar.: Neuerrich- tungen	insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2010	17158	14544	16640	13599	97	945
2011	15695	13148	15741	12873	100	275
2012	14037	11595	15861	13101	113	-1506
2013	14038	11541	15379	12499	110	-958
2014	12766	10345	15014	12329	118	-1984
2015	12547	9979	15254	12474	122	-2495
2016	12154	9651	14415	11704	119	-2053
2017	11212	9053	13587	11185	121	-2132
2018	11182	9080	13345	11048	119	-1968
2019	11281	9225	12713	10408	113	-1183
2020	10481	8470	10710	8624	102	-154
2021	11031	9042	10816	8789	98	253
2022	10814	8848	11056	9000	102	-152
2023	11460	9361	11558	9450	101	-89

anmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Auch die Anzahl der Gewerbeabmeldungen stieg gegenüber dem Jahr zuvor an und zwar um 502 auf 11558 Anzeigen (+4,5 Prozent). Hauptgrund für die Abmeldungen war 2023 mit 80,3 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes; davon betroffen waren 6957 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2322 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben lag um 435 Anträge (+4,9 Prozent) über dem Vorjahresniveau. Das waren 360 mehr Stilllegungen bei Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben (+5,5 Prozent) und 75 Betriebsaufgaben (+3,3 Prozent) mehr als vor einem Jahr. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform und Gesellschafteraustritt).

In Deutschland stieg die Zahl der Gewerbebeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent auf 714995. Mit 602696 Abmeldungen lagen diese mit 7,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. In Thüringen und Deutschland verlief die Entwicklung der Gewerbeanzeigen ähnlich. Sowohl in Deutschland als auch Thüringen stieg sowohl die Zahl der Gewerbebeanmeldungen als auch der Gewerbeabmeldungen. Der Anteil Thüringens an den Gesamtanmeldungen

belief sich auf 1,6 Prozent und an den -abmeldungen auf 1,9 Prozent.

### Schwerpunkt weiterhin im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Die meiste Bewegung gab es in Thüringen – wie schon in den Vorjahren – im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Hier wurden 2762 Gewerbe an- und 2930 Gewerbe abgemeldet. Zahlreiche Gewerbeanzeigen gab es auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter. Hier wurden 1581 Gewerbe an- und 1485 Gewerbe abgemeldet.

Mit 8945 Anmeldungen war das Einzelunternehmen auch 2023 die beliebteste Rechtsform, gefolgt von 1616 Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 470 Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 30: Gewerbeanzeigen 2022 und 2023 nach Wirtschaftsabschnitten

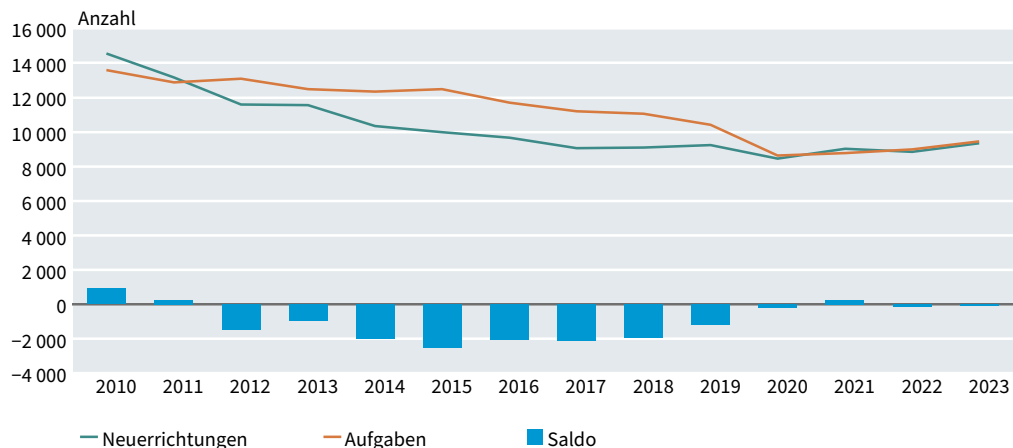
Wirtschaftsabschnitt <sup>1)</sup>	Gewerbeanmeldungen			Gewerbeabmeldungen		
	2023	2022	Veränderung	2023	2022	Veränderung
	Anzahl		Prozent	Anzahl		Prozent
<b>Insgesamt</b>	<b>11460</b>	<b>10814</b>	<b>6,0</b>	<b>11558</b>	<b>11056</b>	<b>4,5</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	113	125	-9,6	99	77	28,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	4	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	732	684	7,0	753	668	12,7
Energieversorgung	147	162	-9,3	113	91	24,2
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	25	.	.	.	.
Baugewerbe	777	815	-4,7	1222	1061	15,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2762	2651	4,2	2930	2849	2,8
Verkehr und Lagerei	279	230	21,3	400	477	-16,1
Gastgewerbe	1030	924	11,5	1016	1042	-2,5
Information und Kommunikation	489	479	2,1	382	369	3,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	466	478	-2,5	557	581	-4,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	213	253	-15,8	192	249	-22,9
"Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen"	1113	902	23,4	864	805	7,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1581	1445	9,4	1485	1365	8,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	283	255	11,0	184	156	17,9
Gesundheits- und Sozialwesen	198	167	18,6	153	133	15,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	347	332	4,5	243	215	13,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	894	883	1,2	925	890	3,9

<sup>1)</sup> Wirtschaftszweiguordnung nach WZ 2008

Gewerbeanmeldungen je 10000 Einwohner in Erfurt am höchsten

Im vergangenen Jahr verzeichnete Thüringen pro 10000 Einwohner (Stand: 31.12.2022) jeweils 54 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen. Allerdings zeigten sich regionale Unterschiede von erheblicher Größe. Besonders viele Gewerbe wurden

Abbildung 31: Gewerbeanzeigen nach Jahren





in der Stadt Erfurt (77) und im Saale-Orla-Kreis (61) angemeldet, während die geringsten Anmeldungen im Kyffhäuserkreis (43), im Altenburger Land (46) und im Eichsfeld (46) registriert wurden.

Die niedrigste Anzahl von Abmeldungen wurde in den Landkreisen Sömmerda und Altenburger Land mit je 44 Anzeigen verzeichnet. Hingegen wurden die meisten Abmeldungen pro 10000 Einwohner in der Stadt Suhl mit 85 Anzeigen gemeldet, gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt mit 69 Anzeigen.

## Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im Jahr 2023 über 2273 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,1 Prozent auf Unternehmen und 88,9 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

## Mehr Insolvenzanträge als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren um 2,5 Prozent (+55 Anträge), wobei sowohl die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen als auch die der übrigen Schuldner leicht anstieg.

Bundesweit stieg die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2023 um 4,4 Prozent auf 110178 Verfahren. Der Anteil Thüringens an den Gesamtinsolvenzen in Deutschland betrug 2,1 Prozent. Im bundesweiten Vergleich stieg sich in fast allen Bundesländern die Zahl der Insolvenzverfahren an. Der höchste prozentuale Zuwachs wurde mit 9,4 Prozent für das Saarland ermittelt. An 2. Stelle folgt Bayern mit einem Plus von 9,1 Prozent. Rückgänge wurden nur in Hessen (-3,5 Prozent) und Brandenburg (-1,6 Prozent) errechnet.

In Thüringen wurden 2102 Verfahren eröffnet, was 92,5 Prozent aller Insolvenzanträge entspricht. 150 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen,

Abbildung 32: Insolvenzverfahren nach Jahren

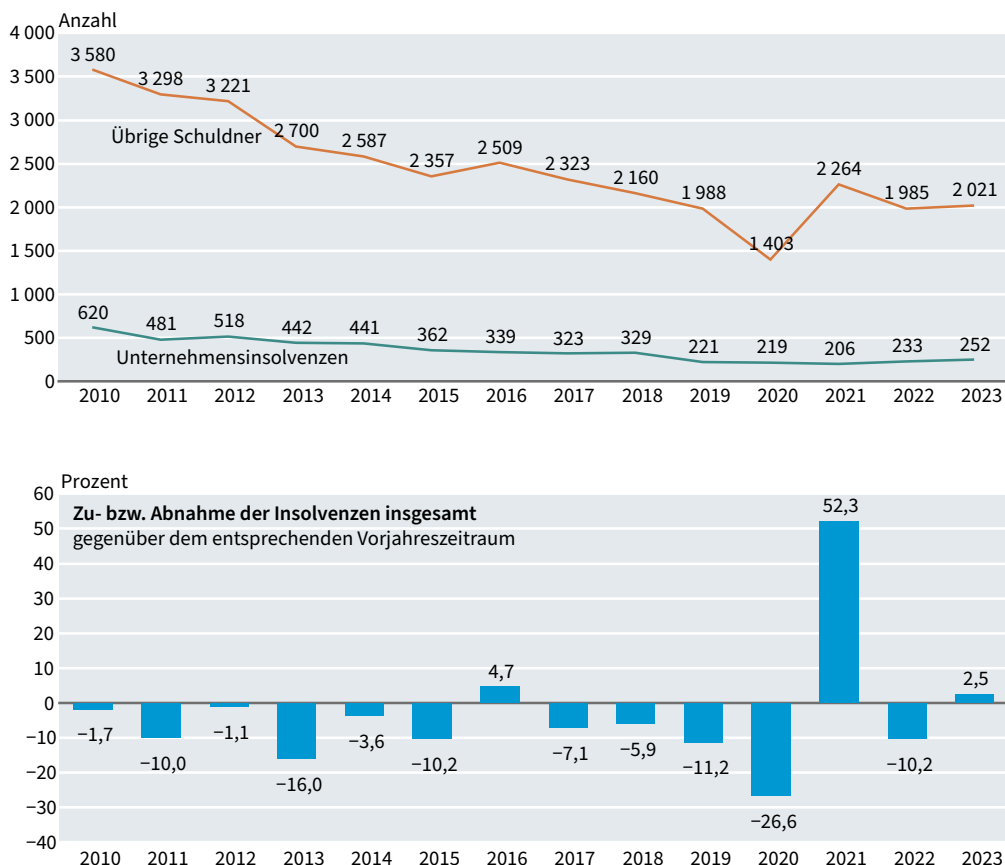


Abbildung 33: Insolvenzverfahren nach Jahren

Jahr	Insolvenzverfahren				Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
	Anzahl				Personen	1 000 Euro
2010	4 200	3 861	309	30	3 037	692 226
2011	3 779	3 505	261	13	1 717	512 680
2012	3 739	3 485	230	24	2 791	536 386
2013	3 142	2 904	216	22	3 082	467 073
2014	3 028	2 772	237	19	2 372	540 266
2015	2 719	2 496	214	9	2 165	425 349
2016	2 848	2 547	258	43	1 609	361 076
2017	2 646	2 350	247	49	2 284	461 839
2018	2 489	2 261	188	40	3 298	291 711
2019	2 209	2 020	157	32	2 905	506 843
2020	1 622	1 421	166	35	2 658	378 953
2021	2 470	2 323	123	24	1 494	337 563
2022	2 218	2 057	137	24	1 909	330 279
2023	2 273	2 102	150	21	2 268	497 092

während 21 Verfahren mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplans endeten.

## Forderungen pro Verfahren im Jahr 2023 deutlich gestiegen

Die Gerichte bezifferten die voraussichtlichen Gläubigerforderungen auf insgesamt 497 Millionen Euro. Die durchschnittliche voraussichtliche Gläubigerforderung pro Verfahren betrug 219 Tausend Euro. Im Jahr zuvor waren es 149 Tausend Euro.

## Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 13,1 Prozent auf 233 Verfahren und im Jahr 2023 um weitere 8,2 Prozent auf insgesamt 252 Unternehmensinsolvenzen.

Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 268 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, im Durchschnitt also rund 9 Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer pro Unternehmen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen betragen 343 Millionen Euro.

## Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der beantragten Unternehmensinsolvenzen lag mit 41 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (37 Verfahren) der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (33 Verfahren) und vom Verarbeitenden Gewerbe (30 Verfahren).

Bei den übrigen Schuldern stieg die Anzahl der beantragten Verfahren im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent auf 2 021 Verfahren.

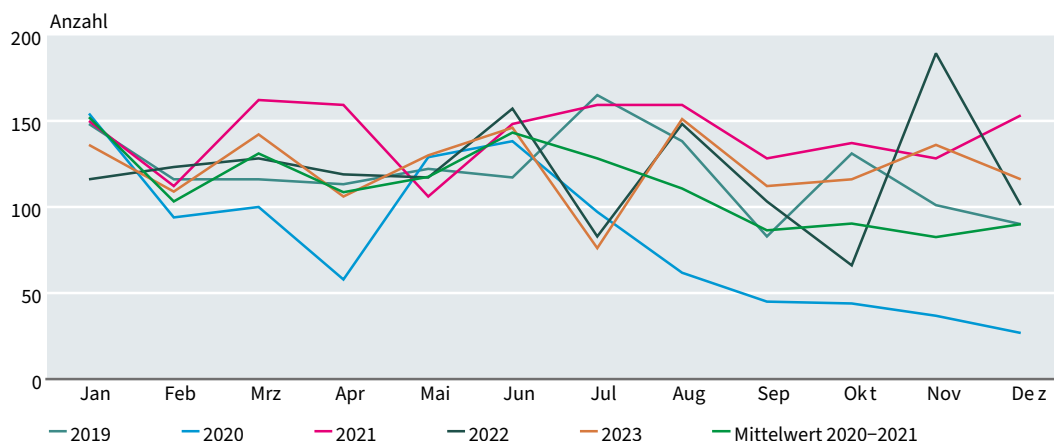
Die Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent auf 1 476 Verfahren (+26 Verfahren). Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen leicht an (2019: 1 440 Verfahren) und lag um 9,9 Prozent über dem Mittelwert von 2020 bis 2021. Hierbei ist zu beachten, dass sich durch die Verabschiedung des Gesetzes zur Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens am 22. Dezember 2020 auch Verschiebungen in den Anmeldungen der Verbraucherinsolvenzen der Jahre 2020 und 2021 ergab. Die Aussicht auf eine kürzere Laufzeit von 3 statt 6 Jahren hatte den Effekt, dass

Abbildung 34: Insolvenzverfahren 2022 und 2023 nach Art des Schuldners

Merkmal	2022	2023	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
<b>Insolvenzen insgesamt</b>	<b>2218</b>	<b>2273</b>	<b>2,5</b>
<b>Unternehmensinsolvenzen insgesamt</b>	<b>233</b>	<b>252</b>	<b>8,2</b>
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen <sup>1)</sup>			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2	2	0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	33	30	-9,1
Energieversorgung	2	-	x
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	-	-
Baugewerbe	47	41	-12,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	28	37	32,1
Verkehr und Lagerei	12	9	-25,0
Gastgewerbe	15	22	46,7
Information und Kommunikation	3	9	200,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1	3	200,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	9	11	22,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21	21	0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	30	33	10,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-
Erziehung und Unterricht	6	4	-33,3
Gesundheits- und Sozialwesen	2	11	450,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2	7	250,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	20	12	-40,0
Übrige Schuldner			
<b>Übrige Schuldner insgesamt</b>	<b>1985</b>	<b>2021</b>	<b>1,8</b>
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	8	5	-37,5
Ehemals selbständig Tätige	486	499	2,7
Private Verbraucher	1450	1476	1,8
Nachlässe	41	41	0,0

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Abbildung 35: Zahl der Verbraucherinsolvenzen 2019 bis 2023 nach Monaten



Ende 2020 deutlich weniger Anträge gestellt wurden, weil die Betroffenen das Inkrafttreten des Gesetzes abgewartet hatten. In den nachfolgenden Monaten 2021 schlug sich das in deutlich höheren Antragszahlen nieder.

## Die wenigsten Insolvenzen je 100 000 Einwohner im Landkreis Eichsfeld

In den kreisfreien Städten des Freistaates wurde häufiger der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen, mit 115 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner im Vergleich zu 103. Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Unstrut-Hainich-Kreis (156) und der kreisfreien Stadt Suhl (151) registriert, gefolgt vom Kyffhäuserkreis (148) und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (114). Die wenigsten Fälle wurden im Landkreis Eichsfeld (49), im Kreis Greiz (60) und im Kreis Nordhausen (64) festgestellt.

## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) erreichte im Jahr 2023 einen Durchschnittswert von 117,8. Damit mussten die Thüringerinnen und Thüringer im Jahresdurchschnitt 6,2 Prozent mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bezahlen als noch 1 Jahr zuvor.

2023 schwächte sich die durchschnittliche Jahresteuersatzrate zwar etwas ab, lag aber immer

noch auf einem sehr hohen Niveau (Jahr 2022: 7,5 Prozent).

Infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine stiegen die Preise der Energieprodukte, Strom, Gas und Fernwärme spürbar an. Hinzu kamen Materialknappheit, Lieferengpässe und gestiegene Arbeitskosten. Diese spiegeln sich in der Entwicklung der Verbraucherpreise wider.

## Preise für Strom, Gas und Fernwärme deutlich gestiegen

Im Vergleich zum Jahr 2022 erhöhten sich die Preise der Energieprodukte um durchschnittlich 6,3 Prozent. Die Preisentwicklung der Energieprodukte verlief jedoch sehr unterschiedlich. Deutlich teurer wurde Fernwärme (+22,4 Prozent), Strom (+20,9 Prozent), Gas, einschließlich Betriebskosten (+15,2 Prozent) sowie feste Brennstoffe (+12,6 Prozent). Günstiger als im Vorjahr wurden Heizöl, einschließlich Betriebskosten (-7,7 Prozent) und Kraftstoffe (-5,1 Prozent) angeboten.

## Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke teurer

Die stärksten Preisanstiege verzeichneten 2023 im Jahresvergleich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+13,4 Prozent), Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (+9,2 Prozent) sowie alkoholische Getränke und Tabakwaren (+8,8 Prozent).

**Abbildung 36: Durchschnittliche Jahresteuersatzrate nach Jahren**  
(Basis: 2020 = 100)

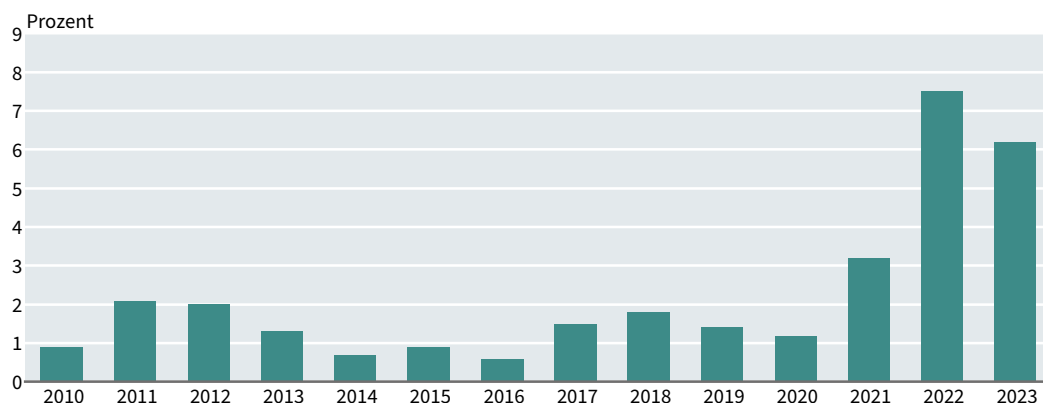
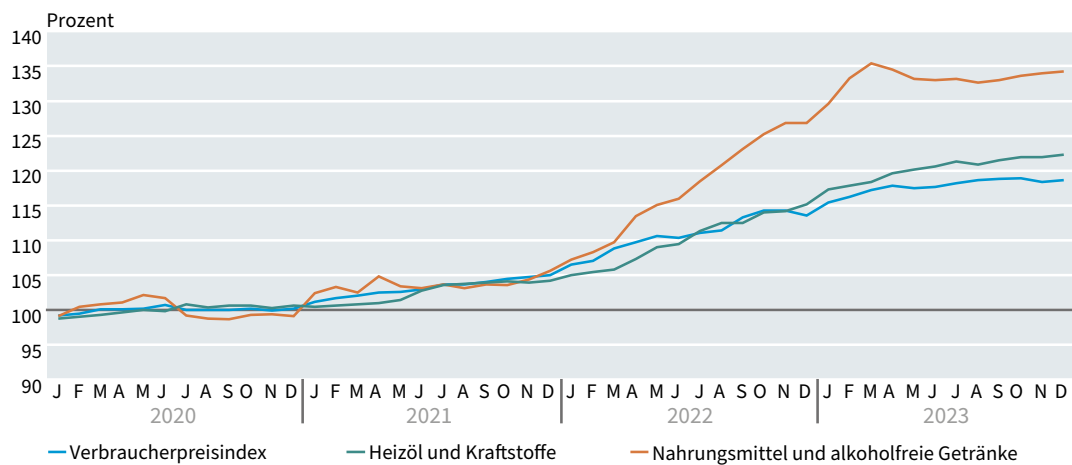


Abbildung 37: Verbraucherpreise 2020 bis 2023 nach Monaten



### Höchstwert der Inflationsrate im Februar 2023

Im gesamten Jahr 2023 waren die monatlichen Inflationsraten auf einem hohen Stand. Zu Beginn des Jahres lag die Jahresteuersatzrate noch bei +8,4 Prozent im Januar (Februar 2023: Höchstwert mit 8,5 Prozent). Sie sank im laufenden Jahr tendenziell ab und erreichte ihren geringsten Wert im November 2023 mit +3,6 Prozent. Zum Dezember stieg der Wert wieder auf 4,4 Prozent an. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung beeinflusst durch die „Dezember-Einmalzahlung 2022“ zur Entlastung der privaten Haushalte von den enorm gestiegenen Preisen für Erdgas und Fernwärme aus dem 3. Entlastungspaket der Bundesregierung, welche im Dezember 2022 für eine Dämpfung der Preisentwicklung sorgte. Die Jahresteuersatzrate

für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) stieg im November 2023 von 0,6 Prozent auf 11,5 Prozent im Dezember 2023.

### Preissteigerungen in allen Hauptgruppen

In allen Bereichen stiegen die Preise gegenüber dem Jahr 2022 an. Die stärksten Preisanstiege wurden im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ beobachtet (+13,4 Prozent). Weitere auffallende Preissteigerungen wurden im Bereich „Gaststätten und Beherbergungswesen“ (+9,2 Prozent) gemeldet. Auch für „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ erhöhten sich die Preise überdurchschnittlich mit +8,8 Prozent. Die niedrigsten Preissteigerungen wurden in der Abteilung „Post und Telekommunikation“ mit +0,3 Prozent ermittelt.

Abbildung 38: Verbraucherpreisindex nach Monaten 2023  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

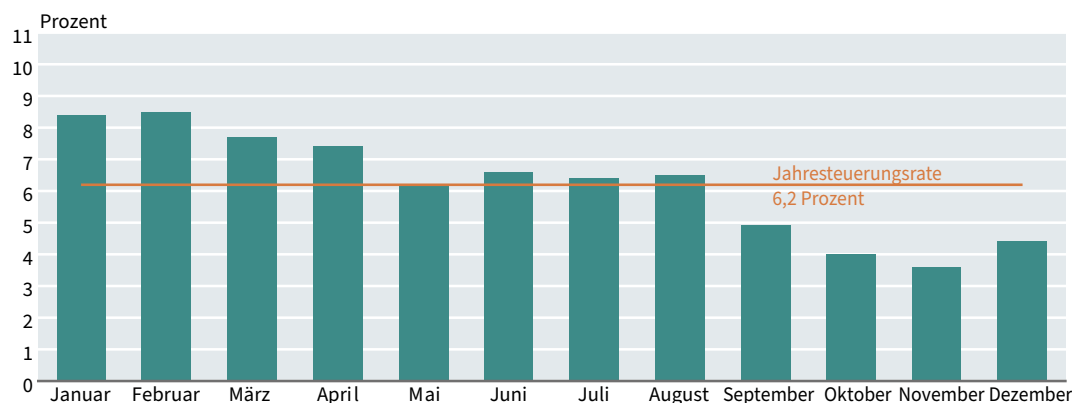


Abbildung 39: Jahresteuerrate nach Jahren und Hauptgruppen

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate (Basis 2020 = 100)			
	2020	2021	2022	2023
<b>Gesamtindex</b>	<b>1,2</b>	<b>3,2</b>	<b>7,5</b>	<b>6,2</b>
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2,5	3,6	13,5	13,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1,9	4,5	3,8	8,8
Bekleidung und Schuhe	-1,0	1,1	1,3	3,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	3,0	1,6	6,9	4,4
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	0,4	2,4	9,9	6,2
Gesundheit	1,1	1,0	1,4	3,2
Verkehr	-2,0	7,7	11,2	3,2
Post und Telekommunikation	-2,2	-0,6	0,0	0,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	2,8	5,8	6,1
Bildungswesen	0,9	0,7	-1,1	4,3
"Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen"	2,5	2,6	7,4	9,2
Andere Waren und Dienstleistungen	3,6	4,7	6,2	7,9

### Hintergrundinformationen zur Revision der Verbraucherpreisstatistik:

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wird in turnusmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Mit den Ergebnissen für den Berichtsmonat Januar 2023 erfolgt die Umstellung der bisherigen Basis 2015 auf das Basisjahr 2020. Dabei werden die Ergebnisse ab Januar 2020 neu berechnet. Gleichzeitig werden damit die Ergebnisse auf der Basis 2015 revidiert.

### Arbeitsmarkt <sup>2)</sup>

In Thüringen waren im Jahr 2023 mehr Menschen arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Die wirtschaftliche Entwicklung wurde im Jahr 2023 durch hohe Inflation, steigende Zinsen sowie eine schwache Auslandsnachfrage gedämpft, was möglicherweise Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatte.

### Arbeitslosenzahl höher als 2022

Im Jahresdurchschnitt 2023 wurden 64978 Thüringerinnen und Thüringer arbeitslos gemeldet, ein Anstieg um 11,7 Prozent bzw. 6806 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Der Zuwachs der Arbeitslosenzahl

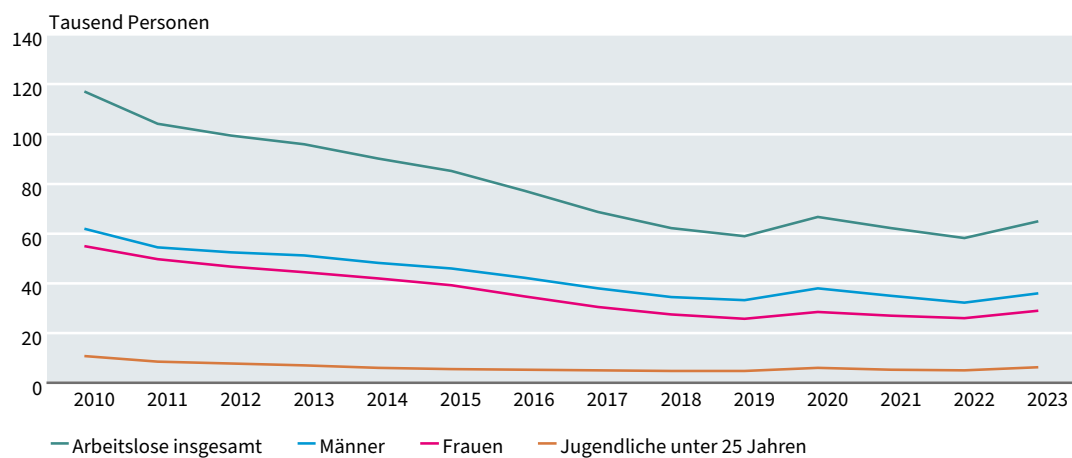
betrifft sowohl Männer als auch Frauen. Die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöhte sich um 3082 Personen bzw. 11,9 Prozent auf 29065 Personen, während die Zahl der arbeitslosen Männer um 3723 Personen bzw. 11,6 Prozent auf 35913 Personen stärker stieg.

Beim Vergleich der Arbeitslosenzahlen von 2023 mit denen des Vor-Corona-Jahres lagen diese im Jahresdurchschnitt über den Zahlen von 2019 (+5913 Personen bzw. +10,0 Prozent). Bei der Unterscheidung nach Geschlecht gab es bei den Männern einen Zuwachs um 8,0 Prozent, bei den Frauen wurde ein Anstieg von 12,6 Prozent verzeichnet.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist bei einer Betrachtung ab 2010 in den Anfangsjahren bis 2020 tendenziell gesunken. Im Jahr 2023 stieg er jedoch zum dritten Mal in Folge leicht an, und zwar auf 44,7 Prozent (+0,1 Prozentpunkte) gegenüber dem Vorjahr; während der Anteil der Männer bei 55,3 Prozent lag. Somit waren Männer in der Regel häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Während des Corona-Jahres 2020 war der Unterschied zwischen den Geschlechtern besonders stark ausgeprägt. Im Jahr 2010 betrug die Geschlechterdifferenz 6,0 Prozentpunkte, stieg jedoch bis 2020 auf den Spitzenwert von 14,1 Prozentpunkten an. Von 2020 bis 2023 zeigte sich jedoch wieder ein Rückgang und im Betrachtungsjahr 2023 lag dieser Wert bei 10,5 Prozentpunkten.

2) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 40: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren



### Große Schwankungen im Jahresverlauf

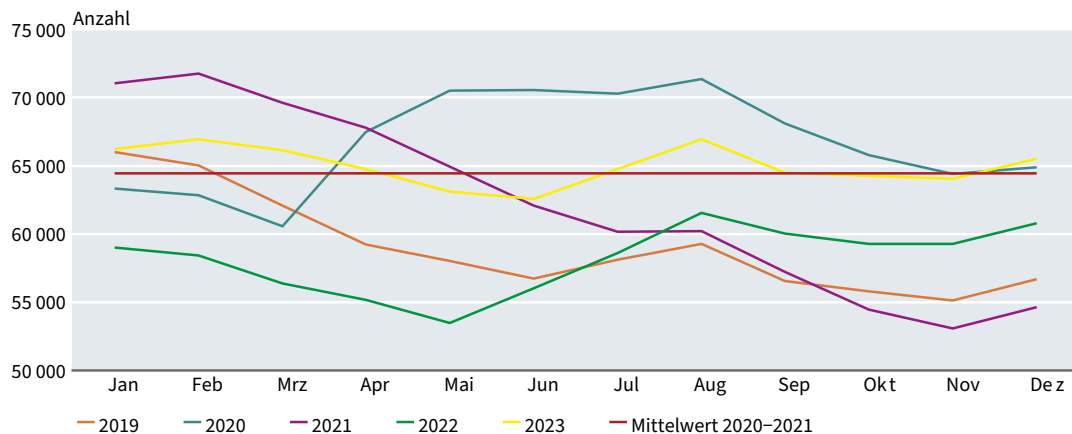
Bei der Analyse der einzelnen Monate des Jahres 2023 ist deutlich erkennbar, dass zu Beginn des Jahres die Arbeitslosigkeit zunahm, jedoch bis Juni 2023 kontinuierlich abnahm und sich dann bis zum Jahresende wieder erhöhte. Im Januar wurden 66230 Personen als arbeitslos gemeldet, und der Tiefstwert lag mit 62591 Arbeitslosen im Juni 2023. In den folgenden Monaten stieg die Arbeitslosenzahl, wobei der Höchstwert im August 2023 erreicht wurde (66928 Personen). Danach stabilisierten sich die Arbeitslosenzahlen bei rund 65000 Personen. Im Dezember 2023 lag die Arbeitslosenzahl bei 65524, was einem Anstieg von 4708 Personen im Vergleich zum Ende des Jahres 2022 entspricht.

### Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gestiegen

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2023 insgesamt 6311 Jugendliche unter 25 Jahren. In dieser Gruppe lag die Arbeitslosigkeit um 23,8 Prozent über dem Vorjahreswert (+1214 Personen).

Im Jahr 2023 verzeichnete Deutschland einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, der auch auf Bundesebene spürbar war. Mit 2609 Tausend Arbeitslosen stieg die Zahl um 7,9 Prozent bzw. 190539 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Thüringen machte dabei einen Anteil von 2,5 Prozent an den Gesamtarbeitslosen aus und belegte somit den viertniedrigsten Platz, hinter dem Saarland, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern.

Abbildung 41: Arbeitslose in Thüringen 2019 bis 2023 nach Monaten



**Abbildung 42: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren**

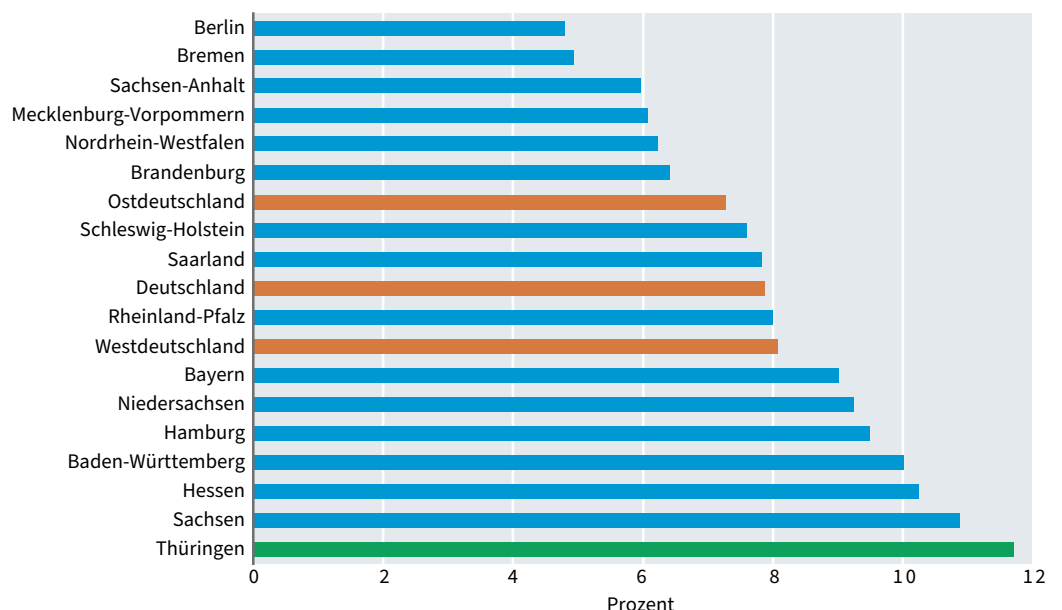
Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)
		Männer	Frauen		
2010	117 069	62 050	55 019	10 760	9,8
2011	104 174	54 401	49 773	8 495	8,8
2012	99 316	52 502	46 814	7 938	8,5
2013	95 858	51 381	44 478	7 184	8,2
2014	90 160	48 245	41 915	6 192	7,8
2015	85 212	45 916	39 296	5 589	7,4
2016	77 215	42 308	34 907	5 313	6,7
2017	68 614	37 947	30 667	5 200	6,1
2018	62 145	34 476	27 669	4 885	5,5
2019	59 065	33 250	25 815	4 920	5,3
2020	66 678	38 036	28 642	6 078	6,0
2021	62 249	35 069	27 180	5 267	5,6
2022	58 172	32 190	25 983	5 097	5,3
2023	64 978	35 913	29 065	6 311	5,9

In allen Bundesländern stieg die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr an. Westdeutschland verzeichnete einen Anstieg um 8,1 Prozent, etwas höher als Ostdeutschland (+7,3 Prozent). Thüringen verzeichnete den prozentual höchsten Anstieg an Arbeitslosigkeit (+11,7 Prozent), gefolgt von Sachsen mit einem Plus von 10,9 Prozent und Hessen mit +10,2 Prozent.

## Arbeitslosenquote stieg in allen Bundesländern an

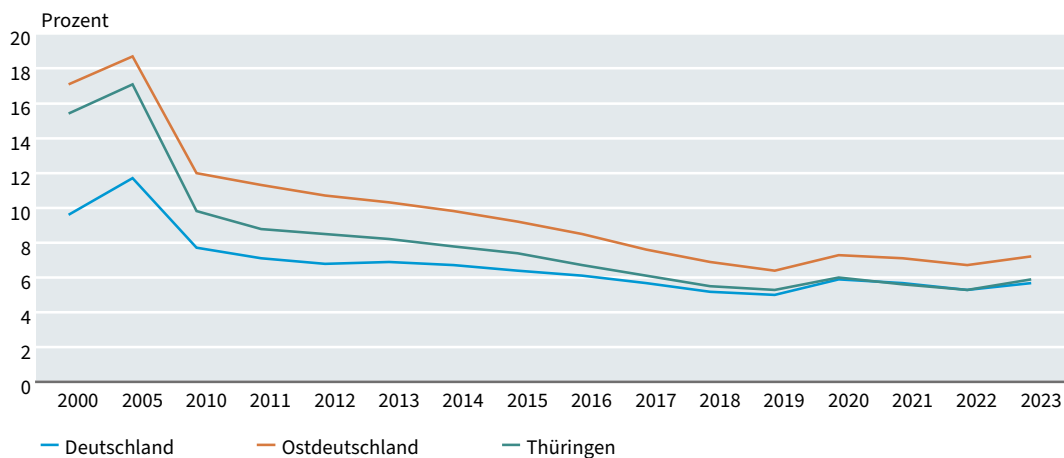
Die Arbeitslosenquote lag bundesweit bei 5,7 Prozent, was einen Anstieg um 0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Thüringen lag mit 5,9 Prozent etwas über dem Bundesdurchschnitt, jedoch deutlich unter dem Durchschnitt aller neuen Bundesländer (7,2 Prozent). Im Ranking erreichte

**Abbildung 43: Arbeitslose 2023 nach Ländern**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr





**Abbildung 44: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt nach Jahren**



Thüringen gemeinsam mit Brandenburg den 8. Platz. Die niedrigste Arbeitslosenquote wurde in Bayern mit 3,4 Prozent verzeichnet, während Bremen mit 10,6 Prozent die höchste aufwies. In allen Ländern lag die Arbeitslosenquote über dem Vorjahresniveau; die stärksten Anstiege gab es mit +0,6 Prozentpunkten in Hamburg, Sachsen und Thüringen.

Thüringen verzeichnete im Jahr 2023 eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent aller

zivilen Erwerbspersonen. Dies entspricht einem Anstieg um 0,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Die männliche Arbeitslosenquote lag mit 6,2 Prozent etwas höher als bei weiblichen, die bei 5,7 Prozent lag. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen verzeichnete man einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 bzw. 0,6 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen unter 25 Jahren stieg ebenfalls an, und zwar um 0,9 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent.

## NEUAUFLAGE FALTBLATT THÜRINGEN IN ZAHLEN - AUSGABE 2023

Die neueste Auflage des Faltnettes Thüringen in Zahlen – Ausgabe 2023 ist erschienen.

Hier finden Sie neben einem geschichtlichen Überblick auch interessante statistische Daten zu verschiedenen Themen wie beispielsweise Bevölkerung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Bildung, Tourismus und Verkehr. Im Wesentlichen beziehen sich die Angaben auf die Jahre 2021 und 2022.

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de) heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80 100) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik  
Postfach 90 01 63  
99104 Erfurt  
Telefon: +49 361 57331-9642  
Fax: +49 361 57331-9699  
E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)



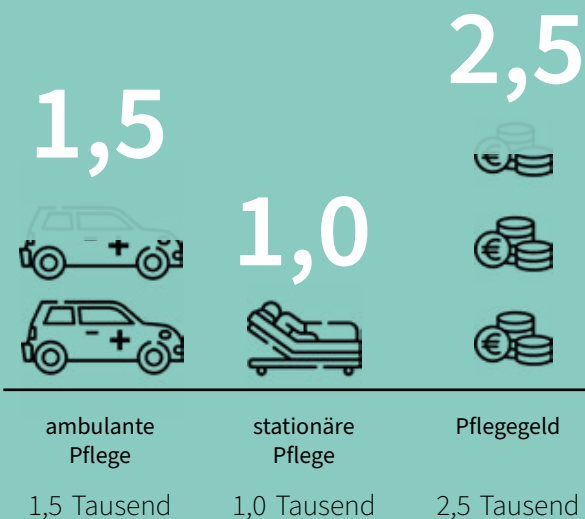
# THÜRINGEN 2042

## Pflegevorausberechnung

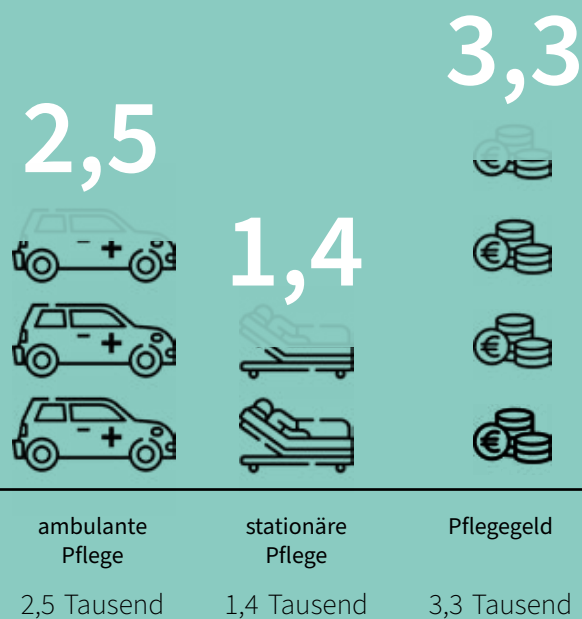
### Pflegebedürftige

## WEIMAR

# 2021



# 2042

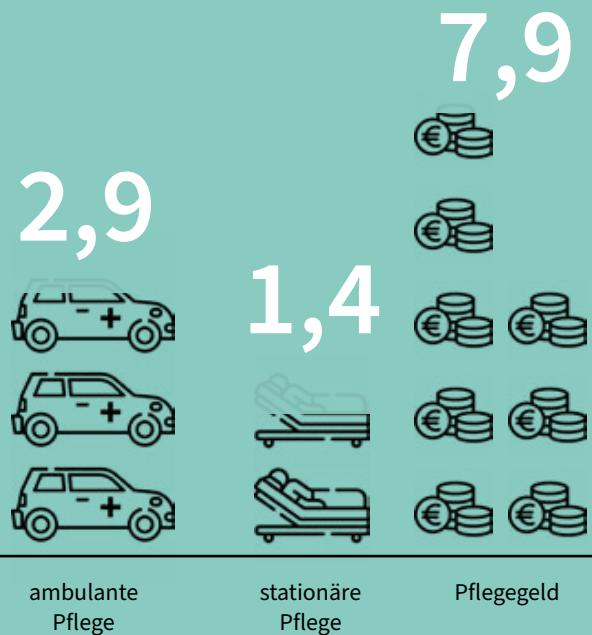
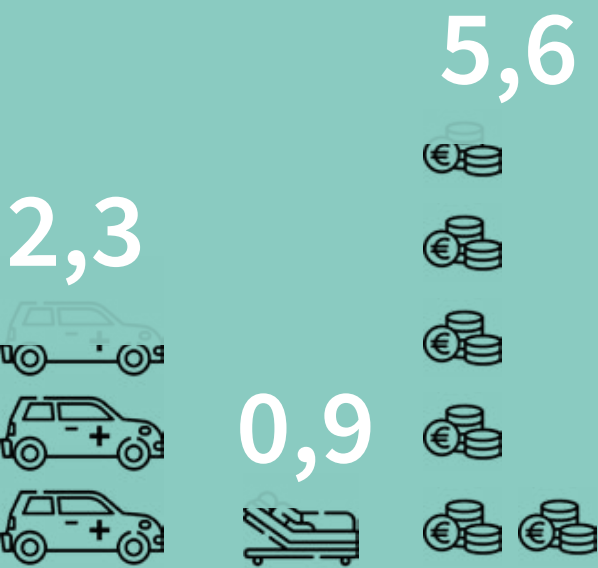


   = 1000 Pflegebedürftige

# EICHSFELD

## 2021

## 2042



= 1000 Pflegebedürftige

Icons: flaticon.com (Kiranshastry/BZZRINCANTATION/FREEPIK)



**Dr. Susanne Knabe**  
Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken



**Yvonne May**  
Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

# THÜRINGEN 2042: Ergebnisse der Pflegevorausberechnung

Die Alterung der Bevölkerung und der Rückgang der Einwohnerzahl sind 2 Kernprozesse des demografischen Wandels in Thüringen. Beide Prozesse haben unmittelbare Auswirkungen auf viele Bereiche des Gesundheitswesens, die in hohem Maße „demografieabhängig“ sind. Der folgende Aufsatz beschäftigt sich im Rahmen des Projektes „THÜRINGEN 2042“ mit der voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen. Da diese stark von der Zahl der älteren Menschen im Freistaat abhängt, wird zunächst die Entwicklung der Thüringer Bevölkerung im höheren Alter betrachtet. Anschließend werden die aktuelle Situation und die zukünftige Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen anschaulich dargestellt.

berechnung (3. rBv) bis zum Jahr 2042 nicht nur in ihrer Anzahl stark zurückgehen (-8,7 Prozent ausgehend von 2021), sondern auch immer älter werden.

## Die Bevölkerung Thüringens altert

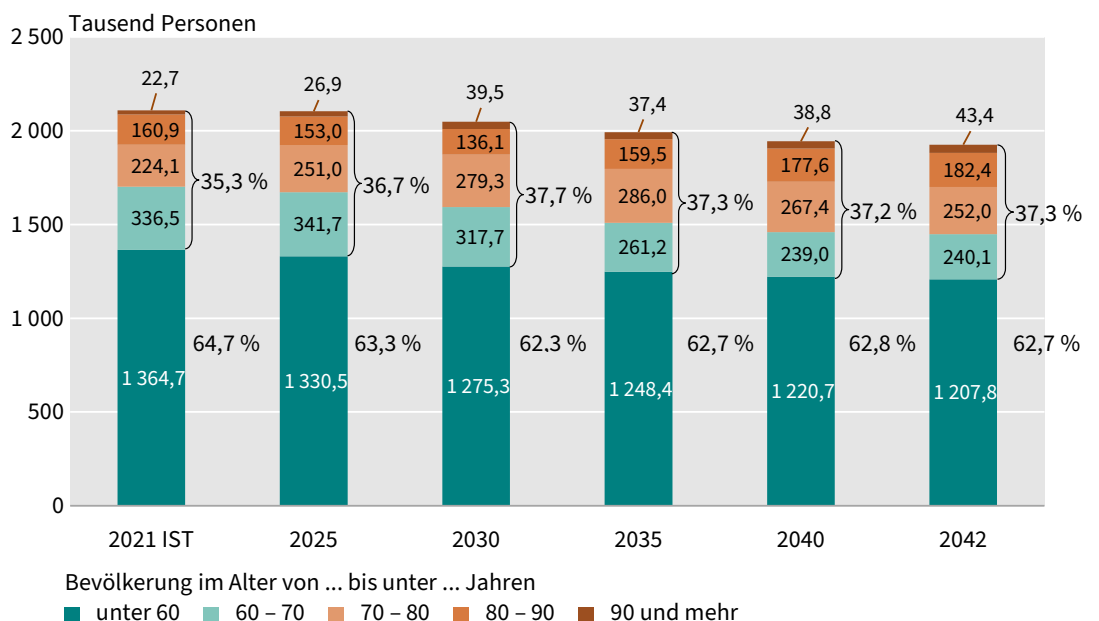
Das Durchschnittsalter wird von 47,6 Jahren (2021) auf voraussichtlich 48,5 Jahre bis 2042 ansteigen.

Nach der 3. rBv ergibt sich zwar bis zum Jahr 2042 ein Rückgang der Einwohnerzahl ab 60 Jahren um 3,5 Prozent gegenüber 2021 (von 744,2 Tausend Personen auf 718,0 Tausend Personen). Bis 2027 wird die Zahl der ab 60-Jährigen jedoch noch um 31,7 Tausend Personen bzw. 4,3 Prozent zunehmen, während die Zahl der Bevölkerung unter 60 Jahren bis 2042 um 156,9 Tausend Personen bzw. 11,5 Prozent zurückgehen wird (Abbildung 1).

## 1. Entwicklung der Bevölkerung im höheren Alter in Thüringen

Die Bevölkerung Thüringens wird nach den Ergebnissen der 3. regionalisierten Bevölkerungsvoraus-

Abbildung 1: Bevölkerung 2021 bis 2042 nach ausgewählten Altersgruppen



## Die Zahl der Hochbetagten steigt besonders stark

Wird die ab 60-jährige Bevölkerung detaillierter betrachtet, ist zu erkennen, dass die Bevölkerungszunahme die älteren Altersgruppen betrifft. Während die Zahl der 60- bis unter 70-Jährigen nach 2024 voraussichtlich stark abnehmen wird, ist bei den ab 80-Jährigen von 2021 bis 2042 mit einem Anstieg um 42,2 Tausend Personen bzw. 23,0 Prozent auf rund 225,8 Tausend Personen zu rechnen. Damit steigt ihr Anteil an der Bevölkerung von 8,7 auf 11,7 Prozent. Insbesondere durch die Zunahme der Zahl Hochbetagter wird auch die Anzahl der Pflegebedürftigen im Freistaat steigen.

## Pflegebedürftige sind Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten

Für die Pflegestatistik ist ausschließlich der Leistungsbereich des „Sozialgesetzbuch, Elftes Buch, Soziale Pflegeversicherung“ (SGB XI) relevant, also nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen auf Grund des SGB XI erhalten. Darunter fallen Pflegebedürftige in ambulanter<sup>2)</sup>, teil- und vollstationärer Pflege und Empfänger von Pflegegeld. Seit dem Jahr 2019 werden auch Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen erfasst (Abbildung 2).

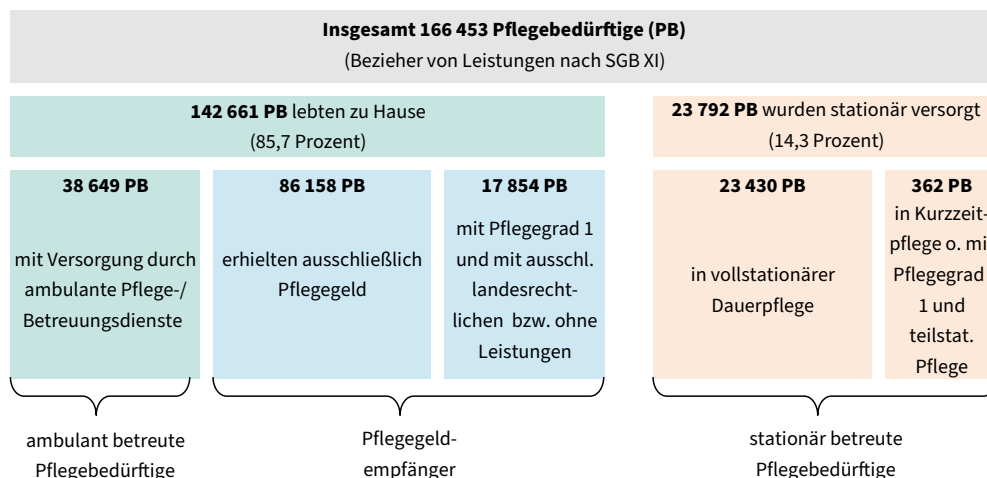
## 2. Situation im Bereich der Pflege 2017 bis 2021 in Thüringen

### 2.1 Zahl der Pflegebedürftigen

Die Pflegestatistik wird alle 2 Jahre erhoben. Der Stichtag für die Erhebung ist bei den ambulanten und stationären Einrichtungen der 15.12., für die Pflegegeldempfänger<sup>1)</sup> der 31.12. eines Jahres.

Da teilstationär Versorgte der Pflegegrade 2 bis 5 in der Regel parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Leistungen erhalten und somit bereits dort als Pflegebedürftige gezählt werden, werden sie in der Statistik bei der stationären Pflege nicht aufgeführt. Für diese Zuordnung spricht auch die Tatsache, dass teilstationär betreute Pflegebedürftige in der eigenen Wohnung leben und nur eine teilweise Betreuung (z. B. Tages- oder Nachtpflege) in einer Pflegeeinrichtung stattfindet. Das betraf im Jahr 2021 insgesamt 5069 Pflegebedürftige. Empfänger teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten dagegen kein Pflegegeld und werden deshalb seit 2017 bei der stationären Pflege mitgezählt (2021: 45 Personen).

Abbildung 2: Pflegebedürftige 2021 nach Leistungsart (Ergebnisse der Pflegestatistik)



1) Unter der sprachlich maskulinen Form der Pflegegeldempfänger sind stets alle Geschlechter zu verstehen (männlich, weiblich, divers).

2) Ab 2019 wird bei der ambulanten Pflege auch die Leistungserbringung durch ambulante Betreuungsdienste erfasst. Ist im Folgenden die Rede von ambulanter Pflege, so sind damit sowohl Pflegegeld als auch Betreuungsdienste gemeint. Nutzen Pflegebedürftige Leistungen beider Dienste parallel, so kann es zu Doppelzählungen kommen.

Somit ergibt sich die Zahl der 2021 erfassten 166453 Pflegebedürftigen insgesamt aus der Summe der Pflegebedürftigen in ambulanter und stationärer Pflege, den Pflegegeldempfängern sowie ab dem Jahr 2019 den Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der Pflegeversicherung. Letztere werden in der Vorausberechnung der Gruppe der Pflegegeldempfänger zugeordnet.

### 85,7 Prozent der Pflegebedürftigen wurden 2021 zu Hause versorgt

Die überwiegende Mehrheit der Pflegebedürftigen (142661 Personen) wurde 2021 zu Hause versorgt, 27,1 Prozent von ihnen mit Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst (Abbildung 2). 60,4 Prozent der zu Hause Gepflegten erhielten ausschließlich Pflegegeld. 12,5 Prozent der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen hatten Pflegegrad 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime.

### 14,3 Prozent der Pflegebedürftigen wurden 2021 stationär versorgt

In stationärer Betreuung befanden sich zeitgleich 23792 Personen bzw. 14,3 Prozent der Pflegebedürftigen.

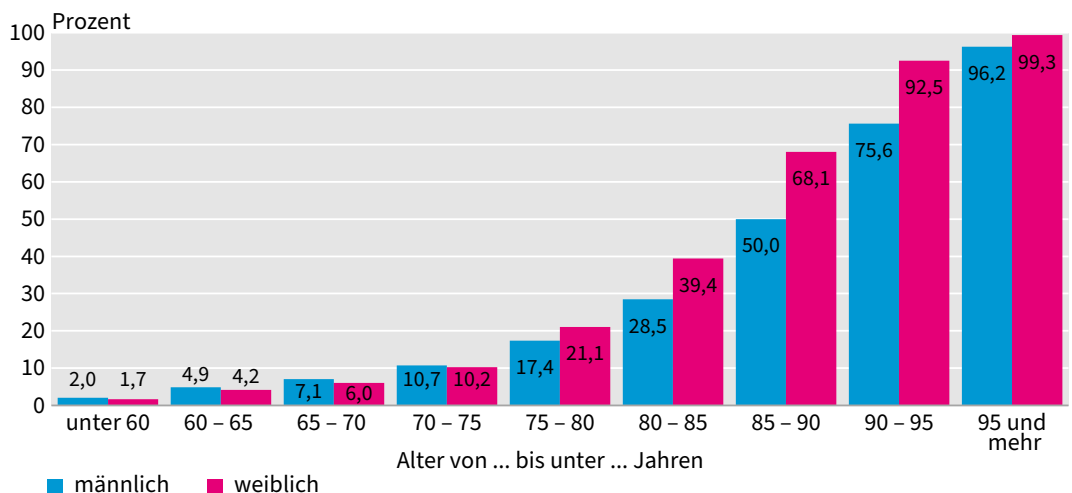
Hierin enthalten sind sowohl die vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege als auch die teilstationäre Pflege des Pflegegrades 1. Von den stationär betreuten Pflegebedürftigen befanden sich rund 98 Prozent in vollstationärer Dauerpflege (23430 Personen), 317 Pflegebedürftige wurden in Kurzzeitpflege und 45 Personen mit Pflegegrad 1 teilstationär betreut.

Die professionell betreuten Pflegebedürftigen (insgesamt 37,5 Prozent aller Pflegebedürftigen) wurden 2021 von 503 ambulanten und 573 stationären Pflegeeinrichtungen versorgt. In den Pflegeeinrichtungen waren insgesamt 35598 Personen als Pflegepersonal tätig.

### 2021 waren 7,9 Prozent der Bevölkerung pflegebedürftig

Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen pflegebedürftig werden, steigt mit zunehmendem Alter an. Von den 166453 Pflegebedürftigen in Thüringen (15.12.2021) waren 15,3 Prozent jünger als 60 Jahre. Demnach waren 84,7 Prozent 60 Jahre und älter. Allein die Hochbetagten ab 80 Jahren machten 54,3 Prozent aller Pflegebedürftigen aus. Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Alter und Pflegebedürftigkeit anhand der altersspezifischen Pflegequoten. Die Pflegequote gibt an, wieviel Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe pflegebedürftig sind. Im Jahr 2021 waren es in Thüringen 7,9 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Abbildung 3: Pflegequoten 2021 nach Altersgruppen und Geschlecht



## Ältere Frauen sind häufiger pflegebedürftig als gleichaltrige Männer

Eine Übersicht der Pflegequoten nach Alter und Geschlecht zeigt Abbildung 3. Hier wird deutlich, dass die Pflegebedürftigkeit ab einem Alter von 70 Jahren exponentiell ansteigt und beispielsweise bei den 90- bis 95-Jährigen drei Viertel der Männer und mehr als 9 von 10 Frauen betrifft. Ältere Frauen sind häufiger pflegebedürftig als gleichaltrige Männer. Frauen unter 75 Jahren hatten eine leicht geringere Pflegequote als Männer desselben Alters. Insgesamt betrug 2021 der Anteil der Frauen an allen Pflegebedürftigen 61,4 Prozent. Bezogen auf die Bevölkerung insgesamt erhielten 9,6 Prozent aller Frauen und 6,2 Prozent aller Männer Leistungen nach dem SGB XI.

## Einführungseffekte durch neues Pflegestärkungsgesetz ab 2017

Mit Inkrafttreten des zweiten und dritten Pflegestärkungsgesetzes wurde ab dem Berichtsjahr 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren eingeführt. Dies hatte zur Folge, dass die für alle Pflegebedürftigen einheitlich geltenden 5 Pflegegrade das bisherige System der 3 Pflegestufen und der zusätzlichen Feststellung von

erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (insbesondere Demenz) ersetzen. Die Vergleichbarkeit der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen ab 2017 mit den vorherigen Erhebungen ist dadurch eingeschränkt.

Darüber hinaus zeigt sich seit 2017 eine deutliche Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen, die über dem demografisch erwartbarem – durch die Alterung der Bevölkerung verursachten – Maß liegt (Abbildung 4). Es wird davon ausgegangen, dass es sich bei dem Anstieg um Effekte der Einführung der 5 Pflegegrade handelt, da der weiter gefasste Pflegebedürftigkeitsbegriff mehr Personen als Leistungsempfänger berechtigt.

Vom Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen 2017 bis 2021 war jedoch der Bereich der stationären Pflege ausgenommen. Hier war insbesondere 2021 ein Absinken der Zahl der Pflegebedürftigen als auch der Pflegequoten beobachtbar. Ursache dafür kann einerseits der Trend zu einem möglichst langen Verbleib im eigenen Zuhause – verbunden mit ambulanter oder familiärer Pflege – sein. Andererseits kam es im Zuge der Corona-Pandemie 2021 zu umfassenden Belegungseinschränkungen in den stationären Pflegeeinrichtungen, sodass deutlich weniger Pflegebedürftige stationär betreut werden konnten, als es die Nachfrage erwarten ließ. Somit sanken die stationären Pflegequoten in den einzelnen Altersgruppen zum Teil stärker als erwartet. Diese Entwicklungen lassen sich zum Beispiel anhand der Pflegequoten der 85- bis unter 90-Jährigen

Abbildung 4: Pflegebedürftige und Pflegequoten 2017 bis 2021 nach Leistungsart

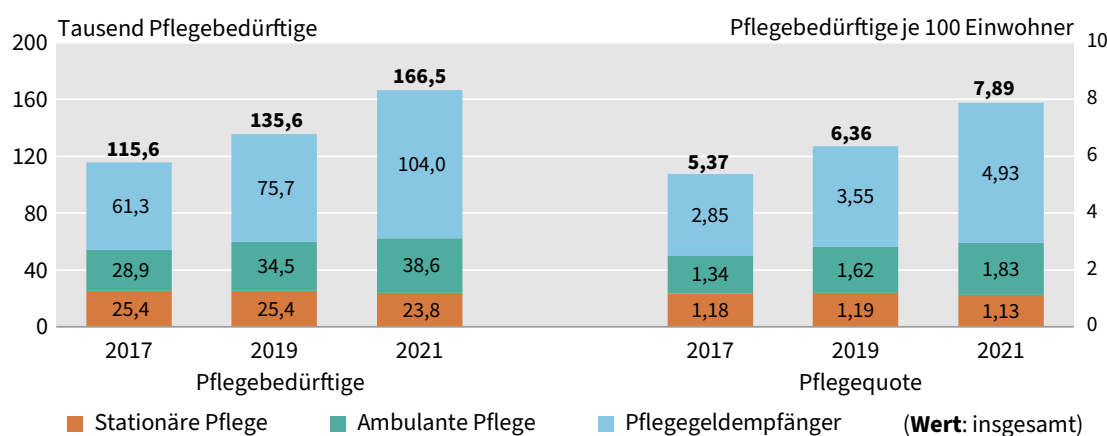
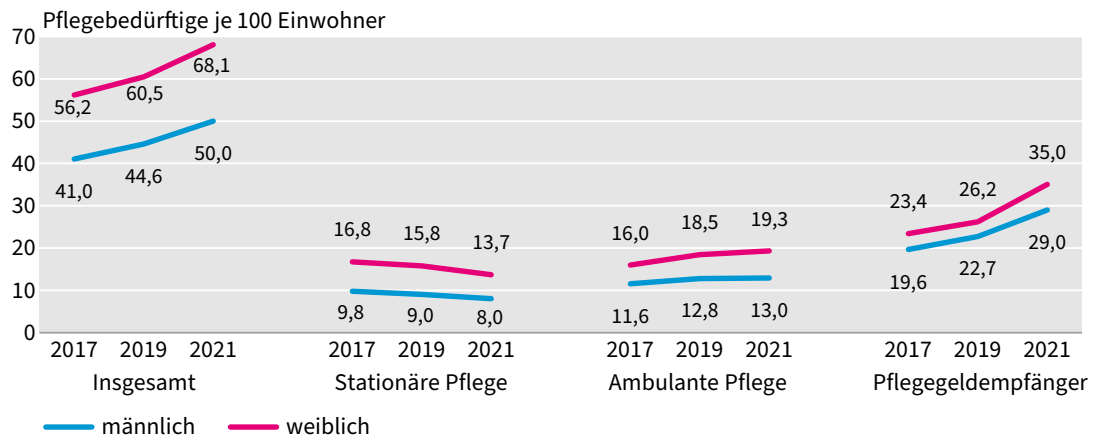


Abbildung 5: Pflegequoten der 85- bis unter 90-Jährigen 2017 bis 2021 nach Leistungsart und Geschlecht



verdeutlichen (Abbildung 5). Dabei wird auch sichtbar, dass die Quote der Pflegegeldempfänger 2021 überproportional anstieg.

Diese Besonderheiten in den Pflegequoten müssen bei der Vorausberechnung der Pflegebedürftigen berücksichtigt werden.

## 2.2 Regionale Verteilung der Pflegebedürftigen

Ausschlaggebend bei der regionalen Erfassung der ambulant und stationär betreuten Pflegebedürftigen ist der Sitz der Pflegeeinrichtung bzw. des Pflegedienstes. Aus diesem Grund ist die Zahl der jeweiligen Pflegebedürftigen nicht gleichmäßig über die Kreise in Thüringen verteilt. Bei Pflegegeldempfängern zählt hingegen der Wohnort der Betroffenen. Neben der unterschiedlichen räumlichen Konzentration der Pflegeangebote ist auch deren Spezialisierung zu berücksichtigen. Zum Teil müssen für Pflegebedürftige Einrichtungen gewählt werden, die auf ihr besonderes Anliegen ausgerichtet sind, was die Auswahlmöglichkeiten in einem nicht so großen Bundesland wie Thüringen teilweise stark einschränkt. So sind beispielsweise nicht alle Pflegeeinrichtungen auf die Betreuung von Demenzkranken eingestellt.

## Die Pflegequoten der Kreise reichen von 5,3 bis 10,6 Prozent

Wie in Abbildung 6 erkennbar ist, sind die Pflegequoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten zum Teil unterschiedlich hoch. Den niedrigsten Anteil an Pflegebedürftigen an der Bevölkerung weisen die kreisfreien Städte Jena (5,3 Prozent) und Erfurt (6,3 Prozent) auf. Dies ist nachvollziehbar, da diese hinsichtlich der Altersstruktur die jüngsten Kreise darstellen. Die insgesamt höchsten Pflegequoten mit Werten über 10 Prozent weisen der Kyffhäuserkreis, der Landkreis Nordhausen und der Unstrut-Hainich-Kreis auf, was dort vor allem auf die hohen Anteile an Pflegegeldempfängern zurückzuführen ist. Diese hohen Werte sind aber nicht ausschließlich auf die Altersstruktur zurückzuführen. Die „ältesten“ Kreise mit einem Anteil von über 10 Prozent Hochbetagten ab 80 Jahren an der Bevölkerung sind das Altenburger Land, die Stadt Suhl, der Landkreis Greiz, die Stadt Gera und der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Hier muss es weitere Gründe für die unterschiedlich hohen Pflegequoten geben, was bei der Vorausberechnung der Pflegebedürftigen zu berücksichtigen ist. Aus diesem Grund wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten der Kreise als Basis der Pflegevorausberechnung genutzt.



Abbildung 6: Pflegebedürftige und Pflegequoten 2021 nach Leistungsart und Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Pflege- bedürftige insgesamt	Pflegequote <sup>1)</sup> insgesamt	Davon			Anteil der Hochbe- tagten ab 80 Jahren an der Bevölkerung
			ambulante Pflegequote <sup>2)</sup>	stationäre Pflegequote <sup>3)</sup>	Pflegegeld- empfänger- quote <sup>4)</sup>	
			Personen	Prozent		
Stadt Erfurt	13 392	6,3	1,1	1,1	4,1	7,5
Stadt Gera	7 625	8,3	2,4	1,3	4,7	10,2
Stadt Jena	5 873	5,3	1,2	1,0	3,1	7,8
Stadt Suhl	3 442	9,5	3,0	1,1	5,4	10,3
Stadt Weimar	5 011	7,7	2,4	1,5	3,9	8,3
Eichsfeld	8 828	8,9	2,3	0,9	5,7	7,7
Nordhausen	8 332	10,2	2,4	1,7	6,0	9,2
Wartburgkreis	12 343	7,8	1,3	1,1	5,3	8,8
Unstrut-Hainich-Kreis	10 175	10,0	2,3	1,4	6,4	8,6
Kyffhäuserkreis	7 702	10,6	2,6	1,4	6,6	8,9
Schmalkalden-Meiningen	11 448	9,3	2,5	1,1	5,7	8,9
Gotha	9 678	7,2	1,6	1,0	4,7	8,3
Sömmerda	6 092	8,9	2,4	0,9	5,6	7,3
Hildburghausen	4 687	7,5	1,2	1,2	5,1	8,1
Ilm-Kreis	7 871	7,5	1,5	1,1	4,9	8,6
Weimarer Land	6 144	7,5	1,7	1,0	4,7	7,2
Sonneberg	4 139	7,3	1,2	1,0	5,1	9,7
Saalfeld-Rudolstadt	8 177	8,1	2,1	1,1	4,9	10,2
Saale-Holzland-Kreis	5 398	6,5	1,2	0,9	4,5	8,4
Saale-Orla-Kreis	5 410	6,8	1,7	0,8	4,3	9,1
Greiz	7 195	7,5	2,1	1,3	4,1	10,3
Altenburger Land	7 491	8,5	2,1	1,3	5,1	10,6
<b>Thüringen</b>	<b>166 453</b>	<b>7,9</b>	<b>1,8</b>	<b>1,1</b>	<b>4,9</b>	<b>8,7</b>
davon						
kreisfreie Städte	35 343	6,8	1,6	1,1	4,1	8,4
Landkreise	131 110	8,2	1,9	1,1	5,2	8,8

1) Pflegebedürftige je 100 Einwohner, bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.2021

2) einschließlich durch ambulante Betreuungsdienste versorgte Pflegebedürftige

3) Empfänger von vollstationärer Pflege und Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1

4) Pflegegeldempfänger einschl. Pflegebedürftige mit landesrechtlichen bzw. keine Leistungen mit Pflegegrad 1; ohne Empfänger von Pflegegeld, die bereits bei der ambulanten Pflege bzw. stationären Pflege berücksichtigt worden sind

### 3. Veränderungen im Pflegebereich bis 2042 in Thüringen

#### 3.1 Methodisches Vorgehen bei der Pflegevorausberechnung

Die Vorausberechnung der Pflegebedürftigen erfolgte durch die Multiplikation angenommener zukünftiger Pflegequoten mit der vorausberechneten Bevölkerung aus der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung nach Kreisen, Geschlecht und Altersgruppen (unter 50, 50–55, ..., 95 und älter). Die Berechnungen erfolgten getrennt für die Pflege-

bedürftigen insgesamt sowie für die 3 Leistungsarten der stationären und ambulanten Pflege sowie die Pflegegeldempfänger entsprechend ihrer Erfassung in der Pflegestatistik.

Das Trend-Szenario berücksichtigt die Einführungseffekte der Pflegereform

Wie bereits in Kapitel 2 beschrieben, ist seit 2017 in Folge der Einführung des weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs ein deutlicher Anstieg der Zahl

der Pflegebedürftigen zu beobachten. Er liegt über der demografischen Erwartung und äußert sich in ebenfalls gestiegenen alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten. Das Statistische Bundesamt geht bei seiner Pflegevorausberechnung davon aus, dass es sich um Einführungseffekte der Pflegereform handelt, die bis 2027 allmählich auslaufen. Diese Annahme wurde im erstellten Trend-Szenario für die Ermittlung der Pflegequoten übernommen. Hierbei wurde rechnerisch der Trend der Entwicklung der Pflegequoten 2017–2021 bis zum Jahr 2027 fortgeschrieben (lineare Regression), jedoch jährlich gedämpft um 33 Prozent. Eine Ausnahme bilden die Pflegequoten im stationären Bereich, bei welchen eine Fortschreibung des Trends 2017–2019 bis zum Jahr 2027 vorgenommen wurde, ebenfalls jährlich gedämpft um 33 Prozent. Ab 2027 wurden konstante Pflegequoten angenommen. Die Berechnung der Quoten der Pflegegeldempfänger erfolgte als Differenz aus der Quote der Pflegebedürftigen insgesamt – stationäre Pflegequote – ambulante Pflegequote. Zur Berücksichtigung der regionalen Unterschiede in den Pflegequoten wurden die Trends auf Basis der kreisspezifischen Pflegequoten ermittelt.

Das zukünftige Angebot an Pflegeeinrichtungen und die potentielle Personalausstattung blieb in den Vorausberechnungen unberücksichtigt. Auch die zukünftigen Möglichkeiten zur häuslichen Pflege durch Angehörige und weitere Hilfsangebote sowie Änderungen der Leistungsstrukturen der Pflegeversicherung wurden nicht berücksichtigt. Zudem blieb ein möglicher medizinisch-technischer Fortschritt ebenso unberücksichtigt wie der mögliche

Einfluss der steigenden Lebenserwartung auf die Pflegequoten.

Die Ergebnisse bis 2042 werden auf volle Hundert gerundet dargestellt, um den Charakter der Vorausberechnung zu betonen. Zur besseren Vergleichbarkeit werden demnach auch die Zahlen der vergangenen Entwicklung identisch dargestellt.

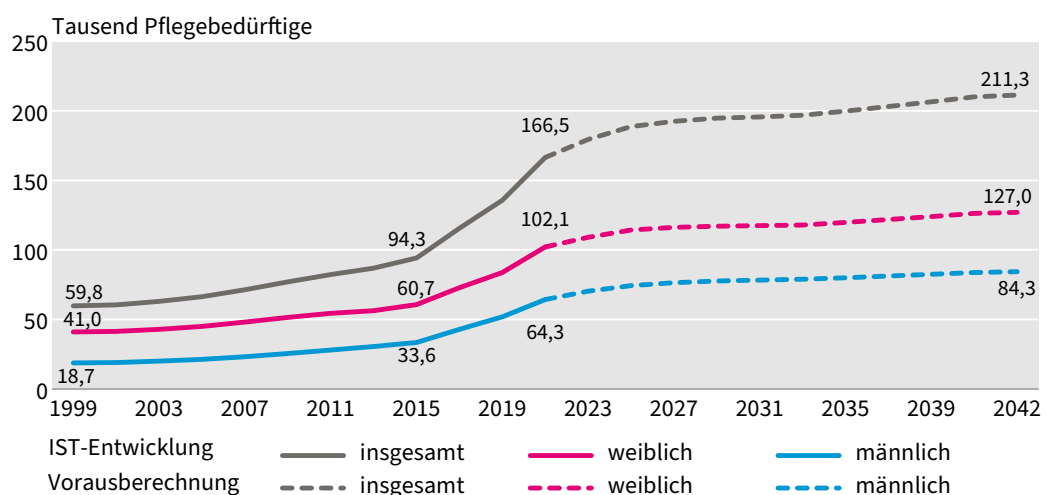
### 3.2 Zukünftige Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen

Seit 1999 ist die Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen von 59,8 Tausend auf 166,5 Tausend Personen im Jahr 2021 gestiegen.

Bis 2042 rund 27 Prozent mehr Pflegebedürftige

Bis 2042 ist mit einer weiteren Zunahme um 27,0 Prozent auf 211,3 Tausend Personen zu rechnen. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung wird sich also die Zahl der Pflegebedürftigen von 1999 bis 2042 weit mehr als verdreifachen (Abbildung 7). Ebenfalls in der Grafik zu erkennen ist der sprunghafte Anstieg der Pflegebedürftigen zwischen 2015 und 2021, welcher mit den Änderungen des Pflegestärkungsgesetzes zusammenhängt. In der Zukunft wird davon ausgegangen, dass die vor allem demografisch bedingte weitere Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen deutlich geringer ausfallen wird als in den vorangegangenen Jahren.

Abbildung 7: Pflegebedürftige 1999 bis 2042 nach Geschlecht



## Der Anteil der männlichen Pflegebedürftigen steigt moderat an

In den 2000er Jahren waren im Durchschnitt mehr als zwei Drittel aller Pflegebedürftigen Frauen, bis 2021 sank ihr Anteil auf 61,4 Prozent. Ursache hierfür ist der Anstieg der Zahl der pflegebedürftigen Männer 1999 bis 2021 um 243 Prozent, während dieser Wert bei den Frauen lediglich 149 Prozent betrug. Zukünftig wird die Zahl der pflegebedürftigen Männer bis 2042 voraussichtlich um fast ein Drittel (+31,1 Prozent) und die der pflegebedürftigen Frauen um fast ein Viertel (+24,3 Prozent) weiter steigen. Frauen werden zwar nach wie vor häufiger pflegebedürftig sein als Männer, allerdings wird ihr Anteil an allen Pflegebedürftigen leicht auf 60,1 Prozent im Jahr 2042 sinken. Die Grafik zeigt außerdem, dass die Anstiege im Vorausberechnungszeitraum verglichen mit dem Zeitraum 1999 bis 2021 etwas moderater ausfallen werden. Eine Trendumkehr ist allerdings nicht zu erkennen.

## 2042 werden 11 Prozent der Bevölkerung pflegebedürftig sein

Mit der Zunahme der absoluten Zahl der Pflegebedürftigen stieg in der Vergangenheit auch ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 1999 waren 2,4 Prozent der Bevölkerung Thüringens als pflegebedürftig registriert (Abbildung 8). Bis zum Jahr 2021 stieg die Quote um 5,5 Prozentpunkte auf 7,9 Prozent. Bis 2042 ist ein weiterer Anstieg

auf 11,0 Prozent zu erwarten. Trotz der Annahme gleichbleibender alters- und geschlechtsspezifischer Pflegequoten steigt aufgrund der Alterung der Bevölkerung (höherer Anteil Älterer und steigende Lebenserwartung) der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Einwohnern. Der Anteil der pflegebedürftigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung wird sich 2042 gegenüber 2021 voraussichtlich um 3,6 Prozentpunkte auf 13,2 Prozent erhöhen. Bei den pflegebedürftigen Männern fällt der Anstieg der Pflegequote um 2,6 Prozentpunkte auf 8,8 Prozent etwas geringer aus.

## Die Zahl der Pflegebedürftigen nimmt in allen Pflegeformen weiter zu

Mit dem Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen nahm auch die Zahl der von Pflegediensten bzw. in Pflegeeinrichtungen betreuten Personen seit 1999 zu (Abbildung 9). Die Zahl der ambulant gepflegten Personen hat sich von 1999 bis 2021 mit einem Anstieg von 12,2 Tausend auf 38,6 Tausend Pflegebedürftige mehr als verdreifacht. Bis zum Jahr 2042 wird sie sich voraussichtlich um weitere 11,3 Tausend Personen erhöhen. Die Zahl der stationär betreuten Pflegebedürftigen stieg von 1999 bis 2019 kontinuierlich von 13,8 Tausend auf 25,4 Tausend Personen und hat sich damit beinahe verdoppelt. Bis zum Jahr 2021 ist sie leicht auf 23,8 Tausend Personen gesunken. Hier ist nach dem Trend-Szenario jedoch ein weiterer Zuwachs um 9,4 Tausend Pflegebedürftige bis 2042 zu erwarten. Die absolute Zunahme wird

Abbildung 8: Pflegequoten 1999 bis 2042 nach Geschlecht

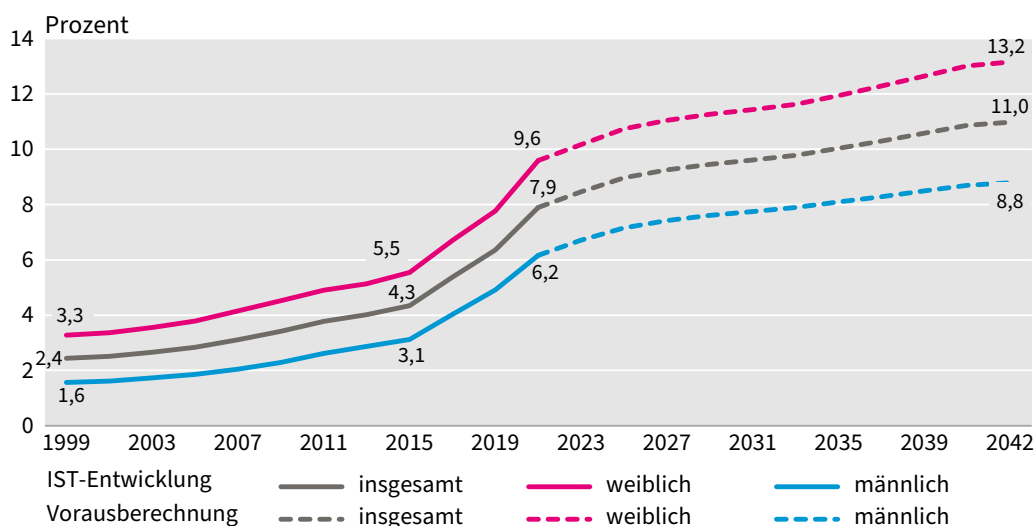
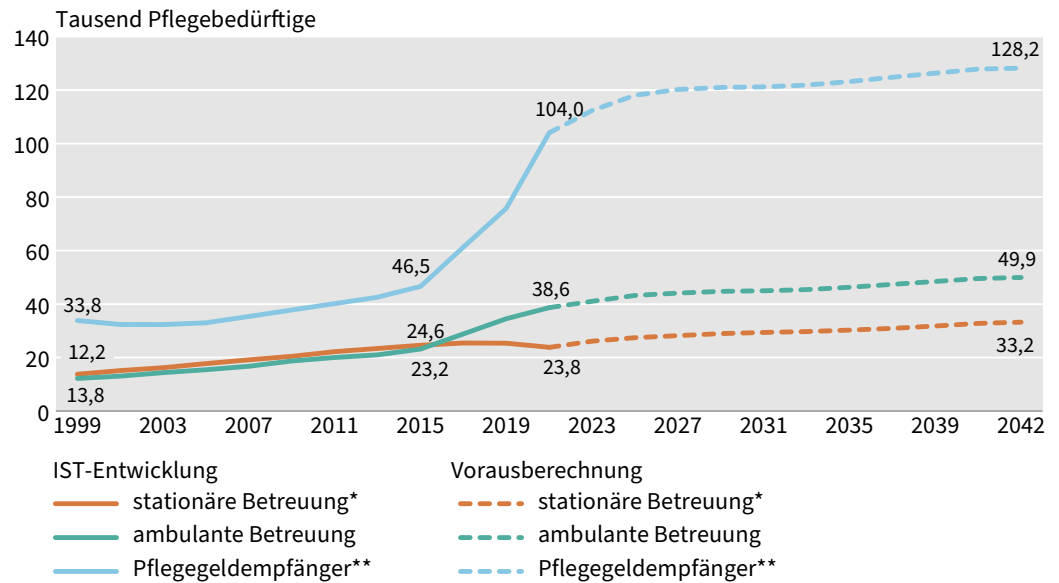


Abbildung 9: Pflegebedürftige 1999 bis 2042 nach Art der Pflegeleistung



\* ohne teilstationäre Pflege

\*\* ab 2019 inklusive Personen des Pflegegrades 1 mit ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen

bei den Pflegegeldempfängern im Vorausberechnungszeitraum mit einem Plus von 24,2 Tausend Personen voraussichtlich am stärksten ausfallen. Für die Betrachtung der vergangenen Entwicklung kann allerdings nur die Zahl der reinen Pflegegeldempfänger (ohne Pflegegrad 1) herangezogen werden. Hier ist ein Anstieg von 33,8 Tausend auf 86,2 Tausend Personen im Zeitraum 1999 bis 2021 zu verzeichnen.

Deutlich zu erkennen ist, dass ab 2015 die Zahl der ambulant betreuten Personen sprunghaft angestiegen ist und von da an oberhalb der Zahl der stationär Betreuten liegt, welche sogar leicht sank. Dies hängt einerseits mit der umfangreicheren Definition und Erfassung von Pflegebedürftigen durch die 5 Pflegegrade zusammen, andererseits mit der Neuzuteilung auf die einzelnen Bereiche. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Daten aus dem Zeitraum bis 2015 mit den Jahren ab 2017 eingeschränkt.

## Die Rolle der Pflege in der Gesellschaft verändert sich

Die zukünftige Gesamtzahl der Pflegebedürftigen hängt in hohem Maße von der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung und damit der Anzahl der Älteren ab. Diese lässt sich mittels Vorausberechnung

relativ sicher bestimmen. Wie sich die Pflegebedürftigen auf die oben beschriebenen Betreuungsformen verteilen, wird jedoch von vielen weiteren Einflussfaktoren bestimmt, die im Rahmen der hier vorgestellten Anschlussrechnung nicht berücksichtigt werden konnten. So kann beispielsweise die Zahl stationär Betreuer nur in dem Maße steigen, wie auch das Angebot an entsprechenden Plätzen steigt. Auch nimmt das Angebot seniorengerechter Wohnformen mit ambulanter Betreuung zu, die es Betroffenen ermöglicht, eine längere Lebensspanne außerhalb von Pflegeheimen zu verbringen, die in der Statistik nicht als stationäre, sondern ambulante Betreuungsformen erfasst werden.

Zudem vollzieht sich aktuell ein Wandel der Rolle der Pflege in der Gesellschaft und der Akzeptanz bestimmter Pflegeformen. Welche Pflegeformen in Zukunft von den Betroffenen bevorzugt bzw. nachgefragt werden, lässt sich heute noch nicht mit Gewissheit sagen. So kann das räumliche „Auseinanderdriften“ der Familien und die gesunkene Kinderzahl (weniger potentielle pflegende Angehörige) dazu führen, dass der Anteil derjenigen, die ausschließlich Pflegegeld empfangen und keine professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, sinkt. Die aktive (auch öffentliche) Auseinandersetzung mit dem Thema Pflege in der Gesellschaft kann zudem dazu beitragen, dass die Menschen die Entscheidung,

wie sie im Pflegefall betreut werden wollen, bereits in einem früheren Alter treffen und nicht erst, wenn sie davon betroffen sind. Alle diese Faktoren werden unabhängig von der demografischen Alterung der Thüringer Bevölkerung Einfluss auf die Zahl der Pflegebedürftigen in den einzelnen Pflegeformen haben und müssen bei der Interpretation der vorgestellten Ergebnisse berücksichtigt werden.

### 3.3 Zukünftige Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Kreisen

Analog dem Verfahren wie in Abschnitt 3.1 beschrieben, erfolgte die Ermittlung der Pflegebedürftigen in den kreisfreien Städten und Landkreisen bis zum Jahr 2042 nach einem Trend-Szenario. Es wurden die aktuellen alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten (getrennt nach 3 Leistungsarten) der kreisfreien Städte und Landkreise auf die in der 3. rBv ermittelten Bevölkerung der Kreise übertragen.

## Pflegebedürftige und Pflegequoten nehmen in allen Kreisen zu

Auch wenn im Vorausberechnungszeitraum sowohl die absolute Zahl der Pflegebedürftigen (Abbildung 10) als auch die Pflegequoten (Abbildung 11) in allen Landkreisen und kreisfreien Städten steigen werden, gibt es große regionale Unterschiede. Den geringsten relativen Anstieg an Pflegebedürftigen wird mit 6,4 Prozent voraussichtlich die kreisfreie Stadt Suhl verzeichnen. Am anderen Ende der Skala stehen das Weimarer Land (50,4 Prozent) und die Stadt Weimar (43,9 Prozent). Die höchste Pflegequote mit voraussichtlich 15,0 Prozent wurde für 2042 für den Kyffhäuserkreis vorausberechnet (Abbildung 11). Der Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen liegt hier allerdings mit 21,6 Prozent deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 27,0 Prozent, da der Kreis bereits 2021 ein hohes Durchschnittsalter und damit eine hohe Pflegequote von 10,6 Prozent aufwies und zusätzlich ein starker Bevölkerungsrückgang (-14,6 Prozent gegenüber 2021) erwartet wird.

Abbildung 10: Relative Veränderung der Zahl der Pflegebedürftigen 2042 gegenüber 2021 nach Kreisen

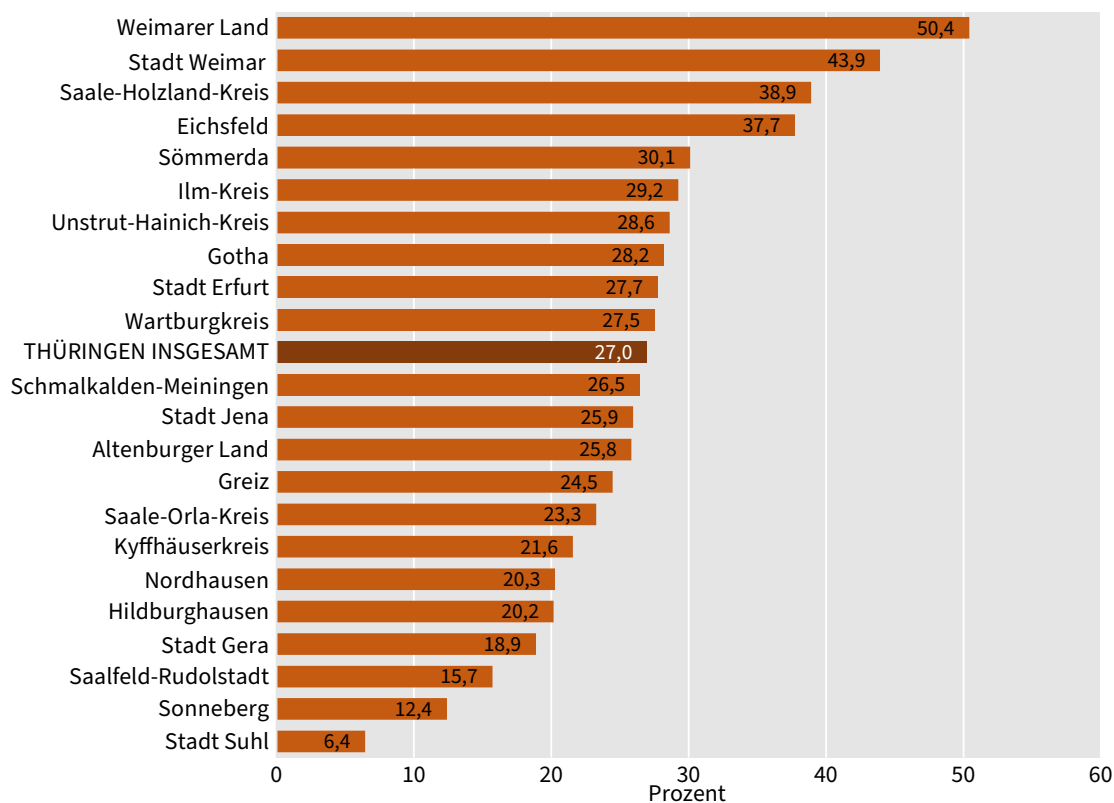
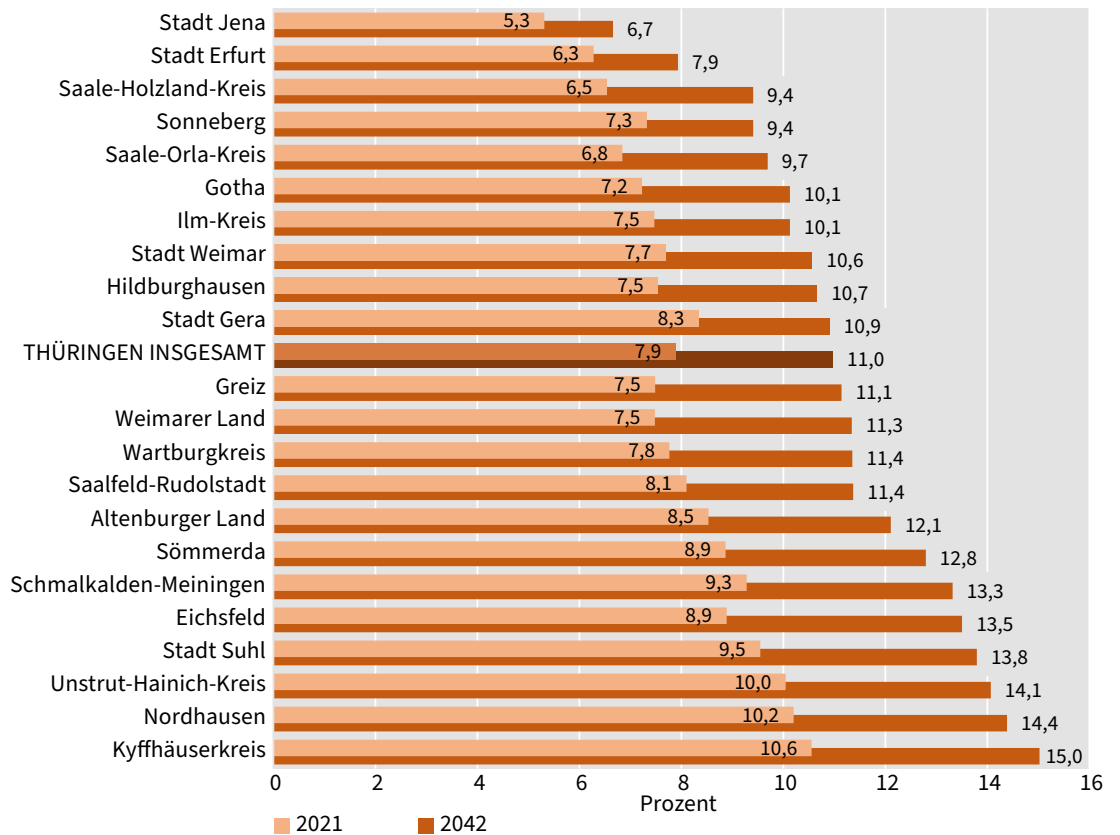


Abbildung 11: Pflegequoten 2021 und 2042 nach Kreisen



### Pflegequoten werden von der Altersstruktur und der Bevölkerungsentwicklung beeinflusst

Die geringsten Anteile an Pflegebedürftigen in der Bevölkerung zeigen 2042 voraussichtlich die kreisfreien Städte Jena (6,7 Prozent) und Erfurt (7,9 Prozent). Trotzdem wird auch hier die Zahl der Pflegebedürftigen um rund ein Viertel wie im Thüringer Durchschnitt zunehmen. Auch die Landkreise Saale-Holzland-Kreis und Sonneberg werden mit jeweils 9,4 Prozent im Jahr 2042 vorausberechnete Pflegequoten aufweisen, die deutlich unter denen der meisten Landkreise und kreisfreien Städte sowie unter dem Landesdurchschnitt von 11,0 Prozent liegen werden.

## 4. Zusammenfassung

Abschließend lässt sich festhalten, dass es in Zukunft weit mehr Pflegebedürftige geben wird als heute. Hauptursache hierfür ist der demografische Wandel, durch welchen unter anderem die Anzahl älterer Personen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung weiterwachsen wird. Zudem steigt die Lebenserwartung der Bevölkerung, sodass die Menschen immer älter werden. Mit zunehmendem Alter steigt aber auch die Pflegebedürftigkeit. Da hier insbesondere der Einfluss der obersten Altersgruppen ab 85 Jahren zum Tragen kommt, unterscheiden sich die in diesem Aufsatz beschriebenen Entwicklungen von den Hauptresultaten aller anderen Anschlussrechnungen zur 3. rBv. Bei den anderen Bereichen der Bevölkerung, wie beispielsweise den Erwerbspersonen oder den Schülerzahlen, werden insgesamt

Rückgänge erwartet. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen wird hingegen bis 2042 voraussichtlich auf 211,3 Tausend Personen und damit im Vergleich zu 2021 um 27,0 Prozent steigen. Somit kommen im Vergleich zu 2021 noch einmal 44,9 Tausend Pflegebedürftige hinzu. Gleichzeitig sinkt aber die Bevölkerung um 183,1 Tausend Personen.

## Mehr Pflegebedürftige erfordern mehr Pflegeleistungen, -einrichtungen und -personal

Die Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen wird in Zukunft sowohl zusätzliches Personal und weitere

Pflegeeinrichtungen als auch steigende Pflegegeldleistungen erfordern. Dies stellt eine große Herausforderung für die sozialen Sicherungssysteme dar. Andererseits wird auch die Pflegetätigkeit attraktiver gestaltet werden müssen, um dem steigenden Bedarf an Pflegekräften bei gleichzeitigem Rückgang der Erwerbspersonenzahl gerecht zu werden.

Weitere Informationen und Tabellen zur Entwicklung der Pflegebedürftigen und zu zukünftigen in hohem Maße „demografieabhängigen“ Entwicklungen in Thüringen finden Sie im [Internetportal THÜRINGEN 2042](#) des Thüringer Landesamtes für Statistik.

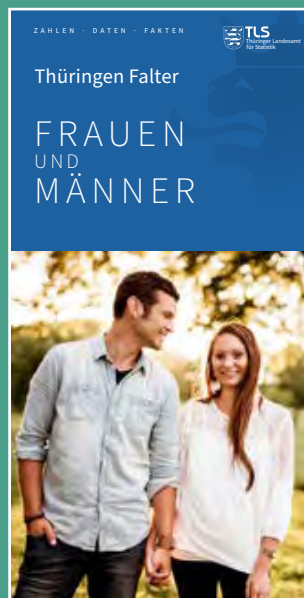
## NEUE VERÖFFENTLICHUNG: THÜRINGEN FALTER - FRAUEN UND MÄNNER - AUSGABE 2023

Die neue Veröffentlichung Thüringen Falter – Frauen und Männer – Ausgabe 2023 ist erschienen.

Diese erste Ausgabe widmet sich statistischen Unterschieden zwischen Frauen und Männern in verschiedenen Lebensbereichen. Neben einer Thüringen-Karte, die ausgewählte statistische Differenzen in den Landkreisen und kreisfreien Städten hervorhebt, befinden sich auf den Themenseiten unzählige interessante Zahlen, Daten und Fakten über diverse geschlechtsspezifische Besonderheiten.

Die Veröffentlichung kann kostenlos als Printausgabe (Bestellnummer: 80132) unter [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de) oder über folgende Kontaktdaten bestellt werden:

Thüringer Landesamt für Statistik  
Postfach 90 01 63  
99104 Erfurt  
Telefon: +49 361 57 331-9642  
Fax: +49 361 57 331-9699  
E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)







**Prof. Dr.  
Jürgen Kühling,  
LL.M.**

Universität Regensburg,  
Vorsitzender der Monopol-  
kommission

## Die Reform des Statistikrechts – Rahmenbedingungen, Heraus- forderungen und Gestaltungs- möglichkeiten

*Anlässlich der Herausgabe der neuen Kommentierung des Bundesstatistikgesetzes fand am 25. Januar 2024 ein Symposium zum Thema „Zukunft der amtlichen Statistik – Perspektiven des Bundesstatistikgesetzes“ statt. Die Veranstaltung widmete sich dem breiten Spektrum rechtlicher Rahmenbedingungen für amtliche statistische Daten, den Herausforderungen der amtlichen Statistik, Zukunftsperspektiven und auch den Gestaltungsmöglichkeiten. Zunächst wurde die Thematik durch Vorträge von Prof. Dr. Peter Michael Huber und Prof. Dr. Jürgen Kühling näher erörtert. Die anschließende Podiumsdiskussion beleuchtete den Sachverhalt aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln. Der folgende Artikel bildet den Redebeitrag von Herrn Prof. Dr. Kühling – Inhaber des Lehrstuhls für öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht an der Universität Regensburg und Vorsitzender der Monopolkommission – ab. In dieser Fachexpertise ging er auf drei Perspektiven ein, aus deren Sicht er bereits tätig werden durfte – die des Wissenschaftlers, des fachlichen Beraters und des Kunden der amtlichen Statistik – um sich anschließend mit den Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen.*

Das Thema der heutigen Tagung, die Reform des Bundesstatistikgesetzes, gehört dringend auf die Tagesordnung. Dabei muss die Diskussion wie hier im Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis und zwischen der rechtlichen Expertise und der statistikwissenschaftlichen oder der statistisch-praktischen Kompetenz erfolgen. In ständiger Rechtsprechung betont das Bundesverfassungsgericht zu Recht das hohe grundsätzliche öffentliche Interesse an einer qualitativ hochwertigen amtlichen Statistik als Entscheidungsgrundlage für eine faktenbasierte und damit gerechte Politik. Diese Anforderung ist vom Grundgesetz anerkannt und nicht zuletzt vom Sozialstaatsprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG) gefordert.

Die notwendigen Reformen möchte ich meinem Vortragstitel folgend in drei Schritten skizzieren:

ausgehend von (1) den Rahmenbedingungen über (2) die Herausforderungen hin zu (3) den Gestaltungsmöglichkeiten. Ich möchte dazu drei Thesen als Tenor voranstellen zu diesen drei Abschnitten. Die erste These lautet, dass der rechtliche Rahmen wesentlich flexibler ist als das teilweise implizit oder explizit angenommen wird. Das ist schon mal gut, weil Gestaltungsdiskussionen entbehrlich wären, wenn alle verfassungsrechtlichen Anforderungen eng gefasst wären. Die zweite kritische These ist, dass wir einen sehr großen Handlungsbedarf haben. Und da spiegele ich eher das wider, was ich von Ihnen und von anderen Kolleginnen und Kollegen aus der Statistikwissenschaft und -praxis lernen durfte und musste. Die gute Nachricht ist sodann die dritte These: Es gibt tatsächlich viele Gestaltungsmöglichkeiten, um die Probleme zu lösen, die ich im dritten Schritt ganz kurz skizzieren werde.

Wir starten mit einem kurzen Problemaufriss. Hierzu habe ich aus der Vielzahl der Stellungnahmen der jüngeren Zeit eine herausgegriffen, die ich persönlich für besonders relevant halte. Sie stammt vom Sachverständigenrat, unserer „Schwester-Organisation“, wenn ich diese als Vorsitzender der Monopolkommission einmal so bezeichnen darf. Der Sachverständigenrat, noch breiter in der ökonomisch fundierten Politikberatung von Regierung und Gesetzgeber beauftragt als wir, hat in seinem jüngsten Gutachten drei Kernaussagen zu unserer heutigen Diskussion veröffentlicht: Die erste Kernaussage ist: „Die deutsche Forschungsdateninfrastruktur ist im internationalen Vergleich rückständig.“ Das betrifft nicht nur die Statistik, sondern weitere Bereiche wie etwa die Dateninfrastruktur im Gesundheitssektor. Das Problem, wie es auch der Sachverständigenrat adressieren möchte, geht weit über das Thema der Statistik hinaus. Aber der Sachverständigenrat stellt eine zentrale Forderung auf, die ich nach meinem Verständnis aus fünf Jahren Befassung mit diesem Thema teile. Wir brauchen unter anderem eine stärker Outputorientierte



Statistikgesetzgebung. Dabei geht es darum, dass nicht durch kleinteilige Gesetzgebung eine spezifische Vorsteuerung der Arbeitsmöglichkeiten der statistischen Behörden gleichsam „Inputorientiert“ versucht wird, sondern stärker vorgegeben wird, welche Arbeiten statistische Behörden zu erbringen haben und es ihnen selbst stärker überlassen bleibt, die dafür erforderlichen Datenverarbeitungsprozesse zu strukturieren. Das ist aber auch nur eine von mehreren wichtigen Änderungen, die wir benötigen. Und schließlich für die hier anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Behörden besonders relevant, ein starkes Plädoyer für den Aufbau größerer personeller und finanzieller Ressourcen. Exemplarisch möchte ich insoweit auf die Berechnung in Ziffer 554 des Gutachtens des Sachverständigenrats verweisen. Wenn das Budget von Destatis um 50 Prozent erhöht würde, wäre das ein Haushaltszuwachs von 130 Millionen Euro. Wenn in der Folge dadurch gleichzeitig Daten gewonnen werden könnten, die uns in der Corona-Krise geholfen hätten, die Mitnahmeeffekte für die Corona-Beihilfen um 5 Prozent zu senken, könnten 2,3 Milliarden Euro eingespart werden. Daraus könnten, so der Sachverständigenrat, 18 Jahre lang ein 150-prozentiger Destatis-Haushalt finanziert werden. Auch wenn das nur eine plakative Berechnung ist, teile ich die Kernaussage, dass wir die Bedeutung einer guten Dateninfrastruktur nicht unterschätzen sollten und sie uns entsprechende Investitionen wert sein sollte.

Schließlich sei vorweg betont, dass ich den Vortrag gleichsam aus drei Perspektiven halten möchte: Die erste ist die hauptsächliche Perspektive, nämlich die des Rechtswissenschaftlers. Und da greife ich das auf, was auch mein Eindruck in der jetzt fünfjährigen Befassung mit dem Statistikrecht ist: Das Bundesstatistikgesetz und andere statistikrechtliche Regelungen atmen doch sehr den Geist einer eher Inputorientierten und vor allem einer sehr stark historisch nach dem Volkszählungsurteil entstandenen, gesetzgeberischen Vorsteuerung des Statistikwesens. Beides ist nicht unproblematisch. Denn dadurch leidet das Statistikrecht an einer sehr starken Ausrichtung am Gesetzesvorbehalt. Das macht es wenig flexibel. Aus der Perspektive der Wissenschaft ist auch zu betonen, dass das Statistikrecht sehr untererforscht ist. Das steht in starkem Kontrast zum Datenschutzrecht. Hier haben wir inzwischen eine wahre Inflation von Publikationen. Meines Erachtens fehlt hin und wieder der Entwurf pragmatischer Lösungen, wie wir mit dem komplexen Datenschutzrecht umgehen, aber wir haben sicher-

lich kein Problem einer Untererforschtheit. Das ist etwas überraschend, weil historisch gesehen beide Rechtsgebiete eigentlich in denselben prominenten Urteilen zum ersten Mal adressiert worden sind wie dem Mikrozensusurteil aus dem Jahr 1969 oder dem Volkszählungsurteil aus dem Jahr 1983. Warum ist das Statistikrecht so untererforscht? Weil es einfach sehr, sehr kompliziert ist. Schon der Realgegenstand ist sehr anspruchsvoll.

Insofern bin ich sehr dankbar, dass ich, und das ist meine zweite Perspektive, beratend insbesondere für das Statistische Bundesamt tätig werden durfte und hier sehr viel von Statistikerinnen und Statistikern über den Realgegenstand lernen durfte.

Meine dritte Perspektive ist schließlich die der Monopolkommission. Hier sind wir gleichsam Kunden der statistischen Ämter und arbeiten auch mit statistischen Daten. Dabei sehen wir sehr viele Probleme in der zeitnahen Bereitstellung von Daten, sei es aufgrund von Personalengpässen in den Ämtern oder aufgrund sehr strenger Geheimhaltungsanforderungen.

Kommen wir vor diesem Hintergrund zu den Rahmenbedingungen. Mit Blick auf das Unionsrecht ist aus meiner Sicht die frohe Kunde, dass es traditionell sehr wenig, in jüngerer Zeit aber zunehmend auch unionsrechtliche Vorgaben gibt. Letzteres ist eher positiv, da hier eher ein innovativerer Ansatz in der Gesetzgebung besteht etwa in Richtung Outputorientierung. Dieser Ansatz versucht zugleich, höhere Anforderungen an die Qualität und Periodizität vorzugeben, damit wir bessere Daten generieren. Das Unionsrecht gibt insofern einen positiven Impuls wie in vielen meiner Forschungsgebiete, auch wenn das oftmals nicht der landläufigen Meinung entspricht.

Zum Verfassungsrecht möchte ich ergänzend zum Vortrag des Kollegen Huber einige Punkte betonen, die mir besonders wichtig sind. Zunächst in kompetenzieller Hinsicht: Kompetenzen sind in der Verfassung grundsätzlich binär kodiert – also entweder liegt die Zuständigkeit beim Bund oder bei den Ländern. Daten und ihre Verwendung sind alles nur nicht binär. Sie gehören nicht einem und nur einer möchte sie haben und verarbeiten, sondern es gibt zahlreiche Multiuse-Anwendungen. Das ist sogar der Regelfall. Und so verhindern auch weder die verfassungsrechtliche Verteilung der Gesetzgebungskompetenzen noch der Verwaltungskompetenzen, dass wir dafür sorgen, dass Daten ausgetauscht werden zwischen den Behörden und

dass wir auf Bundesebene Gesetze schaffen, die eine Datenverarbeitung erlauben, die dann auch für die Länder sinnvoll sind und umgekehrt. Mit Blick auf die Verwaltungskompetenz greift ergänzend das Prinzip der Bundestreue und des länder- und gemeindefreundlichen Verhaltens. In beide Richtungen ist hier eine loyale Zusammenarbeit geboten. Und wenn wir uns die Frage stellen, ob Daten, die erhoben worden sind, von der einen Institution an die andere Institution weitergegeben werden dürfen, dann scheidet das nach meinem Verständnis nicht an den verfassungsrechtlichen Grundlagen, sondern vielmehr an fehlenden gesetzlichen Grundlagen.

Das folgt im Übrigen auch aus dem oftmals fehlinterpretierten Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung. Dieses verlangt keineswegs Mehrfacherhebungen. Diese sind oftmals gerade nicht die grundrechtsschonende Lösung. Ich will das am Beispiel der Persönlichkeitsprofile verdeutlichen. Hier werden zum Teil für die statistische Datenverarbeitung Hürden aufgebaut, die tatsächlich nicht aus dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung abgeleitet werden können. So gibt es zwar eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1969, die zu Recht aus der damaligen Perspektive gesagt hat, dass eine statistische Erhebung nicht dazu führen dürfe, dass über eine Person ganz viele Informationen gesammelt werden. Es darf demnach weder einen Digitalgigant privater noch staatlicher Art geben. Das ist richtig, verhindert aber nicht, dass Verknüpfungsmöglichkeiten über einen Identifikator geschaffen werden dürfen. Vielmehr müssen dann prozedurale Absicherungsmechanismen gewährleisten, dass nicht ein böser Mensch in den Statistikbehörden diese Daten zusammenführen und reanonymisieren kann, um damit Böses zu tun. Es wird aber meines Erachtens nicht verboten, dass ein System geschaffen wird, das Verknüpfungsmöglichkeiten unter strengen Kontrollen von Zugriffsberechtigungen generiert. Sehr wichtig ist dabei sicherlich das Statistikgeheimnis, auch weil nur so die Bereitschaft der Bevölkerung zur Mitwirkung an der Datenerhebung gewährleistet wird. Der Schutz kann aber auch durch andere Maßnahmen erreicht werden, wie etwa eine stärkere Pönalisierung von Verstößen beispielsweise gegen das Verbot der Reanonymisierung durch Forschende bei Anwendung des § 16 BStatG. Hier gibt es in verfassungsrechtlicher Hinsicht durchaus einen Spielraum, die Risiken etwas höher zu fahren und dafür das Strafrecht zu verschärfen. Das ist zum Beispiel für die Frage der Ausgestaltung eines Remote Access für Forschende von Bedeutung.

Dasselbe gilt für die Frage des Abschottungs- und Trennungsgebots und des Rückspielverbots. Diese sind beispielsweise sehr relevant für den Register-Zensus. Hier stellt sich etwa die Frage, ob das Rückspielverbot durchbrochen werden kann, um die Datenqualität in den Registern zu erhöhen – insbesondere die Qualität der Adressdaten. Dies kann im Ausnahmefall bei Auflösung des multipolaren Verfassungsrechtskonflikts durchaus zulässig sein, da auch das Bundesverfassungsgericht das Rückspielverbot nicht als absolut versteht. Gleichwohl muss man rechtspolitisch mit Blick auf das Akzeptanzargument überlegen, ob das sinnvoll ist. Der verfassungsrechtliche Rahmen ist dagegen, ich wiederhole mich insoweit, breiter als teilweise angenommen.

Damit komme ich zu einem Punkt, der sehr wesentlich ist, nämlich das Verständnis des Gesetzesvorbehalts. Das ist besonders wichtig etwa für die Reformdiskussionen um die Outputorientierte Gesetzgebung. Hier steckt der Teufel im Detail. Wie weit die normative Vorsteuerung insoweit zugunsten einer größeren Flexibilität für die statistischen Behörden zurückgefahren werden darf, muss mit Blick auf die Reformmöglichkeiten etwa des § 9 BStatG sehr differenziert beantwortet werden. So muss etwa unterschieden werden, ob es sich um personenbezogene Daten handelt, die dem Recht auf informationelle Selbstbestimmungen unterfallen, oder um Unternehmensdaten, die als Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse von der Berufsfreiheit geschützt sind. Im Letzteren Fall ist ein Zurückfahren einfacher möglich.

Im Übrigen ist für die Auslegung des geltenden Rechts, aber auch mit Blick auf dessen Reform zu betonen, dass eine grundrechtsschonende Lösung keineswegs in einer Beschränkung von Übermittlungsmöglichkeiten zu sehen ist. Denn dies führt zu eingriffsintensiven Mehrfacherhebungen. Auch das reformrelevante Thema der Verknüpfung von Datensätzen ist daher nicht eindimensional zugunsten einer grundrechtsgebotenen restriktiven Behandlung zu verstehen. Vielmehr streitet die Belastungsminimierung durchaus für flexible Verknüpfungsmöglichkeiten und eher für Sicherungsmechanismen etwa in Form von beschränkten Zugriffsrechten. Der Datenschutz kann jedenfalls nicht ins Feld geführt werden, um digitale Infrastrukturen zu bekämpfen, die im Rahmen eines bundes- und länderfreundlichen Verhaltens Institutionen besser vernetzen, um entsprechend Mehrfacherhebungen zu verhindern. Das gilt erst recht, wenn die Verknüpfungen

hinter der statistischen Mauer erfolgen. Für eine Bereitstellung an Forschende streiten in komplexen multipolaren Grundrechtskonflikten dann wiederum deren Forschungsfreiheit aus Art. 5 Abs. 3 GG.

Meine Quintessenz des Rechtsrahmens und erste These ist jedenfalls, wie Sie gesehen haben, dass wir einen Einschätzungs- und Entscheidungsspielraum für den Gesetzgeber haben, der wesentlich weiter ist als teilweise angenommen wird.

Meine zweite These zum Reformbedarf ist, dass dieser sehr groß und zeitlich stoßend ist. Alles was ich von Expertinnen und Experten, die hier im analogen Raum sitzen oder im digitalen Raum zugeschaltet sind, gelernt habe, ist, dass wir für die Flexibilisierung der statischen Arbeit sehr viele Anpassungen benötigen. Ein Teil davon kann vielleicht exekutiv erfolgen, ein Teil muss legislativ begleitet werden. Was legislativ und was exekutiv erfolgen muss, darüber kann man sich auch trefflich streiten. So weiß ich, dass bei § 16 BStatG zum Beispiel unterschiedliche Meinungen auch zwischen den verschiedenen statistischen Behörden vertreten werden, wie dynamisch man diesen interpretieren kann, wenn es beispielsweise um den Zugang von Forschenden gegebenenfalls auch im Rahmen eines Remote Access geht. Das ist übrigens durchaus auch ein Anliegen von uns aus der Monopolkommission. Noch viel stärkere Bedürfnisse haben hier natürlich Forschende aus dem Ausland, wenn mit Deutschland bezogenen Daten geforscht werden soll, was ja durchaus interessant für Deutschland ist. Dann ist es natürlich schwierig, wenn Zugang nur im physischen Raum in Deutschland gewährt wird. Deswegen habe ich eigens die Expertinnen und Experten im digitalen Raum begrüßt. Kann Zugriff „innerhalb speziell abgesicherter Bereiche des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Ämter“ nach § 16 Abs. 6 Nr. 2 BStatG auch per Fernzugang gewährt werden? Gibt das schon das geltende Recht her oder wie könnte und dürfte es angepasst werden? Wäre also auch ein digitaler Raum, wie der, über den uns nun einzelne folgen, mit entsprechenden technischen Sicherungsmaßnahmen ein „speziell abgesicherter Bereich des Statistischen Bundesamtes“ im Sinne jener Norm? Darüber kann man sich sicherlich trefflich streiten. Es gibt hier – wie fast überall im Statistikrecht – bedauerlicher Weise auch keine Rechtsprechung, die Orientierung gibt. Notfalls müssen deshalb die Gesetze so angepasst werden, dass die nötige Klarheit für den notwendigen und zulässigen Remote Access geschaffen wird.

Mit Blick auf die Outputorientierte Gesetzgebung hat gerade die Corona-Krise gezeigt, dass sowohl die Periodizität als auch die Verfügbarkeit von Daten ein Problem darstellen. Auch insoweit müssen die gesetzlichen Regelungen flexibilisiert werden. Zudem benötigt die Statistik und Forschung mehr Verknüpfungsmöglichkeiten von Datensätzen. Hinter der statistischen Mauer ist das jenseits der nicht sehr einschränkenden roten Linie der Persönlichkeitsprofilbildung sehr weitgehend möglich. Rechtlich schwieriger wird es mit dem Zuspielen von externen Daten.

Hürden gibt es auch im Föderalverhältnis. So schafft Art. 91c GG mit Blick auf die IT-Infrastruktur durchaus Gestaltungsmöglichkeiten. Vieles hängt dann aber von einem dynamischen Verständnis des bundes- und länderfreundlichen Verhaltens im wechselseitigen Vollzug ab, das teilweise komplexe Spezialregelungen in der Verfassung selbst überflüssig macht.

Ferner ist die Anpassung an die methodische und technische Weiterentwicklung wichtig. So ist der Zugriff auf gut gepflegte Register eine Voraussetzung für einen registerbasierten Zensus. Dauerhaft wird es mit Blick auf die gestiegenen Periodizitätsanforderungen darum gehen, dass wir zu einer digitalisierten Erfassung kommen, damit wir die Bürgerinnen und Bürger zugleich grundrechtsschonend auch insoweit entlasten. Ferner ist Big Data auch für die Statistik zunehmend relevant. Ich sehe nicht, dass es angesichts der aufgezeigten verfassungsrechtlichen Vorgaben an rechtlichen Hürden scheitert, hier voranzuschreiten und Datensätze zumindest hinter der statistischen Mauer auch mit Big Data-Methodiken zu verbessern. Kurzum: Sie sehen anhand dieser wenigen Beispiele, es muss vieles angepackt und normativ fortentwickelt werden im BStatG und auch darüber hinaus.

Damit käme ich zum dritten Schritt der vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und möchte mich hier auf einen Blick in das BStatG beschränken. Das Stichwort der Outputorientierten Statistik ist ja schon mehrfach gefallen. Eine Flexibilisierung der Anordnungsinstrumente in den §§ 5 und 9 BStatG halte ich hier für möglich. Wir können zwar keine Blankettvorschriften schaffen. Umgekehrt lassen sich jedoch etwas flexibler die Eckpunkte, die äußersten Grenzen im Statistikgesetz formulieren, die dann entweder exekutiv durch die Statistikbehörden oder im Wege von Rechtsverordnungen im Zusammenspiel mit den Ministerien bedarfsabhängig

konkretisiert werden. Das betrifft etwa die Spezifizierung der Erhebungsmerkmale oder, weil ein besonders plastisches Beispiel, die Periodizitäten. So könnte zum Beispiel in das Gesetz eine maximal kurze Periodizität aufgenommen und sodann den Exekutivbehörden eine Flexibilität eingeräumt werden, diese Periodizitäten näher zu bestimmen und gegebenenfalls zu verlängern.

Dasselbe gilt für die erleichterte Nutzung öffentlicher Daten. So können in verfassungsrechtlich zulässiger Weise die §§ 5 und 5a BStatG entsprechend moderat erweitert werden, um den Zugang zu öffentlichen Daten zu vereinfachen und zu verbessern. Das geht insbesondere dann, wenn ohnehin schon Auskunftspflichten bestehen. Selbstverständlich dürfen auch diese Normen nicht zu Blankettvorschriften umgebaut werden. Einen analogen § 5b BStatG n.F. zu einem § 5a BStatG zu schaffen, der den Zugriff auf private Datenbestände ermöglicht, wäre hingegen verfassungsrechtlich zulässig – jedenfalls in dem Sinne, dass Daten zu Qualitätsprüfungszwecken verarbeitet werden, um zu erkennen, ob entsprechende Anordnungspflichten normiert werden sollten, da die Datenbestände bei der Aufgabenerfüllung von großer Bedeutung sein könnten. Das gilt zumindest für formal anonymisierte Daten und für Metadaten, also Konstellationen, in denen die Berufsfreiheit betroffen ist und nicht das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, obwohl es hier in Einzelfällen Abgrenzungsprobleme geben kann.

Sodann ist in verfassungsrechtlich zulässiger Art und Weise eine stärkere Zusammenführung von Statistiken in den §§ 13, 13a BStatG – wie bereits angesprochen – möglich. Auch hier wären Blankettvorschriften wiederum unzulässig, während sachlich begründete Verknüpfungen in die Vorschrift aufgenommen werden könnten.

Zugriffs- und Übermittlungserleichterungen sind auch mit Blick auf § 16 BStatG sinnvoll. Das Thema des Forschungsdatenzugangs habe ich ja bereits angesprochen. Hier gilt es rechtspolitisch sehr sorgfältig abzuwägen. Inwiefern können wir beispielsweise bei Zwischenergebnissen eine stärker eigenverantwortliche Prüfung der Zwecke durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermöglichen, kombiniert mit einem Anheben von Sanktionen? Wie gesagt, man kann darüber streiten, inwiefern jetzt schon ein Remote Access unter strengen Be-

dingungen zulässig ist. Hier komme ich auch an die Grenzen meiner technischen Kenntnisse. Denn ich muss die Frage klären, wie gut kann ich ein Bereitstellen von Daten im digitalen Raum so strukturieren, dass wir eine ähnliche Sicherheit generieren können wie in einem physischen Raum. Wenn das nicht geht, wenn also keine Funktionsäquivalenz möglich ist, dann wäre ein Remote Access ausgeschlossen. Dann wäre das allerdings auch nicht im Rahmen einer Gesetzesänderung möglich. Daher muss es darum gehen, technische Möglichkeiten funktionsäquivalenter Schutzmaßstäbe aufzuzeigen bzw. zu entwickeln.

Ein Punkt, den ich immer wieder anführe, auch in dem datenschutzrechtlichen Diskurs, ist die Aufhebung von Befristungen. Es gibt aus rechtlicher Sicht keinen Grund, warum irgendwelche Daten nur eine willkürlich bestimmte Zeit von 10, 30 oder 50 Jahren gespeichert werden dürfen. Denn die ganze Logik sowohl bei der Statistik als auch allgemein bei der Datenverarbeitung ist, dass ich die Daten so lange speichern darf, wie ich sie benötige. Und die Sensibilität der Daten nimmt natürlich nach 30 Jahren, nach 50 Jahren, nach 100 Jahren extrem ab. Also auch in unserem Zieldreieck ist es keineswegs so, dass die Belastungsintensität durch eine lange Speicherung automatisch besonders groß ist. Um es zuzuspitzen: Nobelpreiswürdige Forschung zum Gender-Pay-Gap und zur Frage, wann Frauen in Arbeit gekommen sind, über 100 Jahre oder länger hinweg benötigt gerade langfristige statistische Daten und die Schutzwürdigkeit von Daten aus dem 18. und 19. Jahrhundert ist sicherlich geringer als die der letzten fünf Jahre. Die gegenteilige Einschätzung sitzt einem völlig falschen Mindset auf. Natürlich sind Gründe erforderlich für eine Fortsetzung der Speicherung. Aber die dürfte es in sehr vielen Bereichen geben.

Und schließlich als letzten Punkt sollten wir auch die Zusammenarbeit im föderalen Datenaustausch intensivieren. Das Verfassungsrecht steht dabei jedenfalls nicht grundsätzlich im Wege.

Damit komme ich zum Schluss. Um alle drei Thesen auf eine Kurzformel zu bringen: Reformen sind nötig, Reformen sind möglich, Reformen sind rechtlich zulässig. Und das ist doch insgesamt für einen Rechtswissenschaftler eine äußerst erfreuliche Quintessenz. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

**HANDWERK**

**KOSMETIKER\***



**475**

**HANDWERKS-  
UNTERNEHMEN**

**964**

**TÄTIGE PERSONEN**

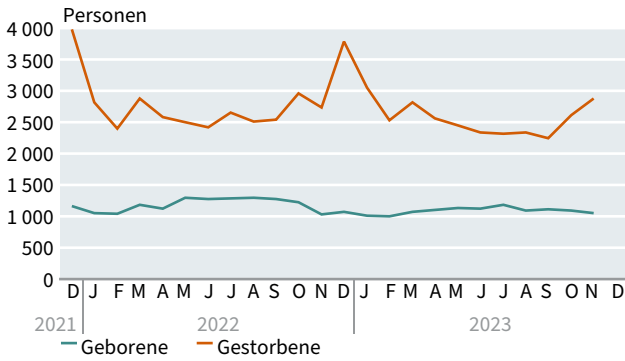
**30 194**

**EURO UMSATZ JE  
TÄTIGE PERSON**

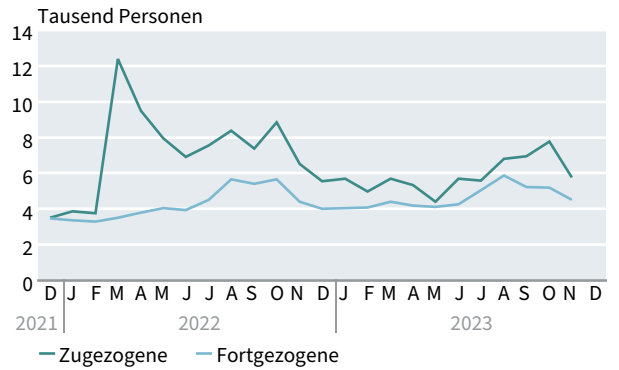
\* Bezeichnung des Gewerbezeigs  
Quelle: Handwerkszählung 2021

# GRAFIKEN

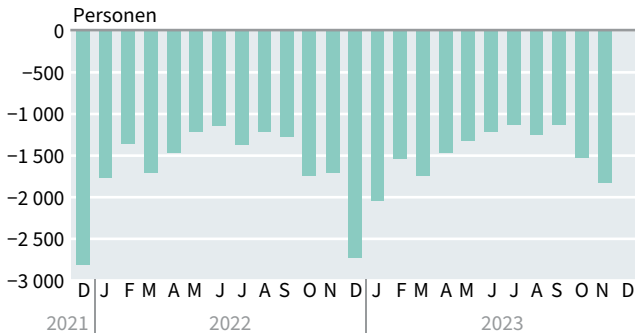
## Geborene und Gestorbene



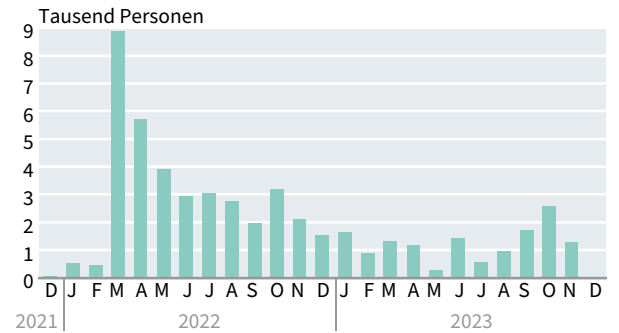
## Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



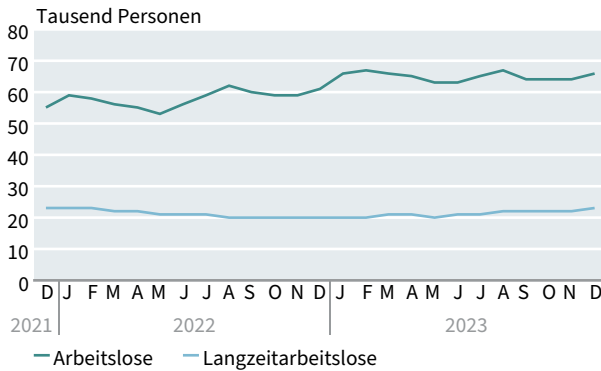
## Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



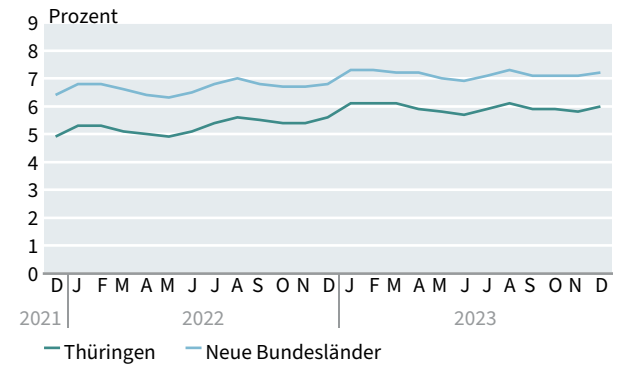
## Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



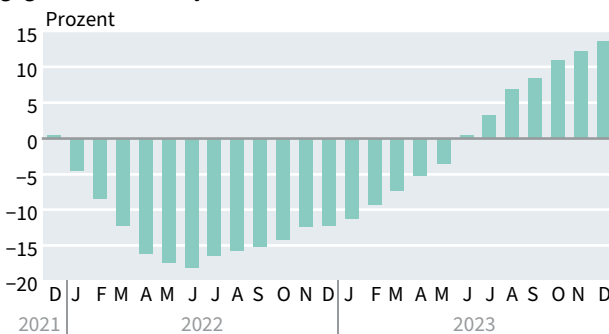
## Arbeitsmarkt



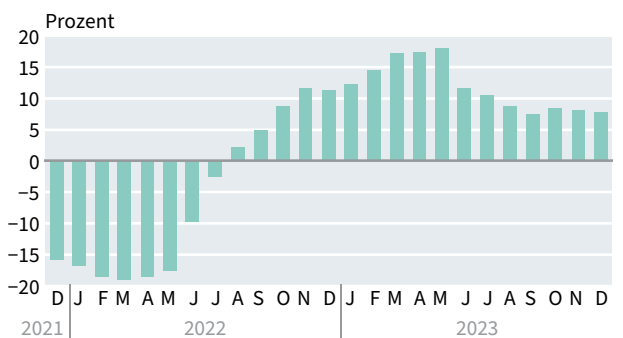
## Arbeitslosenquote



## Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



## Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



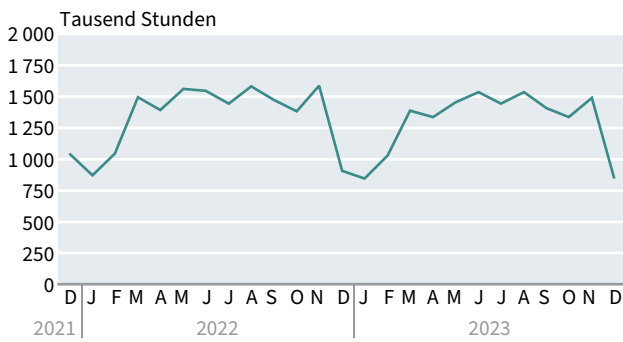




# GRAFIKEN

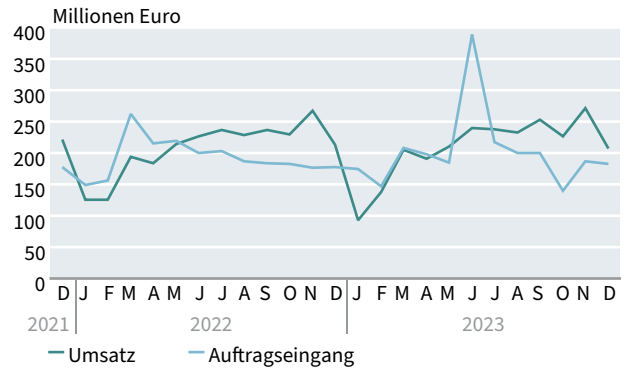
## Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

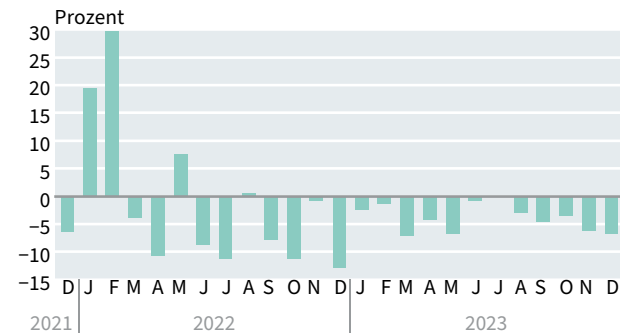


## Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe

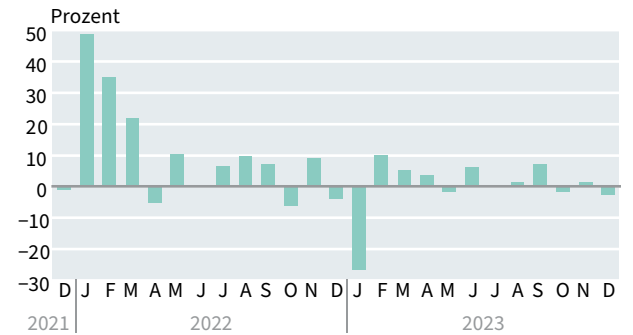


## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



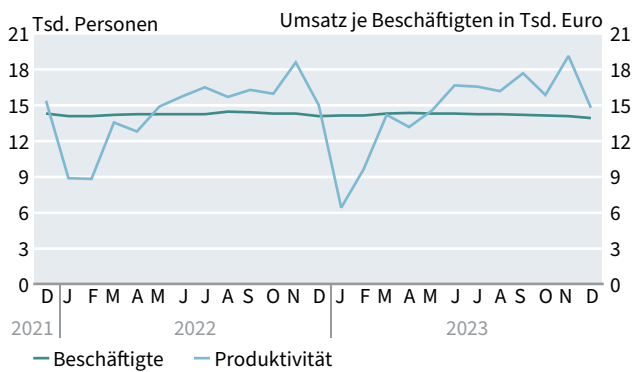
## Veränderung des Umsatzes

gegenüber dem Vorjahresmonat



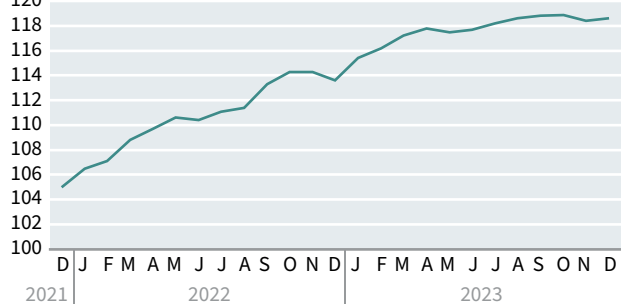
## Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe

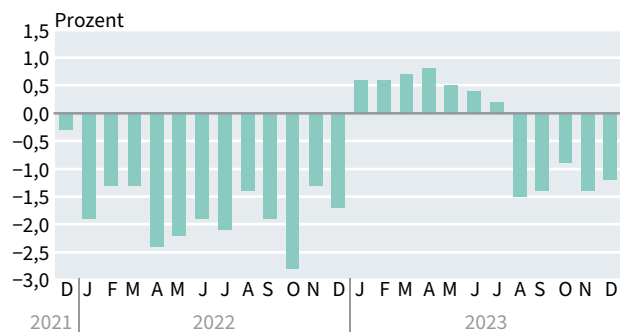


## Verbraucherpreisindex

Basis 2020=100



## Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



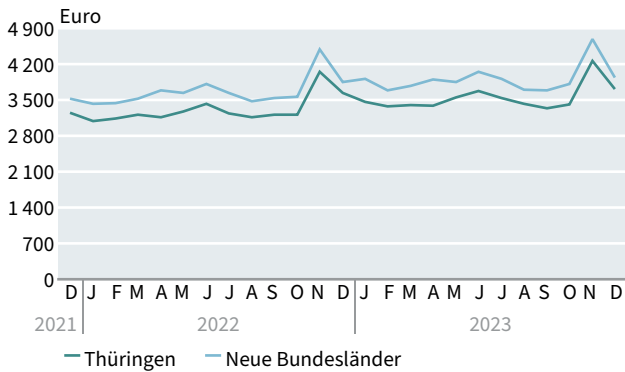
## Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



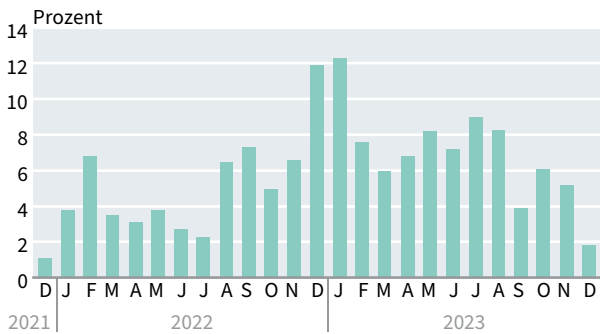


## Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

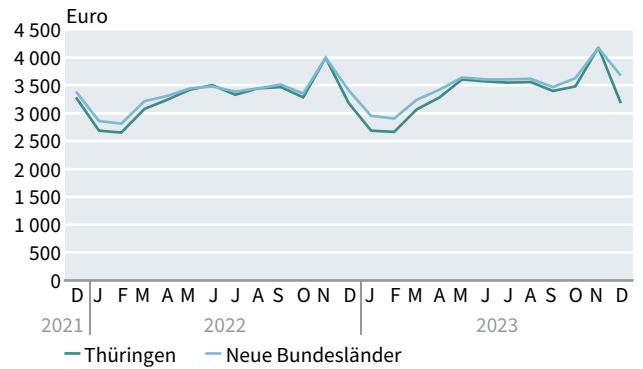


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

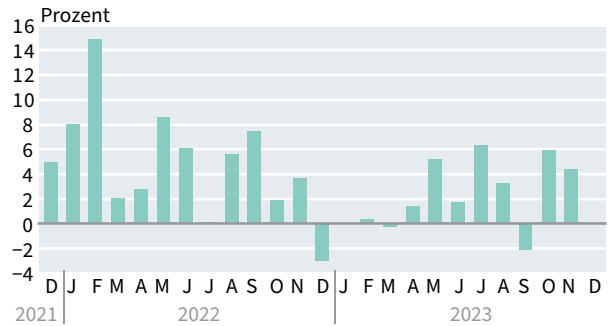


## Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

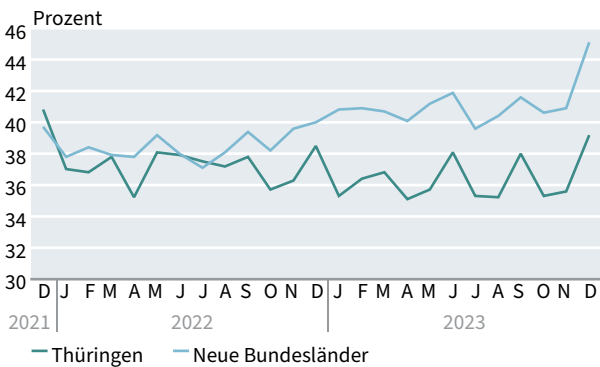


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

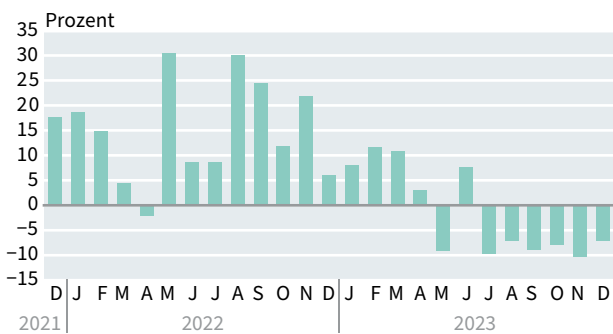


## Exportquote

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

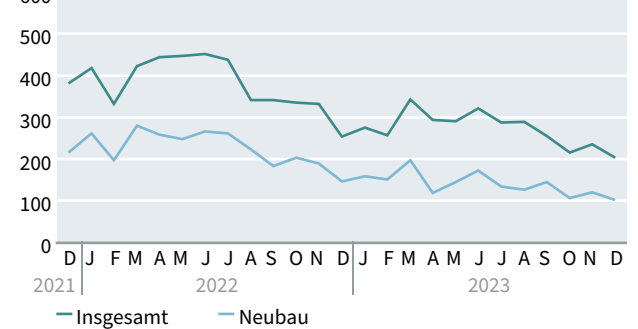


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

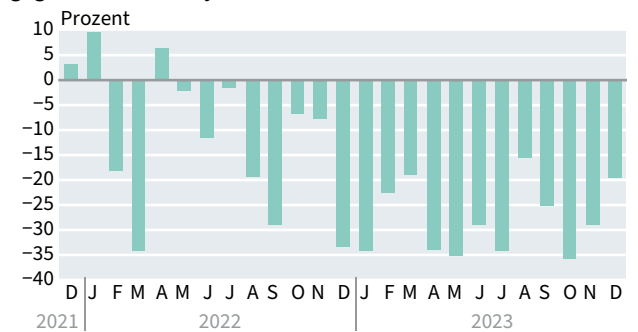


## Baugenehmigungen

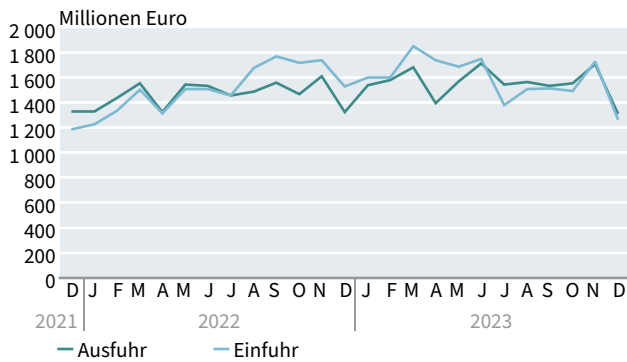
Anzahl



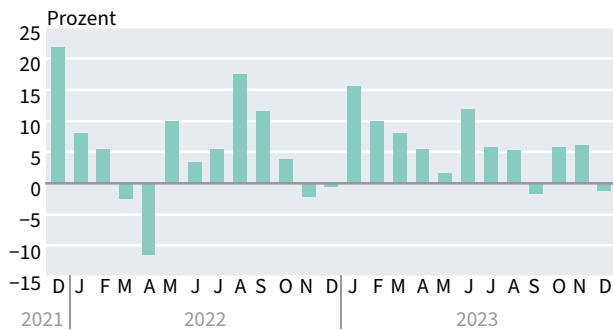
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



## Außenhandel

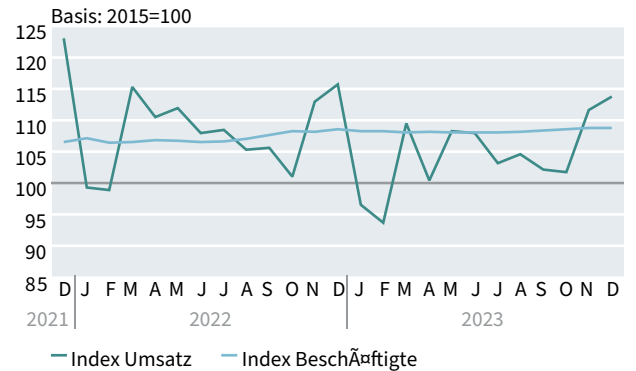


### Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

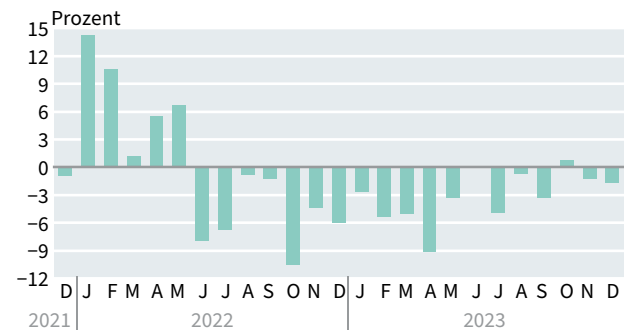


## Index des Umsatzes und der Beschäftigten

### Einzelhandel

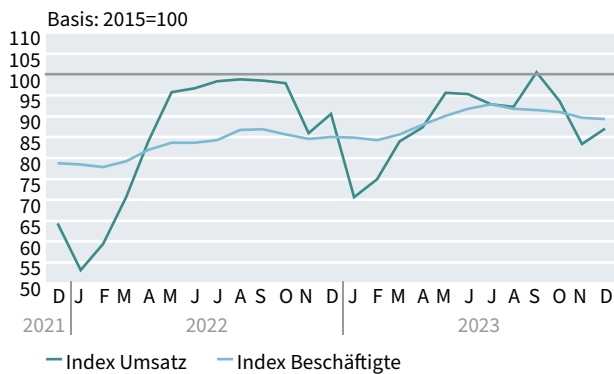


### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

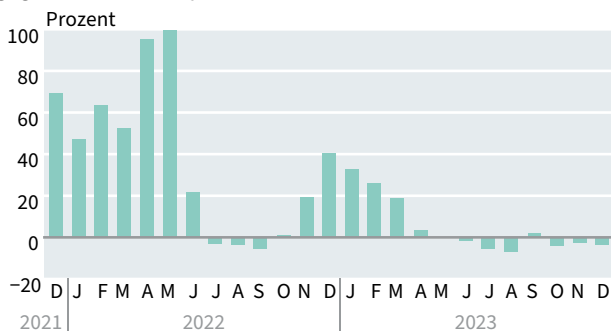


## Index des Umsatzes und der Beschäftigten

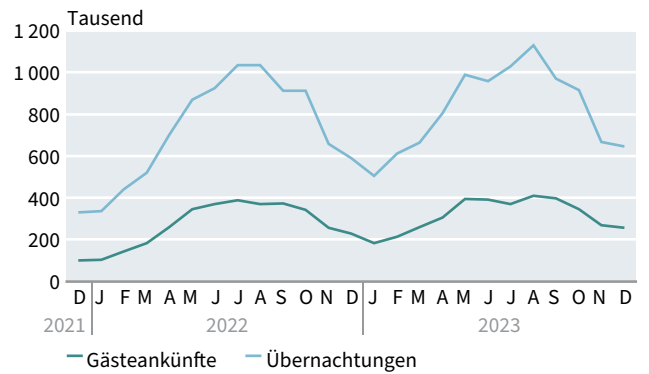
### Gastgewerbe



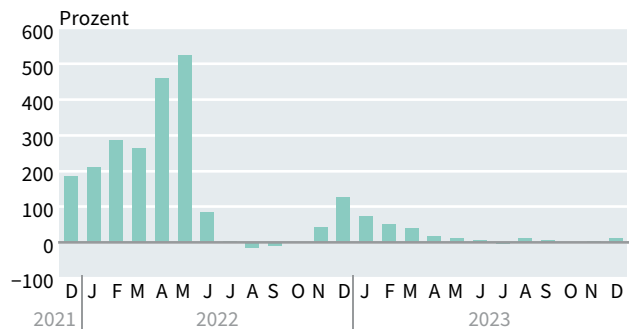
### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



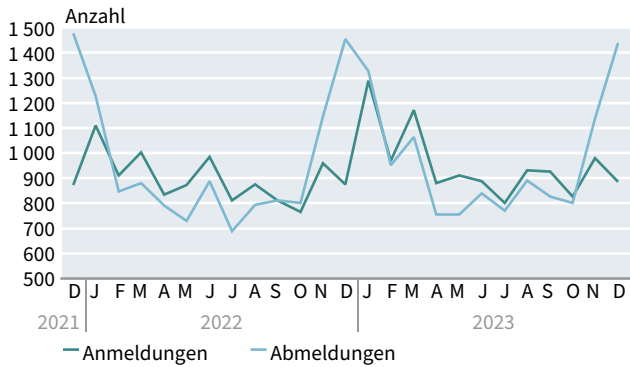
## Beherbergung



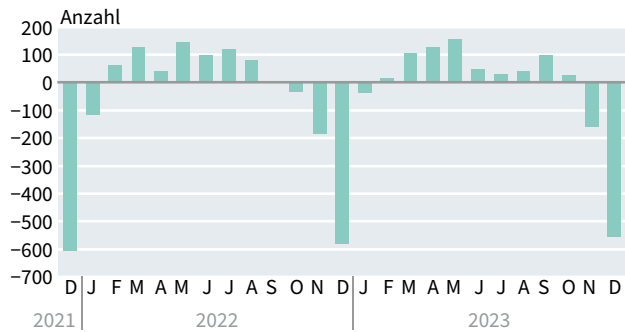
### Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



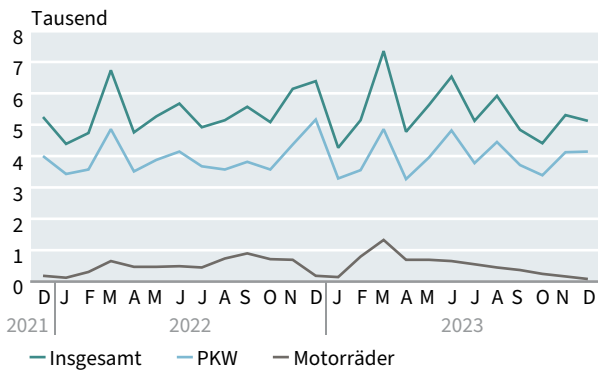
## Gewerbean- und -abmeldungen



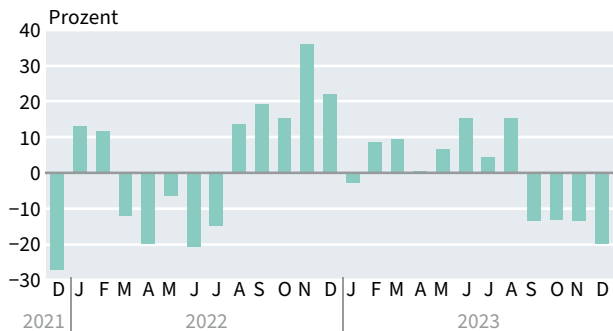
## Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



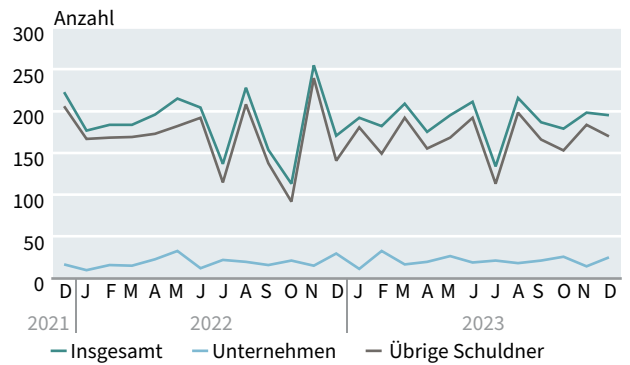
## Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



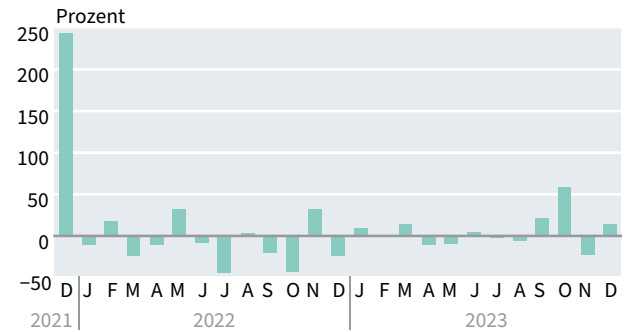
## Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



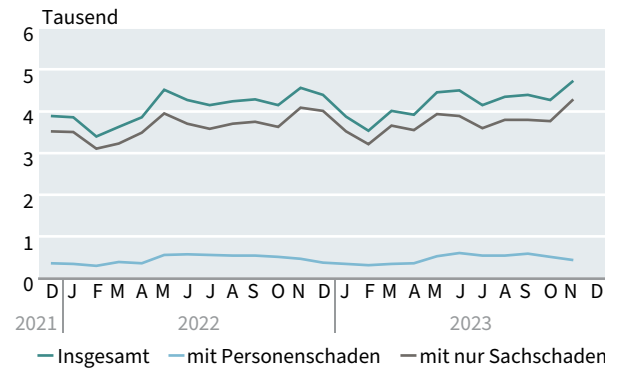
## Insolvenzen



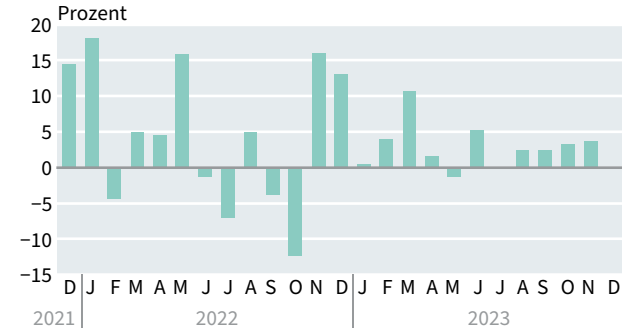
## Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



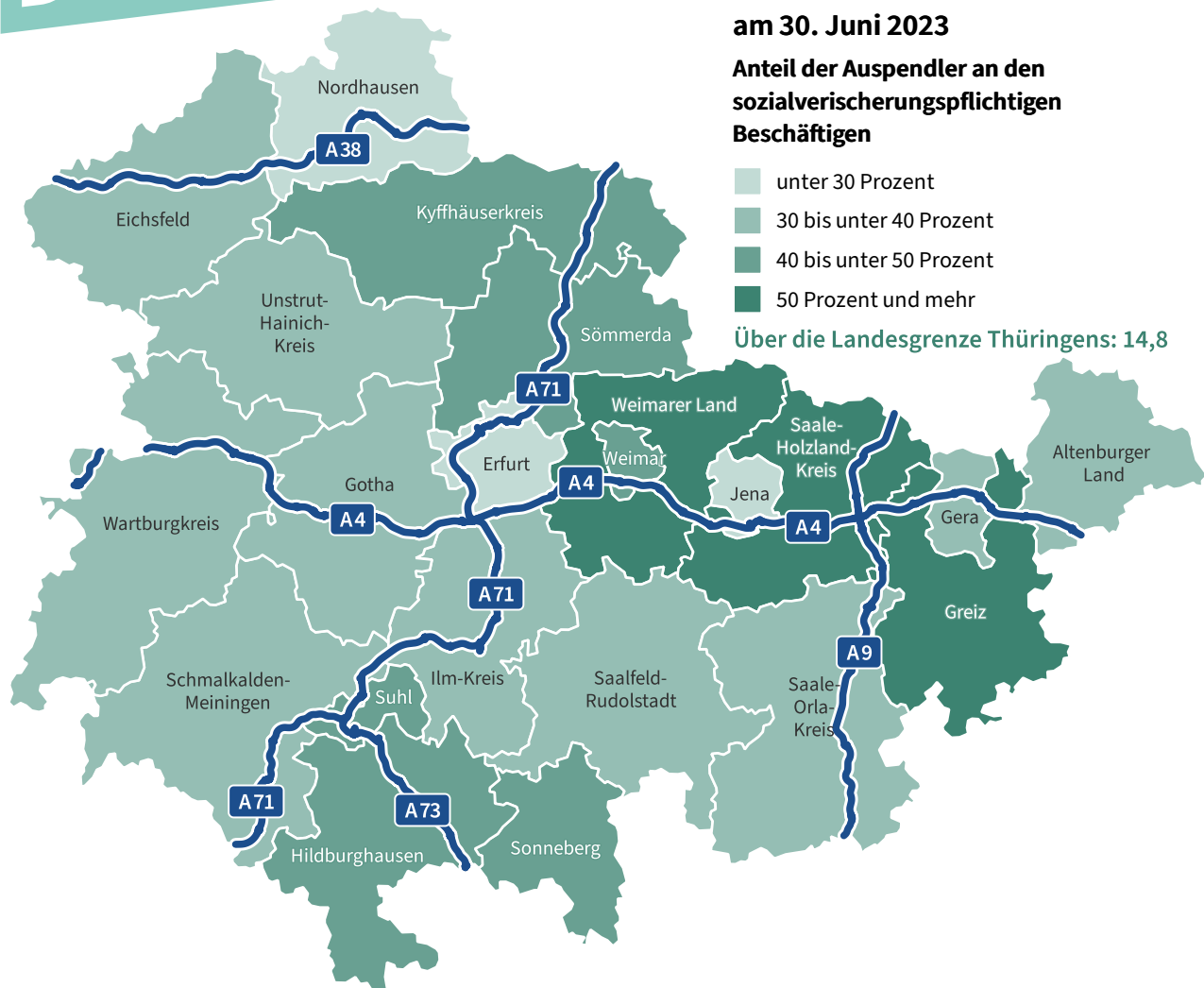
## Straßenverkehrsunfälle



## Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



# KARTE DES MONATS



## Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort am 30. Juni 2023

Pendler sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsgemeinde sich von der Wohngemeinde unterscheidet. Ob und wie häufig gependelt wird, ist unerheblich. Die Wohnortgemeinde kann auch im Ausland liegen. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am angegebenen Wohnort arbeiten, werden in der Ergebnisdarstellung als „Auspendler“ bezeichnet. Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen bzw. nicht am Arbeitsort gemeldet sind (mit Haupt- oder Nebenwohnsitz), werden als „Einpendler“ definiert.

Zum 30. Juni 2023 gab es in Thüringen 852327 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort. Darunter wurden 125881 Auspendler verzeichnet, was eine Auspendlerquote von 14,8 Prozent ergibt.

Die höchste Quote lag mit 55,9 Prozent im Weimarer Land, die niedrigste in der kreisfreien Stadt Jena (26,3 Prozent).

Von den 799544 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort waren 72789 Einpendler. Dies entspricht einer Einpendlerquote von 9,1 Prozent. Die Einpendlerquote lag zwischen 17,6 Prozent im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und 51,2 Prozent in der kreisfreien Stadt Suhl.

Der Pendlersaldo betrug für Thüringen –53092 Personen. Der Pendlersaldo ist die Differenz zwischen Einpendlern und Auspendlern. Eine positive Differenz ist ein Einpendlerüberschuss, eine negative Differenz ein Auspendlerüberschuss. Bei der regionalen Betrachtung hatten alle kreisfreien Städte einen positiven Pendlersaldo und alle Landkreise einen negativen Wert. Den höchsten Saldo verzeichnete die Stadt Erfurt mit +24374 Beschäftigten, den niedrigsten der Kyffhäuserkreis mit –8469 Beschäftigten.

## Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2023	Oktober 2023	November 2023	Dezember 2023	September 2023	Oktober 2023	November 2023	Dezember 2023
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,1	-1,3	-1,2	-1,2	-1,1
Beschäftigte	0,3	-0,1	-0,1	-0,4	0,2	0,1	-0,1	-0,2
Umsatz	0,3	-7,2	11,9	-16,1	-9,8	-5,5	-8,5	-7,9
Inlandsumsatz	-3,6	-4,2	11,6	-20,2	-9,6	-5,4	-7,8	-8,4
Auslandsumsatz	7,4	-12,2	12,3	-8,8	-10,0	-5,7	-9,7	-6,9
Umsatz je Beschäftigten	0,0	-7,1	11,9	-15,8	-9,9	-5,6	-8,4	-7,7
Geleistete Arbeitsstunden	-4,6	-2,1	11,2	-21,7	-3,0	0,2	-2,2	-3,0
Entgelte	-2,4	2,1	23,5	-12,2	4,0	6,1	3,9	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,4	-5,6	4,6	-13,9	-10,2	-6,7	-17,0	-13,9
Inland	0,7	-2,2	8,7	-21,9	-15,6	-7,7	-18,0	-20,2
Ausland	15,1	-10,1	-1,3	-1,3	-1,9	-5,1	-15,3	-4,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	-0,3	-0,4	0,0	-0,4	-1,7	-2,1	-2,1	-2,4
Beschäftigte	-0,3	-0,5	-0,5	-1,1	-1,4	-0,9	-1,4	-1,2
baugewerblicher Umsatz	9,1	-10,7	20,2	-23,7	7,1	-1,4	1,5	-2,7
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	9,4	-10,3	20,8	-22,9	8,6	-0,6	3,0	-1,6
Geleistete Arbeitsstunden	-8,2	-5,2	11,6	-43,1	-4,7	-3,6	-6,2	-6,7
Entgelte	-4,8	2,1	19,3	-24,6	-3,4	4,9	2,9	-1,1
<b>Ausbaugewerbe<sup>3)4)</sup></b>								
Betriebe	0,0	.	.	-0,8	-2,7	.	.	-3,0
Beschäftigte	1,2	.	.	-2,0	-1,9	.	.	-1,7
ausbaugewerblicher Umsatz	6,4	.	.	28,9	7,5	.	.	8,9
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	5,2	.	.	31,5	9,6	.	.	10,8
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	-0,4	-10,8	18,4	-9,6	14,2	8,0	2,1	1,0
Gewerbeabmeldungen	-7,1	-3,0	42,0	26,4	2,1	0,3	-0,6	-1,0
<b>Insolvenzen</b>								
	-13,4	-4,3	10,6	-1,5	21,4	58,4	-22,4	14,0
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	0,2	0,1	-0,4	0,2	4,9	4,0	3,6	4,4
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	-3,7	-0,3	-0,3	2,3	7,4	8,4	8,1	7,7
Offene Arbeitsstellen	-1,4	-0,4	-2,1	-2,3	-23,0	-19,6	-18,8	-12,6
Langzeitarbeitslose	-0,3	0,8	1,1	1,6	8,5	11,0	12,3	13,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Dezember 2023							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	808	3 802	18 782	22 584	21,3	3,6
Beschäftigte	Tausend	145	702	4 891	5 592	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 759	20 710	161 202	181 912	13,3	1,5
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 685	11 378	74 936	86 314	14,8	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 073	9 332	86 266	95 598	11,5	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 083	29 513	32 962	32 529	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	15 508	75 406	503 834	579 240	20,6	2,7
Entgelte	Mill. Euro	537	2 761	24 672	27 433	19,4	2,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	87,4	...	...	102,6	x	x
Inland	2015=100	73,6	...	...	90,1	x	x
Ausland	2015=100	114,2	...	...	112,1	x	x
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	283	2 090	7 453	9 543	13,5	3,0
Beschäftigte	Tausend	14	108	418	525	12,9	2,6
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	205	2 224	9 057	11 281	9,2	1,8
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 766	20 686	21 671	21 470	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	846	7 452	29 626	37 078	11,4	2,3
Entgelte	Mill. Euro	44	364	1 535	1 899	12,2	2,3
<b>Ausbaugewerbe<sup>3)4)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	255	...	...	11 089	...	2,3
Beschäftigte	Tausend	9	...	...	462	...	2,0
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	448	...	...	23 201	...	1,9
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	48 494	...	...	50 220	x	x
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	885	8 475	42 641	51 116	10,4	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 440	11 874	54 881	66 755	12,1	2,2
<b>Insolvenzen</b>	Anzahl	195	1 809	7 165	8 974	10,8	2,2
<b>Verbraucherpreisindex</b>	2015=100	118,6	...	...	117,4	x	x
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Arbeitslose	Anzahl	65 524	615 297	2 021 431	2 636 728	10,6	2,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15 342	133 681	578 261	712 945	11,5	2,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Dezember 2023							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,1	0,0	-0,1	-0,1	-1,1	0,1	0,2	0,2
Beschäftigte	-0,4	-0,5	-0,4	-0,4	-0,2	0,3	0,6	0,5
Umsatz	-16,1	-6,3	-7,9	-7,7	-7,9	-3,0	-6,9	-6,5
Inlandsumsatz	-20,2	-12,8	-8,7	-9,3	-8,4	-11,1	-7,6	-8,1
Auslandsumsatz	-8,8	3,1	-7,2	-6,3	-6,9	9,2	-6,2	-4,9
Umsatz je Beschäftigten	-15,8	-5,8	-7,5	-7,3	-7,7	-3,3	-7,5	-7,0
Geleistete Arbeitsstunden	-21,7	-19,6	-19,8	-19,7	-3,0	-2,1	-3,6	-3,4
Entgelte	-12,2	-16,6	-17,2	-17,2	1,8	2,2	4,4	4,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-13,9	...	...	3,6	-13,9	...	...	-1,2
Inland	-21,9	...	...	-3,0	-20,2	...	...	-6,4
Ausland	-1,3	...	...	8,3	-4,4	...	...	2,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	-0,4	-0,1	-0,2	-0,2	-2,4	-1,6	2,6	1,7
Beschäftigte	-1,1	-1,2	-1,6	-1,5	-1,2	-1,5	1,3	0,7
baugewerblicher Umsatz	-23,7	-4,8	-1,1	-1,9	-2,7	-9,4	0,6	-1,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-22,9	-3,7	0,5	-0,3	-1,6	-8,0	-0,6	-2,2
Geleistete Arbeitsstunden	-43,1	-36,0	-33,8	-34,2	-6,7	-0,9	-2,7	-2,3
Entgelte	-24,6	-19,9	-26,2	-25,1	-1,1	-2,1	1,6	0,9
<b>Ausbaugewerbe<sup>3)4)</sup></b>								
Betriebe	-0,8	...	...	-0,3	-3,0	...	...	5,1
Beschäftigte	-2,0	...	...	-1,1	-1,7	...	...	4,2
ausbaugewerblicher Umsatz	28,9	...	...	24,2	8,9	...	...	11,7
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	31,5	...	...	25,6	10,8	...	...	7,2
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	-9,6	-6,6	-6,9	-6,8	1,0	-3,1	-1,8	-2,0
Gewerbeabmeldungen	26,4	32,4	31,0	31,2	-1,0	-2,1	-1,4	-1,5
<b>Insolvenzen</b>								
	-1,5	-8,1	-5,8	-6,3	14,0	5,9	-2,2	-0,7
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	0,2	...	...	0,1	4,4	...	...	3,7
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	2,3	1,6	1,1	1,2	7,7	6,9	7,6	7,5
Offene Arbeitsstellen	-2,3	-2,0	-2,9	-2,7	-12,6	-5,9	-9,3	-8,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2137	2126	2113	2121
2	darunter Ausländer	Tausend	108	112	118	145
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>						
3	Eheschließungen	Anzahl	779	711	644	711
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,4	4,0	3,6	4,0
5	Lebendgeborene	Anzahl	1387	1333	1281	1178
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,5	7,3	6,7
7	Totgeborene	Anzahl	5	6	6	6
8	je 1000 Geborene	aT	3,4	4,5	4,8	4,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2433	2519	2903	2733
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,7	14,2	16,4	15,4
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	3	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1046	-1186	-1621	-1555
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-5,9	-6,7	-9,2	-8,8
<b>Wanderungen</b>						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4501	3916	4494	7376
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2215	1708	2187	5075
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4220	3798	3785	4287
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1620	1298	1293	1786
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	281	118	707	3089
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4475	4230	4293	4669
<b>Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt<sup>1)</sup></b>						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	804770	791811	796232	803295
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	59065	66678	62249	58172
22	davon Männer	Anzahl	33250	38036	35069	32190
23	Frauen	Anzahl	25815	28642	27180	25983
24	Ausländer	Anzahl	7256	8744	7950	10413
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	4920	6078	5267	5097
26	Arbeitslosenquote insgesamt <sup>2)</sup>	Prozent	5,3	6,0	5,6	5,3
27	davon Männer	Prozent	5,6	6,4	5,9	5,5
28	Frauen	Prozent	4,9	5,5	5,2	5,1
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,1	7,1	5,9	5,6
30	Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	18383	20225	24331	21003
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	21232	24659	22569	19273

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen



# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2127	2126	2126	2125	2125	2124	2124	2123	2123	2124	2125	2124	...	1
161	163	164	166	167	167	169	169	171	172	175	176	...	2
460	193	251	480	474	830	1149	1060	965	954	535	310	...	3
2,5	1,1	1,5	2,9	2,7	4,6	6,6	5,9	5,4	5,5	3,0	1,8	...	4
1068	1013	995	1066	1098	1133	1119	1185	1095	1108	1088	1046	...	5
5,9	5,6	6,1	5,9	6,3	6,3	6,4	6,6	6,1	6,3	6,0	6,0	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	8
3788	3057	2535	2817	2564	2447	2335	2313	2342	2242	2611	2874	...	9
21,0	16,9	15,5	15,6	14,7	13,6	13,4	12,8	13,0	12,8	14,5	16,5	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	11
-2720	-2044	-1540	-1751	-1466	-1314	-1216	-1128	-1247	-1134	-1523	-1828	...	12
-15,1	-11,3	-9,4	-9,7	-8,4	-7,3	-7,0	-6,3	-6,9	-6,5	-8,4	-10,5	...	13
5569	5707	4994	5714	5352	4400	5700	5588	6817	6958	7764	5780	...	14
3697	3778	3269	3700	3366	2643	3871	3252	3972	4256	4551	3679	...	15
4033	4054	4096	4396	4177	4139	4274	5041	5858	5241	5200	4510	...	16
1960	1715	1965	2096	1932	2031	2230	2265	2512	2167	1971	1979	...	17
1536	1653	898	1318	1175	261	1426	547	959	1717	2564	1270	...	18
5279	5086	4849	4822	4365	4920	4629	4945	5541	4755	4995	5373	...	19
803676	.	.	800926	.	.	799544	.	.	...	.	.	...	20
60816	66230	66927	66128	64753	63101	62591	64755	66928	64476	64257	64067	65524	21
33536	37013	37677	36984	35757	34817	34461	35205	36247	35325	35269	35446	36756	22
27280	29217	29250	29144	28996	28284	28130	29550	30681	29151	28988	28621	28768	23
13789	14985	15259	15523	15500	15222	15122	15491	16341	15992	15734	15282	15480	24
5401	5843	6091	5952	6006	5930	5808	6640	7455	6903	6467	6280	6351	25
5,6	6,1	6,1	6,1	5,9	5,8	5,7	5,9	6,1	5,9	5,9	5,8	6,0	26
5,8	6,4	6,5	6,4	6,2	6,0	5,9	6,0	6,2	6,1	6,1	6,1	6,3	27
5,3	5,7	5,7	5,7	5,7	5,5	5,5	5,8	6,0	5,7	5,6	5,6	5,6	28
5,8	6,3	6,6	6,4	6,5	6,0	5,9	6,7	7,6	7,0	6,6	6,4	6,5	29
													30
19872	20463	20480	20501	20595	20363	20800	21349	21874	21814	21978	22227	22582	31
3056	2676	3855	3335	3232	2964	3177	3002	3098	2871	2722	3040	3002	32
17557	16495	17190	17357	17517	17122	17039	16758	16339	16109	16049	15710	15342	33
19871	22843	23194	21959	20819	20244	20088	20988	21319	20312	20695	21042	22341	34

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
1	<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>940</b>	<b>873</b>	<b>919</b>	<b>901</b>
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	52	54	58	57
3	Baugewerbe	Anzahl	91	71	72	68
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	312	279	305	298
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	202	188	193	196
6	<b>Gewerbeabmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1059</b>	<b>893</b>	<b>901</b>	<b>921</b>
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	50	55	56
8	Baugewerbe	Anzahl	114	89	90	88
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	376	311	303	324
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	218	181	178	181
11	<b>Neuerrichtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>769</b>	<b>706</b>	<b>754</b>	<b>737</b>
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	39	42	48	46
13	Baugewerbe	Anzahl	75	53	56	55
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	245	220	240	229
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	174	157	166	171
16	<b>Aufgaben</b>	<b>Anzahl</b>	<b>867</b>	<b>719</b>	<b>732</b>	<b>750</b>
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	45	38	44	44
18	Baugewerbe	Anzahl	96	71	72	73
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	306	250	242	259
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	182	147	149	152
<b>Landwirtschaft</b>						
21	<b>Schlachtungen insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>78 770</b>	<b>28 749</b>	<b>23 493</b>	<b>23 345</b>
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 389	7 768	8 208	7 895
23	Schweine	Stück	70 766	20 362	14 718	14 906
24	Schafe	Stück	557	545	495	479
	darunter					
25	<b>Gewerbliche Schlachtungen insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>77 861</b>	<b>27 837</b>	<b>22 661</b>	<b>22 496</b>
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 197	7 547	8 004	7 685
27	Schweine	Stück	70 194	19 820	14 213	14 389
28	Schafe	Stück	435	417	391	377
29	<b>Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt</b>	<b>Tonnen</b>	<b>8 942</b>	<b>4 306</b>	<b>3 893</b>	<b>3 804</b>
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 235	2 381	2 514	2 417
31	Schweine	Tonnen	6 696	1 914	1 369	1 377
32	Schafe	Tonnen	10	10	9	9
<b>Legehennenhaltung und Eiererzeugung</b>						
33	<b>Erzeugte Eier</b>	<b>Tausend Stück</b>	<b>41 259</b>	<b>41 028</b>	<b>40 161</b>	<b>38 674</b>
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	26,8	26,1	25,2

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>876</b>	<b>1290</b>	<b>969</b>	<b>1171</b>	<b>880</b>	<b>912</b>	<b>889</b>	<b>800</b>	<b>931</b>	<b>927</b>	<b>827</b>	<b>979</b>	<b>885</b>	<b>1</b>
61	79	65	66	63	50	45	52	63	61	42	78	68	2
60	104	65	86	47	60	55	53	63	60	57	68	59	3
305	415	325	381	307	311	287	257	320	304	261	313	311	4
181	316	230	256	203	212	209	194	216	233	222	223	180	5
<b>1455</b>	<b>1326</b>	<b>953</b>	<b>1064</b>	<b>754</b>	<b>754</b>	<b>839</b>	<b>770</b>	<b>890</b>	<b>827</b>	<b>802</b>	<b>1139</b>	<b>1440</b>	<b>6</b>
90	84	56	72	62	55	45	53	45	62	46	70	103	7
165	150	96	95	75	76	102	79	85	84	78	128	174	8
519	443	334	350	254	275	264	264	314	270	283	383	512	9
282	269	189	234	155	155	166	145	176	177	179	238	266	10
<b>648</b>	<b>1042</b>	<b>793</b>	<b>963</b>	<b>745</b>	<b>780</b>	<b>755</b>	<b>664</b>	<b>773</b>	<b>770</b>	<b>665</b>	<b>770</b>	<b>641</b>	<b>11</b>
50	63	53	53	53	39	37	42	47	47	30	65	45	12
39	70	47	69	38	53	46	42	50	51	41	51	40	13
190	333	259	304	245	259	226	198	268	243	213	230	202	14
153	269	203	225	180	183	190	171	186	205	188	185	148	15
<b>1198</b>	<b>1082</b>	<b>777</b>	<b>855</b>	<b>605</b>	<b>622</b>	<b>691</b>	<b>640</b>	<b>743</b>	<b>669</b>	<b>648</b>	<b>941</b>	<b>1177</b>	<b>16</b>
74	69	40	58	46	43	33	44	30	53	35	59	79	17
135	124	82	81	62	68	82	70	72	74	61	105	142	18
414	363	275	264	199	226	223	214	258	219	228	317	401	19
248	225	155	202	132	131	134	122	155	135	148	203	243	20
<b>24007</b>	<b>22725</b>	<b>21164</b>	<b>24658</b>	<b>19600</b>	<b>21373</b>	<b>20646</b>	<b>19762</b>	<b>21857</b>	<b>20620</b>	<b>22433</b>	<b>28134</b>	<b>23043</b>	<b>21</b>
7855	7526	6425	7939	5931	6880	6769	6142	7019	7027	7712	9172	7933	22
15474	14849	14172	15805	12709	14256	13489	13162	14639	13325	14339	17118	14654	24
631	332	537	812	869	200	364	427	168	228	321	1739	432	24
22434	21084	19776	23383	19022	21090	20328	19724	21727	20428	21719	26200	21518	25
7489	7193	6136	7612	5764	6790	6650	6207	6973	6979	7516	8687	7586	26
14469	13673	13157	14989	12359	14107	13324	13101	14582	13241	13979	16001	13653	27
456	216	463	707	812	166	348	399	155	193	196	1442	274	28
<b>3794</b>	<b>3570</b>	<b>3219</b>	<b>3893</b>	<b>3008</b>	<b>3516</b>	<b>3368</b>	<b>3136</b>	<b>3565</b>	<b>3444</b>	<b>3755</b>	<b>4371</b>	<b>3749</b>	<b>29</b>
2406	2257	1951	2445	1809	2161	2088	1880	2164	2166	2401	2778	2432	30
1377	1308	1255	1431	1181	1351	1273	1245	1397	1272	1348	1550	1310	31
11	5	12	15	17	4	7	11	4	4	5	41	7	32
<b>40248</b>	<b>39866</b>	<b>37189</b>	<b>41986</b>	<b>36317</b>	<b>36394</b>	<b>38071</b>	<b>41423</b>	<b>39793</b>	<b>36904</b>	<b>41593</b>	<b>40933</b>	<b>40657</b>	<b>33</b>
25,8	26,3	23,6	26,4	23,7	24,5	25,3	26,0	25,0	23,0	25,1	25,3	25,6	34

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
<b>Energie und Wasserversorgung</b>						
1	Betriebe	Anzahl	140	136	137	138
2	Beschäftigte	Anzahl	7 209	7 296	7 445	7 508
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	920	942	946	940
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	129	127	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 917	4 026	4 104	4 157
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken <sup>1)</sup>	Millionen kWh	165	186	198	179
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken <sup>1)</sup>	Millionen kWh	148	177	191	171
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup></b>						
8	Betriebe	Anzahl	849	834	811	813
9	Beschäftigte	Anzahl	148 886	143 796	141 080	143 397
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 738	18 242	18 364	18 566
11	Entgelte	Tausend Euro	458 465	432 706	444 892	476 289
12	Umsatz	Millionen Euro	2 702	2 485	2 752	3 160
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 701	1 567	1 724	1 985
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	1 002	917	1 028	1 175
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	104,8	96,8	114,3	115,8
16	davon aus dem Inland	2015=100	98,6	87,4	101,2	105,5
17	aus dem Ausland	2015=100	116,9	115,0	139,5	135,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	103,1	94,8	113,2	119,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	102,7	94,1	109,0	106,2
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	136,7	134,0	173,1	176,5
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	125,9	125,4	132,1	129,8
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	175	172	174	176
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	133	127	130	130
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 079	3 009	3 154	3 322
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 151	17 279	19 508	22 037
26	Exportquote	Prozent	37,1	36,9	37,3	37,2

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.	
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	1
7580	7550	7554	7542	7577	7611	7586	7612	7696	7746	7779	7840	7854	7854	2
858	1018	937	1084	851	932	1001	919	997	913	895	1051	847	847	3
113	135	124	144	112	122	132	121	130	118	115	134	108	108	4
4086	3896	3833	3852	4280	4443	4175	4224	3966	3961	4253	7064	5260	5260	5
258	239	242	223	167	124	97	102	112	82	119	190	226	226	6
248	229	232	213	159	116	91	96	106	78	113	182	218	218	7
817	793	800	801	803	806	809	808	807	807	807	807	808	808	8
144775	143102	143965	144087	144129	144312	144443	144586	145276	145430	145322	145083	144380	144380	9
15993	20156	18811	20769	17185	18576	19611	18114	19142	18120	17761	19941	15288	15288	10
527340	496500	485826	490301	487542	512121	530609	510926	497606	485914	495998	618171	535322	535322	11
2994	3117	3241	3769	2919	3175	3620	2964	3163	3176	2904	3283	2735	2735	12
1841	2017	2060	2382	1893	2042	2240	1918	2049	1967	1879	2113	1664	1664	13
1154	1100	1181	1387	1026	1134	1380	1046	1114	1208	1025	1170	1072	1072	14
101,4	126,2	100,3	119,6	97,8	98,4	115,2	94,0	96,7	100,8	98,0	101,9	86,6	86,6	15
92,1	122,7	93,7	109,0	92,2	90,7	102,2	89,8	88,7	88,6	86,3	94,2	73,1	73,1	16
119,4	132,9	113,1	140,1	108,6	113,3	140,5	102,3	112,0	124,6	120,7	116,7	112,9	112,9	17
101,0	117,0	110,1	129,7	101,9	110,4	122,6	104,6	106,3	114,4	109,1	118,9	90,4	90,4	18
94,1	131,7	86,9	104,2	79,2	84,3	92,5	80,9	75,3	81,5	77,8	79,1	72,9	72,9	19
181,5	150,5	131,9	176,4	246,3	124,1	281,7	126,7	220,6	172,1	195,2	170,1	190,0	190,0	20
105,5	130,3	157,3	154,8	128,0	136,1	135,5	118,4	135,1	125,6	140,9	145,0	105,8	105,8	21
177	180	180	180	179	179	179	179	180	180	180	180	179	179	22
110	141	131	144	119	129	136	125	132	125	122	137	106	106	23
3642	3470	3375	3403	3383	3549	3673	3534	3425	3341	3413	4261	3708	3708	24
20681	21784	22511	26161	20251	22004	25061	20498	21772	21835	19981	22631	18946	18946	25
38,5	35,3	36,4	36,8	35,1	35,7	38,1	35,3	35,2	38,0	35,3	35,6	39,2	39,2	26

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Baugewerbe insgesamt <sup>1) 3)</sup></b>					
1	Betriebe	Anzahl	509	518	556	556
2	Beschäftigte	Anzahl	23 391	23 311	24 107	23 724
3	Umsatz	Tausend Euro	858 077	880 993	903 939	955 638
	<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>					
4	Betriebe	Anzahl	290	296	295	292
5	Beschäftigte	Anzahl	14 649	14 484	14 499	14 230
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 442	1 444	1 399	1 357
7	davon für den Wohnungsbau	Tausend	177	176	175	186
8	gewerblichen Bau	Tausend	519	521	507	497
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	746	746	717	675
10	Entgelte	Tausend Euro	43 378	44 385	45 424	46 610
11	Umsatz	Tausend Euro	195 742	197 652	192 644	206 683
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	193 943	195 886	190 685	204 822
13	davon Wohnungsbau	Tausend Euro	25 104	23 178	21 384	24 434
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	67 719	67 825	69 188	77 183
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	101 121	104 883	100 113	103 205
16	Auftragseingang	Tausend Euro	179 905	177 068	182 241	192 325
17	Auftragsbestand <sup>3)</sup>	Tausend Euro	1 179 479	1 240 047	1 337 567	1 431 243
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	49	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 961	3 064	3 133	3 276
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 239	13 524	13 152	14 394
	<b>Ausbaugewerbe <sup>2) 3)</sup></b>					
21	Betriebe	Anzahl	219	223	262	264
22	Beschäftigte	Anzahl	8 742	8 827	9 608	9 494
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	2 889	2 922	3 128	2 998
24	Entgelte	Tausend Euro	70 033	72 418	80 443	84 637
25	Umsatz	Tausend Euro	270 850	288 037	326 008	335 589
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	261 614	278 597	317 174	325 714
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	40	40	37	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 011	8 204	8 373	8 915
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	29 926	31 562	33 011	34 307

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

3) Quartalsangaben

# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
553	.	.	548	.	.	546	.	.	543	.	.	539	1
23602	.	.	23432	.	.	23632	.	.	23653	.	.	23274	2
1132893	.	.	700926	.	.	979373	.	.	1083050	.	.	1165886	3
290	291	291	290	290	289	289	288	286	285	284	284	283	4
14077	14139	14142	14300	14350	14310	14308	14242	14246	14206	14139	14064	13911	5
907	847	1030	1385	1333	1454	1533	1444	1532	1406	1333	1488	846	6
121	132	136	169	161	173	171	160	160	157	151	157	95	7
339	351	419	547	489	541	572	542	569	503	487	547	315	8
447	364	475	669	683	740	791	741	803	747	695	784	437	9
44799	37942	37681	43830	47135	51504	51026	50461	50650	48236	49227	58731	44288	10
213104	92208	137357	204563	190500	210453	240134	237515	232015	252748	225967	271301	207349	11
211148	90926	135864	202477	188766	208265	238154	235721	229984	250977	224016	269248	205416	12
25599	11431	15400	25885	20127	21036	23695	25214	22053	23269	17744	21974	16818	13
87746	37425	54133	72824	68730	74645	85211	80288	71616	93671	86489	107360	83093	14
97802	42070	66331	103767	99910	112585	129248	130219	136315	134037	119783	139914	105506	15
177166	174366	146830	207603	197964	184963	388993	217060	199951	199365	139851	186614	182569	16
1345227	.	.	1465544	.	.	1677411	.	.	1577870	.	.	1508188	17
49	49	49	49	49	50	50	49	50	50	50	50	49	18
3182	2684	2664	3065	3285	3599	3566	3543	3555	3395	3482	4176	3184	19
14999	6431	9607	14159	13154	14554	16645	16551	16144	17667	15844	19144	14766	20
263	.	.	257	.	.	257	.	.	257	.	.	255	21
9397	.	.	9238	.	.	9309	.	.	9422	.	.	9236	22
2945	.	.	2947	.	.	2908	.	.	2977	.	.	2787	23
89861	.	.	83347	.	.	87901	.	.	86925	.	.	92312	24
422544	.	.	266797	.	.	338286	.	.	360772	.	.	461269	25
411318	.	.	256939	.	.	326347	.	.	347345	.	.	447893	26
36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	27
9563	.	.	9022	.	.	9443	.	.	9226	.	.	9995	28
43771	.	.	27813	.	.	35057	.	.	36865	.	.	48494	29

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bautätigkeit</b>						
1	<b>Gemeldete Baugenehmigungen<sup>1)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>405</b>	<b>421</b>	<b>439</b>	<b>380</b>
2	Wohngebäude	Anzahl	291	316	320	274
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	79 244	96 092	91 719	94 156
4	Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	47	53	46	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	114	105	119	105
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	59 214	75 795	93 820	70 145
7	Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	50	58	69	74
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	428	487	391	446
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 818	1 968	1 752	1 769
10	<b>Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude</b>	<b>Anzahl</b>	<b>241</b>	<b>247</b>	<b>254</b>	<b>227</b>
11	Wohngebäude	Anzahl	167	176	171	155
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	157	162	157	141
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	59 401	71 393	65 562	72 835
14	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	198	221	190	193
15	Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	38	41	36	38
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	74	70	83	72
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	41 306	60 903	79 033	53 323
18	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	325	397	496	449
19	Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	44	52	64	70
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	356	388	317	385
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 502	1 611	1 402	1 473
<b>Handel und Gastgewerbe</b>						
<b>Außenhandel</b>						
22	<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>Tausend Euro</b>	<b>1 291 163</b>	<b>1 205 626</b>	<b>1 416 261</b>	<b>1 482 916</b>
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	77 148	81 495	87 919	106 810
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 185 682	1 103 475	1 310 027	1 347 760
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 753	9 376	11 597	16 075
26	Halbwaren	Tausend Euro	52 388	49 392	63 139	71 202
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 124 541	1 044 707	1 235 291	1 260 483
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	91 916	93 301	131 470	153 030
29	Volksrepublik China	Tausend Euro	70 658	73 689	89 828	92 031
30	Frankreich	Tausend Euro	85 189	78 498	87 978	93 222
31	Österreich	Tausend Euro	71 839	68 231	83 925	88 930
32	Polen	Tausend Euro	69 355	59 821	81 786	93 747
33	Verinigtes Königreich	Tausend Euro	87 910	71 570	70 432	80 412
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	755 269	663 113	779 312	813 859
35	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>	<b>Tausend Euro</b>	<b>961 648</b>	<b>933 962</b>	<b>1 144 708</b>	<b>1 517 555</b>
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	105 362	112 799	119 624	136 882
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	774 844	754 055	957 985	1 295 689
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	7 091	5 745	6 541	7 707
39	Halbwaren	Tausend Euro	42 264	37 352	51 955	59 124
40	Fertigwaren	Tausend Euro	725 489	710 958	899 488	1 228 858
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	91 996	134 368	213 009	412 844
42	Polen	Tausend Euro	83 479	71 717	86 790	105 318
43	Niederlande	Tausend Euro	70 360	71 154	82 957	94 631
44	Italien	Tausend Euro	68 138	63 162	76 717	91 166
45	Österreich	Tausend Euro	62 984	54 677	68 870	79 738
46	Tschechien	Tausend Euro	57 535	53 196	65 602	68 591
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	583 930	549 528	659 573	756 816

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden



# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
254	275	257	343	294	290	321	288	289	255	215	236	204	1
183	187	179	236	203	197	209	187	192	146	126	144	131	2
71215	76919	63544	69873	51648	70952	68153	92987	47732	43055	35025	38856	52455	3
37	37	27	29	27	34	31	35	18	23	15	18	24	4
71	88	78	107	91	93	112	101	97	109	89	92	73	5
50349	54009	95430	76748	30910	42474	117081	88730	73304	69800	58178	89778	33861	6
44	31	69	52	28	30	61	70	83	65	72	71	27	7
324	373	242	232	273	336	277	407	133	229	142	141	207	8
1417	1443	998	1129	1015	1163	1079	1127	643	1135	587	626	983	9
146	159	151	198	119	145	172	134	127	145	107	120	103	10
99	97	93	128	67	84	98	58	63	63	44	60	50	11
88	86	85	119	65	71	89	50	53	58	37	56	37	12
44968	57471	36283	51347	27795	49198	46019	64147	26000	32559	23668	23435	37363	13
122	146	87	119	70	127	127	120	61	94	54	61	100	14
23	27	16	23	14	24	23	22	11	17	11	12	18	15
47	62	58	70	52	61	74	76	64	82	63	60	53	16
39425	43710	73835	68895	17678	26145	92260	73742	55364	59160	39644	81189	24215	17
226	156	695	360	167	142	360	547	717	411	721	535	164	18
47	28	68	50	25	23	52	66	80	57	68	68	24	19
227	302	139	218	156	289	212	261	113	201	100	134	159	20
921	1153	635	959	545	935	845	728	458	945	428	475	721	21
<b>1322011</b>	<b>1535891</b>	<b>1579477</b>	<b>1679361</b>	<b>1395713</b>	<b>1567931</b>	<b>1712836</b>	<b>1542298</b>	<b>1564341</b>	<b>1531011</b>	<b>1552395</b>	<b>1705152</b>	<b>1307291</b>	<b>22</b>
105151	119886	112373	111468	111016	132684	119603	113117	130347	124442	133239	124595	108056	23
1165113	1349606	1397179	1503586	1215718	1363118	1528419	1344994	1370385	1333516	1337619	1490651	1112603	24
19368	24719	30592	26386	17148	15500	19347	18609	23378	26690	31478	33958	23169	25
68788	62121	79037	77470	54250	63659	69295	66070	53732	70137	57683	63297	56290	26
1076957	1262766	1287550	1399729	1144320	1283958	1439778	1260315	1293275	1236689	1248458	1393396	1033144	27
115926	153377	147633	166909	121914	144178	170045	166073	160652	159041	188115	197580	157694	28
71488	100474	90791	123316	73308	78989	113320	119080	141208	98582	104994	121607	82426	29
92728	112717	113490	105996	97440	105262	118157	112011	92161	96616	94980	105948	81062	30
69419	97686	102429	102867	94074	97798	105359	91112	87493	88244	96876	95177	76421	31
83731	92151	112859	106936	100312	102893	100631	94990	103294	96136	105591	108395	92147	32
70445	76734	84209	91041	65146	88773	94547	96815	89502	93368	78699	98880	72706	33
691437	842982	897067	894231	810047	850551	901385	784495	804270	813672	807742	867685	666122	34
<b>1528843</b>	<b>1596957</b>	<b>1598041</b>	<b>1850933</b>	<b>1735696</b>	<b>1687472</b>	<b>1744635</b>	<b>1377412</b>	<b>1507936</b>	<b>1513534</b>	<b>1489858</b>	<b>1724581</b>	<b>1263018</b>	<b>35</b>
145870	145226	148720	172517	134586	172254	150749	145103	152830	71692	169836	164759	127872	36
1294335	1363829	1342212	1565173	1502670	1383607	1479573	1107604	1232507	1304630	1179380	1398628	984764	37
4863	7733	7772	7691	6988	7626	8408	6249	8262	7319	6604	8653	6096	38
42014	50559	50374	49167	53938	54056	49410	45132	38601	48154	48713	41789	35690	39
1247458	1305537	1284065	1508315	1441743	1321925	1421755	1056223	1185644	1249157	1124063	1348186	942979	40
473331	521214	451440	603273	608708	522514	537498	310009	418366	447941	392743	447741	271014	41
98453	97675	116962	128055	112183	109317	117913	105949	118964	108206	114312	138314	94211	42
88355	107759	112901	116335	98748	115746	112629	99744	104319	75864	96456	103678	81264	43
95190	83296	92684	113891	82223	95965	98118	93277	85498	71379	106336	101130	81698	44
77406	69346	78020	87229	74271	79581	84576	75339	70903	69207	85303	82076	62562	45
48217	69945	68622	66509	62413	70665	66850	63089	61821	58697	66875	70192	46905	46
687565	735872	805631	867859	741891	804572	806133	730555	724656	684355	778237	831620	632100	47

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>						
1	<b>Beschäftigte</b>	<b>2015=100</b>	<b>105,6</b>	<b>105,6</b>	<b>106,9</b>	<b>106,9</b>
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	111,5	114,8	117,4	117,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	98,7	95,7	94,9	93,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	90,3	88,6	90,9	94,6
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	99,0	98,4	97,5	95,9
6	<b>Umsatz<sup>2)</sup></b>	<b>2015=100</b>	<b>107,2</b>	<b>111,1</b>	<b>108,4</b>	<b>107,7</b>
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	110,5	115,2	115,1	110,2
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	96,7	100,2	97,9	90,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	98,8	100,0	98,4	95,0
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	98,5	103,3	84,2	89,1
<b>Gastgewerbe</b>						
11	<b>Beschäftigte</b>	<b>2015=100</b>	<b>99,6</b>	<b>84,2</b>	<b>78,1</b>	<b>83,4</b>
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	109,4	93,2	86,3	91,4
13	Gastronomie	2015=100	95,3	80,3	74,6	79,8
14	<b>Umsatz<sup>2)</sup></b>	<b>2015=100</b>	<b>105,4</b>	<b>68,5</b>	<b>69,2</b>	<b>85,2</b>
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	127,0	75,6	73,3	98,2
16	Gastronomie	2015=100	94,1	64,4	66,5	79,9
<b>Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)</b>						
17	<b>Gästeankünfte</b>	<b>Anzahl</b>	<b>336 508</b>	<b>194 865</b>	<b>188 028</b>	<b>284 030</b>
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	22 081	8 047	8 513	15 978
19	<b>Gästeübernachtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>862 477</b>	<b>558 015</b>	<b>551 588</b>	<b>757 256</b>
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	52 226	20 770	24 633	38 984
<b>Verkehr</b>						
<b>Kraftfahrzeuge</b>						
21	<b>Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>7 095</b>	<b>6 091</b>	<b>5 308</b>	<b>5 406</b>
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 670	4 715	3 984	3 967
23	Lastkraftwagen	Anzahl	843	658	618	594
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	278	393	349	516
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>						
25	<b>Unfälle insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>4 649</b>	<b>3 993</b>	<b>3 976</b>	<b>4 110</b>
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	486	430	417	464
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 163	3 563	3 559	3 646
28	Getötete Personen	Anzahl	8	7	7	7
29	Verletzte Personen	Anzahl	627	542	525	591

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
108,6	108,3	108,3	108,1	108,2	108,1	108,1	108,1	108,2	108,4	108,6	108,8	108,8	1
121,2	121,4	121,1	120,8	120,7	120,2	120,4	120,6	120,9	121,0	121,2	121,7	122,3	2
94,2	94,1	95,2	95,2	96,1	96,8	96,9	94,7	95,0	94,7	94,5	93,9	92,8	3
93,8	96,6	95,6	96,6	97,4	97,6	98,3	100,5	101,8	101,4	102,0	104,0	105,0	4
93,7	94,1	93,2	93,5	93,7	94,8	93,7	93,4	93,0	92,9	93,0	91,9	91,1	5
115,7	96,6	93,7	109,5	100,4	108,3	108,0	103,2	104,6	102,2	101,8	111,7	113,8	6
123,2	99,7	97,0	112,0	104,0	109,8	110,3	105,2	107,7	104,8	104,1	114,5	122,5	7
95,0	79,8	77,7	88,0	89,7	98,1	97,8	92,5	90,2	87,6	83,2	83,9	92,9	8
83,5	83,5	82,5	89,7	87,0	94,8	96,3	93,4	95,3	94,4	94,0	94,2	91,8	9
76,2	65,4	69,8	85,5	80,3	87,4	78,9	75,6	75,6	73,0	74,3	78,5	69,4	10
85,0	84,9	84,3	85,7	87,9	90,1	91,8	92,8	91,8	91,5	91,0	89,7	89,3	11
97,3	100,8	100,2	102,1	104,8	105,9	107,9	110,1	110,3	109,4	109,0	108,0	107,7	12
79,9	78,5	77,9	79,1	81,1	83,7	85,3	85,9	84,5	84,4	83,9	82,5	82,1	13
90,5	70,7	74,9	83,9	87,3	95,6	95,3	92,9	92,2	100,5	93,7	83,4	87,1	14
109,2	75,4	91,1	103,0	115,1	131,1	127,7	121,0	127,3	139,4	133,7	112,5	119,5	15
82,7	68,9	68,2	76,0	75,7	80,7	81,8	81,3	77,5	84,1	76,8	71,2	73,6	16
230 239	181 772	214 710	259 003	306 020	394 190	392 604	370 586	409 145	396 726	344 047	268 536	257 240	17
11 820	10 794	12 517	13 054	15 957	21 880	24 459	33 053	28 461	24 378	18 507	15 609	13 307	18
591 211	504 711	612 737	662 692	806 239	987 570	958 312	1 029 172	1 129 808	969 510	916 452	666 442	646 949	19
27 711	26 314	36 306	32 902	38 154	51 025	58 053	72 186	66 685	56 145	44 986	37 169	32 499	20
6 402	4 277	5 149	7 360	4 780	5 635	6 548	5 131	5 920	4 834	4 413	5 317	5 137	21
5 171	3 298	3 566	4 869	3 280	3 956	4 817	3 781	4 463	3 720	3 384	4 135	4 140	22
754	523	484	775	468	642	658	453	643	494	510	708	651	23
186	151	792	1 339	693	698	646	549	443	368	246	170	77	24
4 389	3 872	3 539	4 017	3 915	4 462	4 504	4 149	4 350	4 400	4 277	4 730	...	25
382	344	321	354	367	527	613	547	551	600	513	439	...	26
4 007	3 528	3 218	3 663	3 548	3 935	3 891	3 602	3 799	3 800	3 764	4 291	...	27
12	8	5	6	12	13	8	6	11	7	9	7	...	28
494	438	413	488	470	652	764	722	684	769	633	536	...	29

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Monatsdurchschnitt			
<b>Preise</b>						
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>						
1	<b>Verbraucherpreisindex</b>	<b>2020=100</b>	<b>98,8</b>	<b>100,0</b>	<b>103,2</b>	<b>110,9</b>
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	97,6	100,0	103,6	117,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	98,1	100,0	104,5	108,5
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	101,0	100,0	101,1	102,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	97,1	100,0	101,6	108,6
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	99,6	100,0	102,4	112,5
7	Gesundheit	2020=100	98,9	100,0	101,0	102,4
8	Verkehr	2020=100	102,0	100,0	107,7	119,8
9	Post und Telekommunikation	2020=100	102,2	100,0	99,4	99,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	100,1	100,0	102,8	108,8
11	Bildungswesen	2020=100	99,1	100,0	100,7	99,6
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	97,6	100,0	102,6	110,2
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	96,5	100,0	104,7	111,2
<b>Jahresteuerrate</b>						
<b>Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</b>						
14	<b>Verbraucherpreisindex</b>	<b>Prozent</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>	<b>3,2</b>	<b>7,5</b>
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,9	2,5	3,6	13,5
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,9	1,9	4,5	3,8
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,6	-1,0	1,1	1,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	1,4	3,0	1,6	6,9
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	1,3	0,4	2,4	9,9
20	Gesundheit	Prozent	1,0	1,1	1,0	1,4
21	Verkehr	Prozent	1,3	-2,0	7,7	11,2
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-0,7	-2,2	-0,6	0,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,8	-0,1	2,8	5,8
24	Bildungswesen	Prozent	2,7	0,9	0,7	-1,1
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,3	2,5	2,6	7,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	3,0	3,6	4,7	6,2
<b>Preisindex für Bauleistungen</b>						
27	<b>Preisindex für Wohngebäude (Brutto)</b>	<b>2015=100</b>	<b>115,9</b>	<b>118,0</b>	<b>131,6</b>	<b>160,9</b>

# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
113,6	115,4	116,2	117,2	117,8	117,5	117,7	118,2	118,6	118,8	118,9	118,4	118,6	1
126,8	129,6	133,3	135,4	134,5	133,2	133,0	133,2	132,6	133,0	133,6	134,0	134,2	2
111,4	113,9	114,7	115,8	116,9	117,6	118,2	119,3	119,7	120,2	120,5	120,4	120,3	3
105,0	101,6	101,4	106,3	107,4	107,4	106,1	102,8	103,8	106,7	108,5	108,7	108,9	4
108,0	113,0	113,0	113,5	113,4	113,2	113,4	113,4	113,5	113,7	113,6	113,4	113,6	5
116,6	117,4	118,0	118,9	119,3	119,0	119,4	119,5	120,4	120,4	120,4	120,7	120,5	6
103,2	105,2	105,1	105,2	105,5	105,4	105,7	106,0	105,9	106,0	106,2	106,1	106,1	7
121,4	121,4	122,0	122,6	124,6	122,1	122,4	123,8	125,6	125,7	125,8	123,5	124,0	8
99,3	99,3	99,2	98,9	99,0	99,8	99,8	99,9	100,0	100,0	100,1	99,9	100,2	9
113,1	110,8	112,5	114,1	114,3	115,3	116,3	118,3	118,7	117,3	116,9	114,7	115,5	10
100,1	103,3	103,9	104,0	104,4	104,4	104,4	104,4	102,6	103,8	104,0	104,0	104,0	11
115,2	117,3	117,8	118,4	119,6	120,2	120,6	121,3	120,9	121,5	121,9	121,9	122,3	12
114,3	116,1	116,5	116,7	119,1	119,5	120,1	121,5	122,0	122,1	122,4	122,2	122,1	13
8,2	8,4	8,5	7,7	7,4	6,2	6,6	6,4	6,5	4,9	4,0	3,6	4,4	14
20,1	20,9	23,1	23,4	18,5	15,7	14,7	12,4	9,8	8,0	6,7	5,7	5,8	15
6,2	8,2	8,3	8,6	8,6	8,7	8,5	9,4	9,7	10,0	9,3	8,9	8,0	16
2,5	1,1	3,0	5,0	4,8	4,1	4,3	2,5	3,0	2,4	3,4	2,7	3,7	17
5,2	6,1	5,8	5,0	4,8	4,3	4,3	4,6	4,4	3,9	2,3	2,5	5,2	18
10,0	9,4	9,0	9,0	8,2	6,3	6,1	4,9	5,6	5,0	4,3	4,3	3,3	19
2,1	3,2	3,1	3,0	3,3	3,0	3,4	3,5	3,3	3,3	3,1	3,0	2,8	20
8,9	7,5	6,8	1,3	3,6	-0,1	4,1	5,4	8,1	0,4	0,7	-0,2	2,1	21
-0,5	-0,7	-0,6	-0,9	-0,6	0,3	0,3	0,3	1,0	1,3	0,9	0,8	0,9	22
7,7	7,1	7,6	8,4	7,6	7,8	6,4	6,3	6,5	5,5	5,1	3,3	2,1	23
0,0	2,5	4,6	4,7	4,9	4,9	5,6	5,5	3,7	4,3	3,9	3,9	3,9	24
10,6	11,7	11,7	11,9	11,5	10,3	10,1	9,0	7,5	8,0	6,9	6,7	6,2	25
8,1	7,4	7,5	7,5	8,7	8,4	8,8	8,8	8,8	8,4	7,3	7,0	6,8	26
.	.	176,9	.	.	178,7	.	.	179,6	.	.	180,5	.	31

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Jahresangaben			
<b>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup></b>						
<b>Ausgaben</b>						
1	<b>Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>5801</b>	<b>6061</b>	<b>6316</b>	<b>6783</b>
2	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>2714</b>	<b>2852</b>	<b>2990</b>	<b>3196</b>
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1605	1679	1741	1853
4	je Einwohner	Euro	751	790	824	873
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1054	1047	1082	1216
6	je Einwohner	Euro	493	493	512	573
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2990	3117	3244	3492
8	je Einwohner	Euro	1399	1467	1536	1645
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	779	890	924	908
10	je Einwohner	Euro	364	419	437	428
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	641	728	734	746
12	je Einwohner	Euro	300	342	347	351
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	138	163	190	162
14	je Einwohner	Euro	64	77	90	76
<b>Einnahmen</b>						
15	<b>Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>5979</b>	<b>6361</b>	<b>6680</b>	<b>6975</b>
16	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>2797</b>	<b>2993</b>	<b>3162</b>	<b>3287</b>
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1838	1738	1931	2088
18	je Einwohner	Euro	860	818	914	984
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	248	250	252	255
20	je Einwohner	Euro	116	118	120	120
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	743	636	824	948
22	je Einwohner	Euro	348	299	390	447
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	655	636	648	683
24	je Einwohner	Euro	307	299	307	322
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	170	195	189	179
26	je Einwohner	Euro	79	92	90	85
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	701	641	658	748
28	je Einwohner	Euro	328	302	311	352
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>2)</sup>	Millionen Euro	3592	4052	4134	4306
30	je Einwohner <sup>2)</sup>	Euro	1681	1906	1957	2029
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	501	608	650	596
32	je Einwohner	Euro	234	286	308	281
33	<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>178</b>	<b>300</b>	<b>363</b>	<b>193</b>
34	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>83</b>	<b>141</b>	<b>172</b>	<b>91</b>
35	<b>Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums <sup>3)</sup></b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>1423</b>	<b>1377</b>	<b>1285</b>	<b>1211</b>
36	<b>je Einwohner <sup>3)</sup></b>	<b>Euro</b>	<b>666</b>	<b>648</b>	<b>608</b>	<b>571</b>

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>6783</b>	.	.	<b>1653</b>	.	.	<b>3388</b>	.	.	<b>5202</b>	.	.	<b>7383</b>	<b>1</b>
<b>3196</b>	.	.	<b>779</b>	.	.	<b>1597</b>	.	.	<b>2451</b>	.	.	<b>3476</b>	<b>2</b>
<b>1853</b>	.	.	<b>435</b>	.	.	<b>904</b>	.	.	<b>1389</b>	.	.	<b>1981</b>	<b>3</b>
<b>873</b>	.	.	<b>205</b>	.	.	<b>426</b>	.	.	<b>655</b>	.	.	<b>932</b>	<b>4</b>
<b>1216</b>	.	.	<b>307</b>	.	.	<b>618</b>	.	.	<b>923</b>	.	.	<b>1311</b>	<b>5</b>
<b>573</b>	.	.	<b>145</b>	.	.	<b>291</b>	.	.	<b>435</b>	.	.	<b>617</b>	<b>6</b>
<b>3492</b>	.	.	<b>917</b>	.	.	<b>1865</b>	.	.	<b>2820</b>	.	.	<b>3840</b>	<b>7</b>
<b>1645</b>	.	.	<b>432</b>	.	.	<b>879</b>	.	.	<b>1329</b>	.	.	<b>1808</b>	<b>8</b>
<b>908</b>	.	.	<b>153</b>	.	.	<b>355</b>	.	.	<b>598</b>	.	.	<b>939</b>	<b>9</b>
<b>428</b>	.	.	<b>72</b>	.	.	<b>167</b>	.	.	<b>282</b>	.	.	<b>442</b>	<b>10</b>
<b>746</b>	.	.	<b>122</b>	.	.	<b>295</b>	.	.	<b>505</b>	.	.	<b>787</b>	<b>11</b>
<b>351</b>	.	.	<b>57</b>	.	.	<b>139</b>	.	.	<b>238</b>	.	.	<b>370</b>	<b>12</b>
<b>162</b>	.	.	<b>31</b>	.	.	<b>60</b>	.	.	<b>94</b>	.	.	<b>152</b>	<b>13</b>
<b>76</b>	.	.	<b>15</b>	.	.	<b>28</b>	.	.	<b>44</b>	.	.	<b>72</b>	<b>14</b>
<b>6975</b>	.	.	<b>1535</b>	.	.	<b>3399</b>	.	.	<b>5292</b>	.	.	<b>7679</b>	<b>15</b>
<b>3287</b>	.	.	<b>723</b>	.	.	<b>1601</b>	.	.	<b>2493</b>	.	.	<b>3615</b>	<b>16</b>
<b>2088</b>	.	.	<b>355</b>	.	.	<b>947</b>	.	.	<b>1477</b>	.	.	<b>2238</b>	<b>17</b>
<b>984</b>	.	.	<b>167</b>	.	.	<b>446</b>	.	.	<b>696</b>	.	.	<b>1053</b>	<b>18</b>
<b>255</b>	.	.	<b>60</b>	.	.	<b>130</b>	.	.	<b>200</b>	.	.	<b>254</b>	<b>19</b>
<b>120</b>	.	.	<b>28</b>	.	.	<b>61</b>	.	.	<b>94</b>	.	.	<b>120</b>	<b>20</b>
<b>948</b>	.	.	<b>256</b>	.	.	<b>530</b>	.	.	<b>788</b>	.	.	<b>1036</b>	<b>21</b>
<b>447</b>	.	.	<b>121</b>	.	.	<b>250</b>	.	.	<b>371</b>	.	.	<b>488</b>	<b>22</b>
<b>683</b>	.	.	<b>32</b>	.	.	<b>230</b>	.	.	<b>385</b>	.	.	<b>751</b>	<b>23</b>
<b>322</b>	.	.	<b>15</b>	.	.	<b>108</b>	.	.	<b>181</b>	.	.	<b>354</b>	<b>24</b>
<b>179</b>	.	.	<b>1</b>	.	.	<b>44</b>	.	.	<b>85</b>	.	.	<b>172</b>	<b>25</b>
<b>85</b>	.	.	<b>1</b>	.	.	<b>21</b>	.	.	<b>40</b>	.	.	<b>81</b>	<b>26</b>
<b>748</b>	.	.	<b>191</b>	.	.	<b>384</b>	.	.	<b>592</b>	.	.	<b>799</b>	<b>27</b>
<b>352</b>	.	.	<b>90</b>	.	.	<b>181</b>	.	.	<b>279</b>	.	.	<b>376</b>	<b>28</b>
<b>4306</b>	.	.	<b>1038</b>	.	.	<b>2235</b>	.	.	<b>3462</b>	.	.	<b>4766</b>	<b>29</b>
<b>2029</b>	.	.	<b>489</b>	.	.	<b>1053</b>	.	.	<b>1631</b>	.	.	<b>2244</b>	<b>30</b>
<b>596</b>	.	.	<b>133</b>	.	.	<b>218</b>	.	.	<b>357</b>	.	.	<b>686</b>	<b>31</b>
<b>281</b>	.	.	<b>63</b>	.	.	<b>103</b>	.	.	<b>168</b>	.	.	<b>323</b>	<b>32</b>
<b>193</b>	.	.	<b>-118</b>	.	.	<b>10</b>	.	.	<b>90</b>	.	.	<b>296</b>	<b>33</b>
<b>91</b>	.	.	<b>-56</b>	.	.	<b>5</b>	.	.	<b>42</b>	.	.	<b>139</b>	<b>34</b>
<b>1211</b>	.	.	<b>1182</b>	.	.	<b>1152</b>	.	.	<b>1132</b>	.	.	<b>1122</b>	<b>35</b>
<b>571</b>	.	.	<b>557</b>	.	.	<b>543</b>	.	.	<b>533</b>	.	.	<b>528</b>	<b>36</b>

# ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2019	2020	2021	2022
			Jahresangaben			
	<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b>					
	<b>Kredite und Einlagen <sup>2)</sup></b>					
1	<b>Kredite an Nichtbanken</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>34 540</b>	<b>38 082</b>	<b>38 932</b>	<b>40 197</b>
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 292	1 272	1 246	1 481
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1 767	2 141	2 157	2 360
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	31 481	34 669	35 529	36 356
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	34 023	37 375	38 319	39 382
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	13 151	15 745	16 234	16 920
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 915	4 902	4 932	4 944
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	12 219	12 888	13 450	14 059
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3 738	3 840	3 703	3 459
10	<b>Einlagen von Nichtbanken</b>	<b>Millionen Euro</b>	<b>43 306</b>	<b>46 926</b>	<b>48 423</b>	<b>49 814</b>
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	27 771	31 442	33 532	35 163
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1 854	1 787	1 480	1 995
13	Sparbriefe	Millionen Euro	750	793	722	709
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12 931	12 904	12 689	11 947
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	43 166	46 757	48 216	49 639
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7 732	8 544	8 586	9 166
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3 681	4 090	4 330	4 348
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	29 719	31 875	32 779	33 512
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 034	2 248	2 521	2 613
	<b>Sparverkehr <sup>3)</sup></b>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	624	696	599	528
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	21	18	15	15
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	693	823	697	737
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12 931	12 904	12 689	11 947
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2 006	2 053	2 101	1 985
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 580	8 281	8 011	7 503
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 229	2 461	2 466	2 365
	<b>Insolvenzen</b>					
27	<b>Insolvenzen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>2 209</b>	<b>1 622</b>	<b>2 470</b>	<b>2 218</b>
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	221	219	206	233
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	35	30	21	33
30	Baugewerbe	Anzahl	39	39	35	47
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	24	27	27	28
32	Gastgewerbe	Anzahl	20	24	16	15
33	übrige Schuldner	Anzahl	1 988	1 403	2 264	1 985
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	13	4	6	8
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	381	262	319	285
36	Verbraucher	Anzahl	1 440	985	1 701	1 450
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 020	1 421	2 323	2 057
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	157	166	123	137
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	32	35	24	24
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	506 843	378 953	337 563	330 279
41	Beschäftigte	Anzahl	2 905	2 658	1 494	1 909

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende



# ZAHLENSPIEGEL

2022	2023												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>40 197</b>	.	.	<b>39 726</b>	.	.	<b>40 154</b>	.	.	<b>40 083</b>	.	.	<b>60 043</b>	<b>1</b>
1 481	.	.	1 560	.	.	1 683	.	.	1 701	.	.	1 780	2
2 360	.	.	2 297	.	.	2 377	.	.	2 448	.	.	2 579	3
36 356	.	.	35 869	.	.	36 094	.	.	35 934	.	.	55 684	4
39 382	.	.	38 930	.	.	39 396	.	.	39 295	.	.	59 243	5
16 920	.	.	16 868	.	.	17 328	.	.	17 248	.	.	27 880	6
4 944	.	.	4 617	.	.	4 642	.	.	4 611	.	.	4 724	7
14 059	.	.	14 023	.	.	14 078	.	.	14 093	.	.	14 231	8
3 459	.	.	3 422	.	.	3 348	.	.	3 343	.	.	12 408	9
<b>49 814</b>	.	.	<b>49 140</b>	.	.	<b>49 110</b>	.	.	<b>48 813</b>	.	.	<b>54 318</b>	<b>10</b>
35 163	.	.	34 262	.	.	33 933	.	.	33 475	.	.	37 823	11
1 995	.	.	2 553	.	.	3 138	.	.	3 532	.	.	4 064	12
709	.	.	707	.	.	747	.	.	837	.	.	1 651	13
11 947	.	.	11 618	.	.	11 292	.	.	10 968	.	.	10 780	14
49 639	.	.	48 991	.	.	48 967	.	.	48 634	.	.	54 152	15
9 166	.	.	8 788	.	.	8 866	.	.	8 633	.	.	10 994	16
4 348	.	.	4 324	.	.	4 272	.	.	4 292	.	.	4 335	17
33 512	.	.	33 438	.	.	33 400	.	.	33 305	.	.	34 102	18
2 613	.	.	2 441	.	.	2 429	.	.	2 404	.	.	4 721	19
528	.	.	630	.	.	635	.	.	690	.	.	841	20
15	.	.	10	.	.	6	.	.	5	.	.	28	21
737	.	.	967	.	.	967	.	.	1 019	.	.	1 057	22
11 947	.	.	11 618	.	.	11 292	.	.	10 968	.	.	10 780	23
1 985	.	.	1 879	.	.	1 868	.	.	1 908	.	.	1 960	24
7 503	.	.	7 341	.	.	7 119	.	.	6 867	.	.	6 717	25
2 365	.	.	2 314	.	.	2 228	.	.	2 121	.	.	2 032	26
<b>171</b>	<b>192</b>	<b>182</b>	<b>209</b>	<b>175</b>	<b>195</b>	<b>211</b>	<b>134</b>	<b>216</b>	<b>187</b>	<b>179</b>	<b>198</b>	<b>195</b>	<b>27</b>
30	11	33	17	20	27	19	21	18	21	26	14	25	28
5	1	2	3	1	3	1	2	5	-	7	2	3	29
6	3	4	2	5	5	5	3	1	3	3	3	4	30
7	2	5	2	2	4	-	4	4	4	6	1	3	31
-	1	7	1	2	3	2	2	-	1	2	1	-	32
141	181	149	192	155	168	192	113	198	166	153	184	170	33
1	1	-	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	34
24	27	25	26	25	21	26	26	32	32	16	29	37	35
101	136	109	142	106	130	146	76	151	112	116	136	116	36
148	182	166	197	160	181	198	118	203	175	171	184	167	37
23	8	13	12	15	14	10	13	12	11	6	11	25	38
-	2	3	-	-	-	3	3	1	1	2	3	3	39
20 548	14 591	21 592	18 647	13 762	64 767	17 912	21 764	18 575	25 694	60 247	24 158	27 564	40
183	47	99	418	96	382	103	185	43	165	513	39	178	41

## Veröffentlichungen im Februar 2024

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2022 – November 2023 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Baugenehmigungen Dezember 2023	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle November 2023 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Statistisches Monatsheft Januar 2024	m	40 301	5,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2023	vj	01 605	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. – 31.12.2023	vj	03 305	3,75
Allgemeinbildende Schulen 2022	j	02 101	7,50
Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2023	j	03 113	3,75
Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2023	j	03 115	1,25
Schweinebestand am 3. November 2023 Endgültige Ergebnisse	j	03 317	2,50
Schafbestand am 3. November 2023 Endgültige Ergebnisse	j	03 319	1,25
Gewerbeanzeigen 1.1. – 31.12.2023	j	04 102	0,00
Insolvenzen 2023	j	09 101	0,00
Gewerbesteuern 2019	j	11 407	0,00
Verzeichnis der Aufsätze der Statistischen Monatshefte – Ausgabe 2023	j	40 302	0,00
Kreiszahlen für Thüringen, Ausgabe 2023	j	40 501	8,00
Faltblatt Thüringen in Zahlen 2023	j	80 100	0,00
Faltblatt Thüringen im Vergleich 2023	j	80 101	0,00
Faltblatt Wirtschaft in Thüringen 2023	j	80 102	0,00
Faltblatt Thüringen heute 2023	j	80 112	0,00
Faltblatt Bauleistungspreise in Thüringen Ausgabe 2024	j	80 129	0,00
Faltblatt Thüringen 2042 Bevölkerungsvorausberechnung und Anschlussrechnungen	u	80 116	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig



